



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

243 (1.6.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262131)

Mannheim (Sorbana)

Städt. Archiv  
Mannheim  
Inv. Nr. 2594  
Sign.

# Starkenpreußbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Redaktion und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das "Starkenpreußbanner" erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. Bei Zahlgeldzahlung monatlich 0,50 RM. Bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch Fernbestellung) verbindlich. Derselbe kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbestimmte eingetragene Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 10spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Vertikal 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 10spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach abliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Kannnen: für Werbungsgeb. 18 Uhr, für Werbungsgeb. 13 Uhr, Anzeigen-Kannnen: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmühlberg, Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Artikulationsort Mannheim. Auslieferung über Reichspostamt Mannheim. Postfach 100. Verlagsort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 243

Früh-Ausgabe

Mannheim, 1. Juni 1934

## Theater und Kunst als revolutionäre Ausdrucksformung

Die nationalpolitische Sendung der deutschen Bühnen Werden und Erleben des neuen Kunstschaffens

### Dr. Goebbels proklamiert die Forderungen der Revolution

Dresden, 31. Mai. Vor den Mitgliedern des Deutschen Bühnenvereins, der zurzeit in Dresden eine Tagung abhält, sprach am Donnerstagnachmittag Reichsminister Dr. Goebbels in einer großen Kundgebung in der Dresdener Staatsoper über das deutsche Theater im neuen Deutschland. Der Minister wies zunächst darauf hin, daß auch die deutsche Revolution ihren ganz großen und einfachen Zug habe, der allen wahren Revolutionen eigen sei, und es tue gut, sie immer wieder lebhaft zu betonen. Diese Revolution habe eine eigene Dynamik und ihre eigene Gesetzmäßigkeit. Sie schaffe aus eigener Verantwortung heraus einen neuen Rechtszustand, der allgemein verbindend und allgemein gültig sei. Die Revolution sei auch ihr eigener Antreiber. Es stehe deshalb niemandem, der am Ablauf der Revolution unbeteiligt war, das Recht zu, der Revolution ihre Gesetzmäßigkeit abzuschreiben zu wollen.

nur die Kunst habe ewigen Bestand, die die Gabe besitze, über die Gegenwart hinauszugreifen. Ihre Impulse empfangen die Kunst aus ihrer Zeit. Erhebe sie ihre Zeit über ihr bloßes Dasein hinaus und gebe sie der

Zeit eine Wertigkeit, die über die Jahrzehnte hinauswirke, dann könne man von Kunst in edlerem Sinne sprechen. Dann sei die Kunst auch die erste geistige Ausdeuterin und Sinngeberin der Zeit.

ideellen, zum andern Teil auf der materiellen Seite zu suchen gewesen sei. Das Reich habe daher nicht die Sorge für das Theater den Ländern oder Kommunen überlassen, sondern selbst mit helfender Hand eingegriffen.

#### Theaterkrise, die Schuld des alten Systems

Der Minister verteidigte sich entschieden gegen den Vorwurf, daß der Nationalsozialismus die Krise des deutschen Theaters hervorgerufen habe. Die Krise sei bereits vorhanden gewesen. Der Nationalsozialismus habe sie nur so schnell und gründlich zum Ausdruck bringen können, um in absehbarer Zeit mit der Reform des deutschen Theaters im allgemeinen beginnen zu können. Deshalb habe man auch das Theater von den Schlacken gereinigt, die seine Existenzfähigkeit zu erlösen gedroht hätten. Der Nationalsozialismus kenne nur das Theater an sich, denn es habe keine preussische, bayerische, württembergische oder sächsische Theaterkultur, sondern nur eine deutsche. Ebenso habe es auch nur eine deutsche Dichtung. Selbstver-

ständlich trage die deutsche Kultur den Charakter der Vielgestaltigkeit und der Mannigfaltigkeit. Der Grundzug dieses Charakters sei aber die Einheit. Wir hätten bei der Reform des Theaters auch nicht auf Verhältnisse Rücksicht genommen. Wer das Recht für sich in Anspruch nehme, zum Volk zu sprechen, der nehme damit auch Pflichten auf sich. Deshalb hätten wir zuerst das vielgestaltige Organisationsleben des deutschen Theaters auf einen Kenner gebracht durch Zusammenfassung in der Reichstheaterkammer. Wir hätten damit zwar keine neue Kunst geschaffen, wollten aber damit die Hemmungen beseitigen, die einem künstlerischen Schaffen entgegenstanden hätten. Wir hätten gewußt, daß die Rot des Theaters zu einem Teil zwar auf der

Das Theater sei bei der Machtübernahme nur eine Angelegenheit der Polizei und der Feuerwehr gewesen. Wenn das Reich nun die zentrale geistige Führung des deutschen Theaters in seine Hand genommen habe, dann habe es dem Theater auch eine materielle Existenzfähigkeit geben müssen. Das habe es getan durch die Bewilligung eines Zwölft-Millionen-Zuschusses im laufenden Etatjahr, während früher kein Reichsbeitrag einen derartigen Posten gekannt habe. Damit habe das Reich die materielle Erhaltung der großen deutschen Theater gewährleistet. Es habe damit natürlich auch eine Pflicht dem Steuerzahler und dem Volke gegenüber, die Pflicht nämlich, daß das Theater wirklich dem Volke diene.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wandte sich Dr. Goebbels der Frage des Spielplans zu, die schwierig sei, da keine modernen Dramen vorhanden seien. Was bisher auf diesem Gebiet gezeigt worden sei, sei öfter kitschig. Die Ideen, die hinter dem Umbruch ständen, hätten bis heute ihre künstlerische Gestalt noch nicht gefunden.

Keine echte Revolution mache vor irgend etwas Halt.

Ein gleiches Gebot des öffentlichen und privaten Lebens in ihren Bannkreis. Es handele sich bei einer Revolution nicht so sehr um die Umgestaltung machtpolitischer Verhältnisse, sondern im wesentlichen um den Durchbruch neuer Ideen und neuer Anschauungen. Das sei auch bei der deutschen Revolution der Fall gewesen, die sich wie jede echte Revolution nicht im Theoretischen und Programmatischen erschöpfte habe. Es komme bei Revolutionen nicht so sehr auf ihre Wissenschaftlichkeit als vielmehr auf ihre innere dynamische Gesetzmäßigkeit an. Es sei das Wesen einer Weltanschauung, die Menschen in neue Beziehungen zu den Dingen zu setzen.

Die Revolution erhebe auch die Kunst in eine neue Bedeutung.

Die ändere das Verhältnis des Volkes zur Kunst und umgekehrt. Das müsse gesagt werden, um die Kunst und ihre geistigen Träger vor Irrwegen zu bewahren.

Die vornehmste Aufgabe sowohl für die Politik wie für alle Arten der Kunst sei, das Verdende zu Bleibendem zu gestalten. Das Kriterium des künstlerischen Menschen könne sich in höherem Sinne nicht in einem ästhetischen oder ästhetisierenden Kriterium erschöpfen. Man habe das in Deutschland jahrzehntelang zum Schaden der deutschen Kunst versucht. Wenn sich die Kunst vom Objekt entferne, dürfe sich die Kunst nicht wundern, daß sich das Objekt von der Kunst entferne. Eine Kunst ohne Publikum sei undenkbar. Die Kunst gewinne zum Publikum erst dann das richtige Verhältnis, wenn sie versuche, zu denken und zu handeln mit der Zeit, in die sie hineingestellt sei. Die Kunst sei ein Kind der Zeit. Aber

## Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt bleiben!

Eine Mahnung des Reichsstatthalters an die badischen Bürgermeister

Karlsruhe, 31. Mai. (Eig. Sonderbericht.) Reichsstatthalter Robert Wagner hat an die Bürgermeister folgendes Schreiben gerichtet:

Meine Reisen durch das Land überzeugen mich immer mehr davon, daß nahezu in jeder Gemeinde Boden ungenutzt bleibt. In vielen Fällen handelt es sich um leicht zu kultivierendes Meliorationsgelände, um Grundstücke, die einst der Industrie dienten, um ehemalige Sportplätze, um Brachland, das seiner geringen Ertragsfähigkeit wegen nicht bebaut ist usw.

Dieser Zustand ist heute völlig unhaltbar geworden. Es muß daher den Herren Bürgermeistern zur Pflicht gemacht werden, umgehend den gesamten ungenutzten Boden der Land- oder Gartenbauwirtschaft verfügbar zu machen.

Bei der künftigen Beurteilung der Herren Bürgermeister wird mitentscheidend sein, ob sie es verstanden haben, der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechend den gesamten Boden ihrer Gemeinden für die Volkswirtschaft auszunutzen, insbesondere der Land- bzw. Gartenbauwirtschaft zu erschließen. In der heutigen Zeit, in der Besitz- und Erwerbslosigkeit Volk und Staat die ernstesten Sorgen bereiten,

darf kein Quadratmeter Boden ungenutzt liegen!

Verfügbares Land ist an Kleinbauern abzugeben, um sie zu Volkbauern zu machen und aus dem übrigen Erwerblosleben herauszuführen. Auch dadurch wird dem Kampf gegen die Erwerbslosigkeit gedient. Oder man gebe ungenutzten Boden an Besitzlose, die

bereit sind, in Gärten sich das Nützlichste zum Leben selbst zu bauen. Es ist dabei von geringerer Bedeutung, ob bisher ungenutzter Boden überzogen oder in Pacht gegeben wird. In beiden Fällen dient er der Volkswirtschaft.

Es ist auch an der Zeit, daß seitens der Gemeinden nachgeprüft wird, inwieweit rentable, von den Gemeinden (Städten) selbst bewirtschaftete Güter der Bauernsiedlung zugeführt werden können. Die Bauernsiedlung ist die dauerhafteste Arbeitsbeschaffung. Es scheint aber grundsätzlich notwendig zu sein, daß die Gemeinden sich Rechenschaft darüber ablegen, ob kommunaler Grund- und Waldbesitz der Land- bzw. Gartenbauwirtschaft zur Verfügung gestellt werden kann. Der nationalsozialistische Staat weiß den Wert der Volkswirtschaft und der Wälder sehr wohl zu schätzen, jedoch zwingt die Not der Besitz- und Erwerblosen zu außerordentlichen Maßnahmen. Je mehr wirtschaftlich selbständige Existenzen wir schaffen, um so mehr dienen wir der glücklichen Zukunft unseres Volkes. Es ist aber auch schon viel dadurch erreicht, daß wir Besitzlosen Gartenland geben. Diese Art Besitzlose, die durch einen Garten mit der Scholle verbunden sind, übersehen wirtschaftliche Krisenzeiten leichter und bereiten dem Staat weniger Sorgen als jene Besitzlosen, die dem Boden völlig entfremdet sind.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, im Sinne dieses Briefes sofort an die Arbeit zu gehen.

Heil Hitler!  
v. Robert Wagner  
Reichsstatthalter in Baden

#### Die deutsche Bühne als Stätte inneren Erlebens

Die Spannungen der Zeit sind groß genug, künstlerisch geformt zu werden. Es handelt sich dabei nicht darum, die Zeit abzuschreiben, sondern die Dinge zu „verarbeiten“. Wir alle können nur hoffen, daß das Genie dichterischer Gestaltung unersetzlich Zeit hinterlassen unter uns steht. Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die häufig zu hörende Rede, daß das Publikum nicht wollte.

Der Geschmack des Publikums müsse nur geformt werden. Der Theaterleiter müsse seinen Ehrgeiz darin sehen, mit dem Theater seiner Stadt auch die ganze Stadt zu beschäftigen. Dabei müsse man die Kunst verstehen, das Volk an der richtigen Stelle anzufassen. In Berlin habe man 100.000 Menschen im Laufe eines Monats ins Theater geführt. Von diesen würde ein gewisser Prozentsatz sicherlich im Laufe der Zeit Theatergewohnt werden. Der Minister kam zum Schluß seiner Rede auf das

Problem der modernen Kunst zu sprechen. Eine Dichtung dürfe nicht nur modern sein, sondern sie müsse auch gekonnt sein. Die Öffentlichkeit sei nicht dazu da, damit irgend ein verbodenes Gebirn sich vor ihr abregieren könne.

Das ewige Streben der Modernen würde auf die Dauer lästig. Es sei Aufgabe der Dichter, die Effekte zu bändigen und die Form zu zwingen. Unter Bezugnahme auf das Werk Remarque erklärte der Minister, daß wenn in einem Heer von sieben Millionen einige Hundert Feiglinge seien, noch lange kein Grund vorläge, gerade diese paar Feiglinge zu charakterisieren und die sieben Millionen deutscher Soldaten unbeachtet zu lassen. Ebenso sei es Unsinn, wenn in einem Volk

von 60 Millionen die paar Kranken und Alten auf der Bühne zu Wort kämen.

Die Bühne solle den Menschen erheben. Schiller stehe uns heute näher, als die meisten der modernen Schreiber, denn er verbinde das große revolutionäre Pathos mit der Bewusstheit des dramatischen Stoffes und der Disziplin der Form. Er stehe uns heute nahe, weil er seiner Zeit nahe stand.

Er könne den amovenden Theaterkellern und Schauspielern keine andere Mahnung mit auf den Weg geben, als in edlem Streben nach der Zukunft zu jagen, um Ehre und Achtung vor der großen Vergangenheit zu behalten. Man dürfe nicht modern sein, nur um modern zu sein, sondern nur, wo die Modernität wirkliche Werte in sich birge.

Lieber ein guter Kaffee, als ein schlechter Roboter. Die großen Meister hatten Leidenschaft und die Kraft der Form. Deshalb hatten sie auch die Gaben, die Leidenschaft zu gestalten. Brausender Beifall dämmte dem Meister für seine richtunggebenden Ausführungen.

### Zum Tode des SA-Oberführers Wasmer

Die Partei leiht Halbmas!

Karlsruhe, 31. Mai. Die Gauleitung Baden teilt mit: Der Gau Baden hat durch den infolge eines tragischen Unglücksfalles ums Leben gekommenen SA-Oberführer Wasmer einen seiner besten Kämpfer verloren.

Die Parteibienststellen setzen aus diesem Grunde bis einschließlich 2. Juni ihre Fahnen auf Halbmas. Zum Dienstantritt wird Trauerurlaub getragenen. Für die gleiche Zeit dürfen durch die Partei und die Nebenorganisationen nur Veranstaltungen erster Art durchgeführt werden.

Der Gauleiter: gez. Wagner

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Brigadeführer Wasmer wurde am 2. April 1902 in Säckingen am Rhein geboren. Er besuchte die Volks- und Realschule in Säckingen und später die Höhere Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft, die er mit dem Abschlußzeugnis für den mittleren gehobenen Dienst verließ. Als 15jähriger trat er in die Unteroffizierschule ein. 1919 kämpfte er in dem dritten Aurländischen Infanterieregiment der Eisen Division im Baltikum. Später wurde er zur zweiten Marinebrigade versetzt und 1921 von der Reichswehr übernommen. Der SA-NSDAP gehörte er schon frühzeitig an. Im Frühjahr 1933 wurde ihm die Führung der SA-Brigade übertragen. Im März 1933 wurde er Mitglied des Badischen Landtags und Stadtrat in Freiburg i. Br. Seit der neuen Wahlperiode gehörte er auch dem Deutschen Reichstag an.

### Venezuela ehrt den Reichspräsidenten

Berlin, 31. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Gesandten der Vereinigten Staaten von Venezuela, Dr. Dagnino Pennu, der ihm im Namen des Präsidenten General Gomez als höchste Auszeichnung seines Landes die Kette des Ordens des Befreiers überreichte. Diese Ehrung ist der Dank für die seitens des Herrn Reichspräsidenten erfolgte Verleihung eines Ehrengegenstands anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Präsidenten von Venezuela.

### Englischer Journalist wegen trivialer Berichterstattung aus Deutschland ausgewiesen

Berlin, 31. Mai. Der Berliner Vertreter des „Daily Express“ Pembroke Stephens ist heute aus dem Deutschen Reichsgebiet ausgewiesen worden, weil er dauernd in entstellender und trivialer Weise über deutsche Verhältnisse berichtet und dadurch das ihm gewährte Gastrecht mißbraucht hat. Eine beratige Ausweisung des Journalistenberufes ist nicht der so notwendigen verständnisvollen Annäherung und Befriedigung zwischen den Völkern förderlich, sondern ist geeignet, die öffentliche Meinung zu vergiften und die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern zu fören.

### Politischer Mord in Tibet

Simla, 30. Mai. Wie aus Lhasa gemeldet wird, ist der frühere Oberkommandierende der tibetischen Armee, Lung Schar, anscheinend von politischen Gegnern auf grausame Art ermordet worden. Schar war eine Persönlichkeit von großem Einfluß und genöß das besondere Vertrauen des verstorbenen Dalai Lama.

# Die Saarfrage als deutsch-französischer Streitpunkt

Frankreich trägt die Schuld / Dizekanzier von Vopen vor der ausländischen Presse

Berlin, 31. Mai. Im Rahmen eines Presse-Frühstücks des Vereins der ausländischen Presse im Hotel „Adlon“ hielt Dizekanzier von Vopen eine Rede über außenpolitische Fragen, in deren Mittelpunkt vor allem Ausführungen über die Saarfrage

### die Saarfrage

standen. Dizekanzier von Vopen kennzeichnete einseitig die Zumutung, daß 16 Jahre nach Beendigung des Weltkrieges eine große Nation gezwungen werden soll, durch Abstimmung festzustellen, zu welchem Vaterlande sich ein Teil seiner Mitbürger bekennt, als den Ausfluß imperialistischen Geistes. Das ist der Geist, gegen den das neue Deutschland kämpft. Der wahre Frieden Euro-

pas wird erst erreicht werden, wenn die Welt diesen imperialistischen Methoden entsagt und sich zu einer Politik der Gerechtigkeit bekennt.

Wir wünschten uns mit Frankreich vor der Abstimmung zu einigen, damit nicht durch die Leidenschaft eines Abstimmungskampfes, wie wir ihn ja leider schon des öfteren kennen gelernt haben, diese Abstimmung zu neuen Spannungen zwischen den beiden großen Nationen führe.

Unser Kanzler hat diesen Gedanken ganz klar und deutlich ausgedrückt. Wir haben nie verzichtet und werden nie darauf verzichten, der ganzen Welt durch die Abstimmung zu beweisen,

wie deutsch das Volkstum in der deutschen Westmark ist. Frankreich hat sich nicht verstanden. Es verschönt sich hinter Paragraphen, wo es sich nicht nur um das Wohl zweier Völker, sondern um die Ruhe des armen, gequälten Europas handelt. Eine verärgerte Haltung ist uns Deutschen unerschändlich. Der Dizekanzier verließ auf die sich mehrenden Stimmen über die Unmöglichkeit der Abstimmung der Saarbevölkerung, die allgemein anerkannt wurde ist. Diktatorisch regieren kann man nur eine kleine und begrenzte Welt, zumal wenn die Diktatoren nur die Agenten fremdländischer Regierungen sind. Wirtschaftlich gesehen, müßte sich dieses so regierte Gebiet einem der beiden Nachbarländer anschließen. Falls man in diesem Falle als Beherrscher der Saarprovinzen und Inhaber der Hoheit über die Frankenwährung nur Frankreich in Betracht. Fortschreitende Ueberfremdung, Unterdrückung und wirtschaftliche Einverleibung würde das natürliche Ende dieses Prozesses sein. Wäherdem sei die Frage gestellt, ob der Völkerverbund seine Unfähigkeit, große weltpolitische Probleme oder auch nur solche von europäischem Charakter einer Lösung zuzuführen, an diesem noch einmal wiederholten Beispiel zu demonstrieren gedenkt. Ferner die Frage, ob nicht am Ende dem Saargebiet ein längeres Leben auf dieser Welt belohnt ist als dem Völkerverbund. Gegenüber der vom französischen Offizier verbreiteten Behauptung angeblich neutraler Blätter, daß das Völkerverbund-Experiment des „Saar-Staates“ gelungen sei, stellte der Dizekanzier fest, daß dieses Völkerverbundsgebilde sehr bald sein Ende gefunden hätte, allerdings unter Aufopferung seiner deutschen Bevölkerung.

wenn nicht Deutschland in all den Jahren der Trennung immer die treuere Seite des Saarvolkes geblieben wäre.

Von Deutschland wurden jährlich größere Summen für die Saar aufgebracht, als die Saarregierung in der gleichen Zeit an Steuern einnahm. Es gab hier die Zusammentrennung der Sozialversicherung, Gewerbesteuer- und Unfallrenten, Beamten-, Offiziers- und Kriegsoffizierrenten.

Bei einer Fortdauer des Status quo würden diese deutschen Leistungen sehr bald untragbar werden. Die wichtigsten Ausführezeugnisse der Saarmirtschaft, Kohle und die Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie. Nun ist es bezeichnend, daß Frankreich seit 1930 mit jährlich durchschnittlich vier Millionen Tonnen einen Hauptteil des auswärtsigen Saarkohlenbedarfes in Anspruch nimmt.

Frankreich macht offiziell keinen Anspruch auf Gebietserwerbungen, weil es französische Minderheiten, die etwa einzugliedern wären, dort nicht gibt. Es handelt sich also hier um Garantien für die Deutschen, die in den Schoß der Heimat zurückkehren. Unverständlich ist mir die Rücksicht der französischen Regierung für solche Elemente, die nicht französische Staatsbürger sind, und vermutlich auch nie werden wollen und die aus rein innerpolitischen Motiven alles tun, um ihr eigenes Vaterland in den Augen der Welt herabzusetzen. Wer wie kann auch sei,

die deutsche Regierung ist vollkommen bereit, die Garantien für die Zeit nach der Abstimmung zu übernehmen, die ihr billigerweise zugemutet werden können.

Wir wollen unsere Rechte nicht unberührt lassen, um dieses traurige Kapitel des Friedensvertrages mit möglicher Beschleunigung so abzuschließen, daß es in Zukunft keinerlei Streitfragen darüber zwischen uns und Frankreich geben kann.

### Einigung über die Saarabstimmung in Genf

Genf, 1. Juni. In später Nachfrunde des Donnerstags wurden nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens und Frankreichs Formalvereinbarungen für die Lösung der Abstimmungsfrage im Saargebiet festgelegt, die den Forderungen Deutschlands und Frankreichs zur Befriedigung übermittelbar sind. Man erwartet eine Entscheidung bis Freitagmittag.

## „Frankreich hat falsch entschieden“

Britische Stellungnahme gegen Barthous Rede

London, 31. Mai. Unter der Überschrift „Frankreichs falsche Entscheidung“ nimmt „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel zur Genfer Rede Barthous Stellung. Barthou habe das Hauptgewicht in seiner Rede darauf gelegt, daß Frankreich seinen Standpunkt von Anfang an beibehalten habe. Aber tatsächlich habe Frankreich, so führte das Blatt aus, heute zwischen einer regulierten und einer unregulierten Ausrüstung Deutschlands zu wählen.

In England herrsche die beinahe einstimmige Ansicht, daß Frankreich bei dieser Entscheidung einen gründlichen Fehler gemacht habe.

Wahrscheinlich sei die Gerechtigkeit des französischen Vorkämpfers darauf zurückzuführen, daß Großbritannien sich handhast gewiegert habe, sich auf gefährliche neue Verpflichtungen zugunsten der Sicherheit einzulassen. In diesem Zusammenhang müsse aber daran erinnert werden, daß die französische Regierung, als sie von der britischen Regierung ersucht wurde, genau anzugeben, welche neuen Garantien sie erwarte, keine Antwort erteilt habe. Unter diesen Um-

ständen habe Paris wohl schwerlich erwarten können, daß Großbritannien den Worten Pittwinoids ein günstiges Gehör schenken werde, der anscheinend nicht nur für Sowjetrußland, sondern auch für Frankreich und die Kleine Entente gesprochen habe.

### Das französische Kabinett billigt Barthous Genfer Rede

Paris, 31. Mai. Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Doumergues fand heute ein Kabinettsrat statt, in der der aus Genf zurückgekehrte Marineminister Viétri über die Verhandlungen des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz und die Haltung der französischen Abordnung Bericht erstattete. In der über die Beratungen ausgegebenen amtlichen Mitteilung heißt es:

Der Kabinettsrat billigte vollinhaltlich die Stellungnahme des Außenministers und ersuchte den Ministerpräsidenten, Herrn Barthou zur Kenntnis zu bringen, daß seine gekrigte Rede den Standpunkt der Regierung und die Kontinuität der französischen Politik getreu zum Ausdruck gebracht habe.

## Feierliche Flaggenparade zum Skagerraktag

Berlin, 31. Mai. Als Auftakt der Feiern am Skagerrak-Gedenntag in der Reichshauptstadt fand auf dem Skagerrakplatz am Tiergarten eine feierliche Flaggenparade statt, die mit einem Platzkonzert verbunden war. Konteradmiral a. D. Lühow wies in seiner Ansprache auf den Sinn der Flaggenparade hin. Wenn auf dem Skagerrakplatz heute die Flaggenparade in derselben Form wie an Bord der Kriegsschiffe erfolge, so solle damit zum Ausdruck gebracht werden, daß Seefahrt und Seeregierung nicht Befriedigung romantischer Wünsche eines kleinen Teiles der Bevölkerung, sondern ein Lebensbedürfnis des ganzen deutschen Volkes seien. Die See sei das wichtigste Tor zur Welt, und dieses Tor dürfe uns nicht zugeschlagen werden. Die Erinnerung an die Seegeltung früherer Zeiten sei nicht eine Angelegenheit beschauflicher Genugtuung, sondern ein Ansporn.

Nach der „Verglasung“ (Zeitung) durch 4 Doppelschläge an der alten Schiffsglocke des großen Kreuzers „Moltke“, der 1919 bei Scapa Flow versenkt wurde, und der Flaggenhissung spielte die Kapelle den Präsentiermarsch der deutschen Marine und anschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

An der Feier, der eine riesige Menschenmenge beiwohnte, nahmen zahlreiche Vertreter der Reichswehr und der Reichsmarine teil. Nach der Feiern auf dem Skagerrakplatz zogen die Formationen zum Ehrenmal und nahmen dort Aufstellung. Unter den zahlreichen Vertretern der Wehrden und Verbände, die an der Feiern vor dem Ehrenmal teilnahmen, sah man den Vizeadmiral Freiherr Heusinger von Walbeck als Vertreter des Chefs der Marineleitung. Reichsbischof Müller hielt die Gedenrede, in der er der 35 000 Gefallenen der Marine gedachte.

## Begeisterung in Berlin / Der zweite Tag der Skagerrak-Ehrenwache

Berlin, 31. Mai. Das Interesse, das die Berliner Bevölkerung unseren blauen Junges von der Skagerrak-Ehrenwache am ersten Tage entgegengebracht hatte, steigerte sich am Donnerstag zu wahrer Begeisterung. Am Ehrenmal marschierten um 11.30 Uhr die SA-Marinebereichsführung, Obergruppe III, Berlin, die Marine-Hilfer-Jugend und die Motorbootsabteilung der Kraftwagengruppe Berlin zur Kranzniederlegung auf. Sturmbannführer Worsmann hielt im Innenraum des Ehrenmals eine kurze Ansprache, in der er den Gedanken an Deutschlands Vorkämpfer, die uns die Einheit des

Reiches miterkämpft hätten, zum Ausdruck brachte.

Gegen 1 Uhr schwenkte die Wachabteilung in die Wilhelmstraße ein. Im Parademarsch zieht sie an dem greisen Generalfeldmarschall vorüber, während die Wachtmannschaften in den Vorgarten einschwenkten. Auf dem Balkon steht der Reichspräsident. Donnernde Heilrufe schallen aus der Wilhelmstraße herüber. Er dankt und grüßt immer wieder und folgt mit großem Interesse der Ablösung. Aus der Ferne klingt bereits die Marschmusik der zum Reichswehrministerium weiterziehenden Marinewache, als die Menge die Abspernung mit donnernden Heilrufen auf den Reichspräsidenten durchbricht.

# Treue um Treue! Kein Deutscher vergißt seinen Bruder an der Saar!

Alles kommt zur großen Kundgebung am Samstag, 2. Juni 1934, auf dem Friedrichsplatz!

# Jugend packt an! / Reichsnährstand und Reichsjugendführung in gemeinsamer Kampffront gegen die Not / Hitlerjugend als Landhelfer

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 31. Mai 1934.

Eine der verhängnisvollsten Folgen der Mißwirtschaft des vergangenen Systems war das Elend, dem in erster Linie die Großstadtjugend preisgegeben war. Nachdem die nationalsozialistische Regierung den Bauern vor Rot und Untergang rettete, nachdem sie Millionen häßlicher und ländlicher Erwerbsloser wieder in den Produktionsgang der Nation eingegliedert hat, wird nunmehr auch das Elend der Großstadtjugend durch eine großangelegte Offensive der Reichsjugendführung in Gemeinschaft mit dem Reichsnährstand und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beseitigt werden. Wiederrum wird hier ein gewaltiger Plan angepackt, dessen Verwirklichung die nationalsozialistische Staatsführung in ihrem Kampfe gegen Rot und Elend einen gewaltigen Schritt vorwärtsbringt.

Mit diesem Plan wird gleichzeitig zwei Rebellhänden begegnet: einmal der Rot der erwerbslosen Großstadtjugend und zum anderen dem Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften. In Tausenden und Abertausenden werden die in der Großstadt in vergangenen Zeiten erwerbslos gewordenen Jungen und Mädchen in die Kleinstädte und in die Dörfer ziehen, werden dort Hade und Spaten in die Hand nehmen, werden wertvolle Hilfe bei der Einbringung der Ernte leisten und so in vorderster Linie des Wirtschaftskampfes ihren Mann am Aufbauwerk des deutschen Volkes sehen.

Die revolutionäre Jugend wird diesen Schritt ihres Reichsjugendführers, durch den wiederum bewiesen wird, daß der Nationalsozialismus auch die schwierigsten und in früherer Zeit scheinbar unlösbaren Probleme mit Schwung und voller Kraft anzupacken gewillt und befähigt ist, freudig und dankbar begrüßen.

Die „Jugend von heute“, die die Zukunft der Nation verkörpert, ist sich voll und ganz darüber klar, daß das Schicksal der Nation in ihre Hände gelegt ist.

Sie weiß, daß es in erster Linie darauf ankommt, wo es auch immer ist, mutig anzupacken und vor seiner Aufgabe zurückzutreten.

Die nationalsozialistische Propaganda hat dafür gesorgt, daß auch das jüngste Mitglied der HJ und des BdM weiß, warum es geht. Das deutsche Volk steht in einem gigantischen Kampfe um seinen Wiederaufstieg, um seine innere Befundung und seine wirtschaftliche und kulturelle Erhaltung. In diesem Kampfe aber gibt es niemanden, der abseits stehen könnte. Jeder muß an die Front des friedlichen Kampfes für den Aufbau der Nation. Die deutsche Jugend ist sich ihrer Aufgabe bewußt.

Wenn daher jetzt der Appell an die Großstadtjugend ergeht, sich in die Reihen der Landhelferkolonnen einzugliedern, so wissen wir, daß

dieser Ruf tausende und abertausende deutscher Jungen und Mädchen an Hade und Spaten bringt.

Schon im Kampfe um den Sieg der nationalsozialistischen Revolution war es die Jugend, die am fanatischsten und erbittertesten die Ziele der neuen Idee verteidigte und mutig trotz Terror und Verbot das Banner der neuen Zeit vorwärts trug. Auch heute wieder wird die Jugend zeigen, daß für sie kein Ziel zu weit, kein Problem zu kompliziert und keine Aufgabe zu schwer ist, als daß sie nicht mit Tapferkeit und Opfermut von ihr gelöst würde. Das harte Geschick der Gegenwart wird sich auch hierbei als fähig erweisen, das Gedankengut des Nationalsozialismus und den Sieg der Revolution durch einen opferreichen Wirtschaftskampf zu sichern.

## Reichsiedlungsplanung

### Die Auflockerung der Großstadtzentren

Dg. Feder über seine Aufgaben als Reichsiedlungskommissar

(Drahtber. unfr. Berl. Schriftleitung)

Berlin, den 31. Mai 1934.

Staatssekretär Feder sprach Mittwochnachmittag vor führenden Männern der Wirtschaft und der Partei über die Aufgaben des neuen Reichsiedlungskommissariats für Siedlung. Staatssekretär Feder ging davon aus, daß die Grundlage jeder Kultur die feste menschliche Siedlung sei. Er schilderte dann die Sünden der liberalistischen Zeit in bezug auf die Entwicklung der städtischen Siedlung in den letzten 80 Jahren. Die ungeheure Zusammenballung der Menschen in den Groß- und Industriestädten, die Zentralisierung von Millionen Existenzen auf einem viel zu geringen Raum bezeichnete er als den Tod unseres Volkes. Die Aufgabe des neuen Staates müsse es sein, hier eine Dezentralisierung herbeizuführen und die Siedlung im ganzen Reich einer vernünftigen Planung zu unterziehen, die sowohl nach wirtschaftlichen wie nach volkshygienischen Gesichtspunkten zu geschehen habe.

Mit der Obwahrung dieser lebenswichtigen Aufgabe wurde vom Führer das

#### Reichskommissariat für Siedlung

geschaffen. In der Hauptsache handelt es sich also darum, eine Umsiedlung der Industrie, die die Bildung der Großstädte verursacht hatte, vorzunehmen und den Bevölkerungszuwachs von Großstädten abzulassen. Schon seit längerer Zeit hat zwar die Schmelze des deutschen Reiches, aus der ungefunten Umwelt der Großstadt hinauszuweichen, zur Bildung von Selbsthilfevereinigungen in Gestalt von privaten Siedlungsgesellschaften geführt. Der Gedanke der Stadttrandsiedlung verdankt dieser Bewegung seine Entstehung. Trotzdem konnten alle diese Bemühungen nicht zu einem größeren Erfolge führen und mußten Stückwerk bleiben, das sich aus Mangel einer einheitlichen Leitung nicht organisch zusammenfügen konnte, weil der damalige Staat liberaler Prägung nicht den Mut aufbrachte, diese Probleme in großzügiger Form anzugreifen.

Der nationalsozialistische Staat hat auch hier zum ersten Male die Initiative ergriffen und mit der Schaffung des neuen Reichskommissariats den Grundstein zur völligen Neuorientierung unseres Siedlungswesens gelegt. Nach dem Plan des Staatssekretärs Feder soll von dem weiteren Ausbau der Stadttrandsiedlung Abstand genommen werden. Selbstverständlich sollen die vorhandenen Städte nicht vernachlässigt werden. Die Sanierung der Alstädte durch besondere baupolizeiliche Maßnahmen ist vorgesehen.

Wenn endlose Kolonnen deutscher Jungen und Mädchen schon in Kürze hinausziehen werden, wenn sie dem Roloß den Rücken kehren und durch freudigen Einsatz in der Landarbeit sich selbst und ihrem Volke die Gewißheit geben, daß dieses neue Geschlecht auch wirklich von neuen Ideen und neuen Zielsetzungen beherrscht wird, dann kann dies wohl als einer der schönsten und idealen und praktischen Erfolge nationalsozialistischer Propaganda angesehen werden.

Zahllose Jugendliche, die zum Teil vielleicht Jahre hindurch aus der städtischen Großstadtmisere kaum herausgekommen sind, werden nun in freier Natur, gebunden an Heimat und Boden, Landarbeit verrichten können. Der Landwirtschaft aber, der es von jeher gerade zur Erntezeit an geeigneten Kräften mangelte, wird dadurch wertvolle Hilfe geleistet werden. Zwei Probleme, die sich hier überschneiden, werden auf diese Weise durch nationalsozialistische Tatwillen gelöst.

Neuanstellungen sollen jedoch nur in der Form vorgenommen werden, daß wirklich neue Gemeinwesen mit einem eigenen geschlossenen sozialen Aufbau entstehen, d. h. es soll zur Gründung vollständig neuer Städte kommen, in denen alle Berufsrichtungen vertreten sind. Die Entstehung einer solchen Neusiedlung kann man sich ungefähr so vorstellen: Jemandem Industriezweig beabsichtigt eine Erweiterung seiner Betriebe. Das würde nunmehr nicht innerhalb der alten überfüllten Industriezentren geschehen, sondern man zog sich einen anderen verkehrspolitisch günstig gelegenen Platz zur Errichtung des neuen Werkes vor. Die Siedlung der Arbeiter und Angestellten wird dann der Grundstock zu einem neuen Gemeinwesen bilden, denn schon bald werden die Handwerker, die Bäcker, die Schuster usw. folgen. Apotheker und Arzt siedelt sich an und allmählich entsteht ein wirklich neues Gemeinwesen mit vollständig in sich geschlossenem sozialen Aufbau.

Diese Methode hat gegenüber der Stadttrandsiedlung den Vorteil, daß sie einmal eine wirkliche Auflockerung der Großstadtzentren mit sich bringt. Ferner wird gerade der selbständige Mittelstand von dieser Art Siedlung besonders gefördert. Eine derartige Siedlung wird den lebendigsten Kontakt mit seiner ländlichen Umgebung behalten und vor allem als Gemeinwesen nicht nur äußerlich und wirtschaftlich, sondern auch seelisch eine ganz andere Einheit bilden können, die ein neues Heimatgefühl erwecken wird.

Um die Wirtschaftlichkeit dieser Siedlungen zu garantieren zu können, ist es notwendig, alle wirtschaftlichen, verkehrs- und handelspolitischen Gesichtspunkte bei der Neugründung zu berücksichtigen. Um Fehlschläge von vornherein zu vermeiden, behält sich daher der nationalsozialistische Staat die Oberaufsicht über alle derartige Unternehmungen vor. Er will sich aber nicht selbst beteiligen, aber er muß lenken und Richtung weisen, damit sich die Umsiedlung des deutschen Volkes planmäßig und organisch vollziehen kann. Nicht nur die Wahl des Ortes und die Art der Ansiedlung wird zu beaufsichtigen sein, sondern auch die Anlage selbst. Man wird darauf sehen müssen, daß sie sowohl den Erfordernissen der modernen Hygiene als auch einer neuen deutschen Baukunst entspricht. Dem deutschen Techniker und Architekten ist hier eine ideale Aufgabe gestellt.

So gewaltig diese Aufgabe auch erscheinen mag und so groß die Schwierigkeiten sind, die sich ihr entgegenstellen mögen, sie wird bewältigt werden müssen. Was die finanzielle Seite anbetrifft, so glaubt Staatssekretär Feder an den neu erwachten Sparsinn des

deutschen Volkes appellieren zu können. Die Reichsboden des Kollektivsparsens soll nach einer Reformierung der Bauparlamente die Finanzierung dieser Pläne zum Teil ermöglichen. Vor allem aber sollen die großen Mittel der „Deutschen Arbeitsfront“, die besonders an der Ausführung des Siedlungswerkes interessiert ist und bereits jetzt aktiv an dem Siedlungsgedanken mitgearbeitet hat, zur Durchführung des großen Siedlungswerkes des deutschen Volkes beitragen. Die Person Staatssekretärs Feder, des bewährten Vorkämpfers der nationalsozialistischen Bewegung, dem die Ausführung des Siedlungswerkes vom Führer anvertraut wurde, bürgt dafür, daß dieser große Gedanke mit aller Zähigkeit angepackt und zur Durchführung gebracht werden wird.

## Ein Siemensbild wird umgehängt

Besitzwechsel bei der „Frankfurter Zeitung“

Frankfurt am Main, 31. Mai. Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, ist der Verlag der „Frankfurter Zeitung“ (Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH) in das Eigentum des langjährigen Inhabers der Minorität der Anteile übergegangen.

Gründerfamilie, Frau Therese Simon-Sonnemann, Dr. Heinrich und Dr. Kurt Simon scheiden damit aus Besitz und Leitung des Unternehmens aus. Die redaktionelle Führung des Blattes bleibt wie bisher in den Händen der Schriftleitung, die in einer Erklärung betont, daß sie die Tradition der Zeitung: „Gehäige Gemeinschaft und redaktionelle Unabhängigkeit gegen jeden egoistischen Einfluß“ wahren werde.

Ueber die „egoistischen Einflüsse“ der „Frankfurterin“ wollen wir an dieser Stelle lieber keine langen Worte machen. Die „Verdienste“ dieser Zeitung um gewisse Interessen sind noch zu sehr in aller Erinnerung, als daß sie gar so schnell vergessen würden. Wenn die Gründung des LdB Sonnemann heute erklärt, daß sie in den alten Wegen weiterzuzuwandeln gedenkt, dann kann man ja wirklich beruhigt sein!

## Der versorbene Großadmiral Togo, der Sieger von Port Arthur



Als Oberbefehlshaber der japanischen Flotte gab er (1905) durch seinen Sieg über die russische Flotte in der Seeschlacht von Tsushima dem russisch-japanischen Krieg die entscheidende Wendung

## Der Organisator der Landhilfe-Aktion



Obergebietsführer der Hitler-Jugend, Arthur Krumann, der Schöpfer des Reichsberufswettlaufes und der Landhilfe-Aktion.

## Nicht früh genug können Sie mit richtiger Hautpflege beginnen

Wie dankbar wird die Kleine später einmal dafür sein, daß Mutti so sehr auf richtige Hautpflege bedacht war. Ihre eigene milde Seife hat sie von Anfang an auch für das Töchterchen benutzt. Ja, Palmolive-Seife ist mild — mild und naturrein. Reine, natürliche Öle werden zu ihrer Herstellung verwendet. Ihr weicher Schaum befreit die Poren restlos von Unreinheiten, ohne die Haut jemals anzugreifen. Deshalb sollten Sie von heute an Ihr Töchterchen jeden Abend mit dieser Seife waschen. Der weiche Schaum muß leicht in die Haut massiert und mit warmem, dann mit kaltem Wasser sorgfältig abgespült werden. So einfach ist die Zweiminutenbehandlung, die Sie auch Ihrem Teint gönnen sollten. Der Haut Ihrer kleinen Tochter bewahrt sie den zarten, lieblichen Schmelz — Ihrem Teint gibt sie die Jugend zurück und erhält sie ihr.

Sichern Sie sich vor Nachahmungen, und lehnen Sie unverpackte grüne Seifen, die Ihnen als Ersatz für Palmolive angeboten werden, ab. Achten Sie auf die grüne Packung mit schwarzem Band und Goldaufschrift „Palmolive“.

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G. m. b. H., Hamburg



1 Stück 32,-  
3 Stück 90,-

**Baden**

**Führertagung der badischen und pfälzischen Gartenbauvereine**  
Heidelberg. In Verbindung mit der 50jährigen Jubelfeier des Heidelberger Gartenbauvereins am 14. und 15. Juli d. J. findet eine außerordentl. Landesgruppen-Versammlung statt, an der die Führer der badischen und pfälzischen Gartenbauvereine teilnehmen werden. Auch der Reichsführer der Kleingärtner und Kleinfriedler Deutschlands, Dr. Kammler, hat sein Erscheinen zugesagt.

**Kerkargemünd ehrt zwei Söhne der Stadt**  
Kerkargemünd. Der Rat der ehemals reichsunmittelbaren Stadt Kerkargemünd hat beschlossen, in dankbarer Würdigung der Verdienste von Prof. Dr. Carl Beck (1856-1911), des berühmten Chirurgen an der New Yorker Post-Graduate Medical School und Chefarzt des St. Marks Hospitals und der deutschen Politik in New York, und Dr. P. Schneiders (1865-1932), des Heimat- und Volksdichters, Ehren- und Gedächtnissteine an den Gebäuden anbringen zu lassen. Die feierliche Einweihung der Gedenktafeln der beiden großen Söhne der Stadt fand im Anschluß an einen Festakt im Bürgeraal statt.

**Sie helfen im Kampf gegen Hunger und Misse Spenden der Bad. Postbeamten**  
Karlsruhe. Die Deutschen Postbeamten in Baden spendeten für Förderung der nationalen Arbeit insgesamt 96 491,07 RM. und zum Winterhilfswerk 139 075,47 RM.  
Auch bei den weiteren Sammlungen der RZ-Volkswohlfahrt werden die Deutschen Postbeamten in Baden beweisen, daß sie Volksgemeinschaft der Tat üben. Sie werden ihre Volksgenossen, denen die Mißwirtschaft eines vergangenen Systems den Arbeitsplatz raubte, nicht vergessen.

**Karlsruhe bekommt keine Mineralquellen**  
Karlsruhe. Auf Grund der Untersuchungen durch Winklerstratengänger ist als sicher anzunehmen, daß an gewissen Stellen unserer Stadtgartens und Sallendwäldchens in 600 bis 800 Meter Tiefe Steinsalzlager vorhanden sind, die aber zu tief liegen, um eine wirtschaftliche Ausbeutung der Sole zu ermöglichen. Unter diesen Umständen hat der Stadtrat beschlossen, die Angelegenheit weiterhin beharren zu lassen.

**Zuhälterei und Sittlichkeitsverbrechen**  
Karlsruhe. In nichtöffentlicher Sitzung standen der 32 Jahre alte vorbestrafte verheiratete Hermann Siegmund und der 25jährige vorbestrafte ledige Josef Wackerbauer, beide von hier, unter der Anklage wegen Zuhälterei und Unterdämpfung vor der Großen Strafkammer. Wackerbauer wurde zu zwei Jahren Gefängnis, Siegmund zu 1½ Jahren Gefängnis sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf je drei Jahre verurteilt.  
Gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechen mehrfach vorbestraften Hermann S. aus Nechingen ordnete die Strafkammer die Entmännung an.

**Verlängerte Sonntagsfahrkarten für die badischen Rheingemeinden**  
Emmendingen. Für die Besucher der Landeslagung badischer Rheingemeinden am 3. und 4. Juni in Emmendingen hat die Reichsbahn direktion die Gültigkeit der zum Besuch der Lagung gelösten Sonntagsfahrkarten bis Montagnacht 12 Uhr verlängert.

**Die Heimat Erde erzählt!  
Die Ausgrabungen an der Brandstätte Deschelbronn**

Pforzheim. Bei den Grabarbeiten für den Wiederaufbau des benachbarten Vorles Deschelbronn wurden in den letzten fünf Wochen wertvolle germanische und römische Ausgrabungen gemacht, über die schon seinerzeit kurz berichtet worden ist. Die Ausgrabungen wurden in vergangener Woche abgeschlossen, so daß jetzt über ihren Umfang und ihre Bedeutung ein genauer Überblick zu gewinnen ist. Im südwestlichen Ortsteil entdeckte man umfangreiche römische Funde und am westlichen Ausgang der Hauptstraße vier fränkische Gräber aus dem 6. und 7. Jahrhundert. Es handelt sich um einen  
**fränkischen Friedhof,**  
dem man vier Skelette, zwei männliche und zwei weibliche entnahm. Die Toten lagen der aufgehenden Sonne zugewandt.  
Die Forschungen haben ergeben, daß an der Stelle Deschelbronn ursprünglich ein einzelner germanischer Gutshof gestanden hat. Damit wird auch eine Driffrage beseitigt, wonach die ersten Häuser Deschelbronn um diesen frühzeitlichen Niederlassungspunkt entstanden sind. Ein zweiter ausgedehnter Fund brachte die Grundmauern eines ganzen römischen Gutshofes an den Tag. Um einen Hofraum herum, der wahrscheinlich überdacht war, schloß sich ein

U-förmiges Gebäude, an dessen offenen Enden sich je ein Turm anschloß. Beide Türme sind durch eine Säulenhalle verbunden. Der Hof war der eigentliche Aufenthaltsraum der Römer, wie es heute noch in südlichen Ländern der Fall ist. Die Mauern sind 50 bis 60 Zentimeter dick. Die besondere Aufmerksamkeit der Forscher Prof. Wahl und Dr. Steinermann von der Universität Heidelberg sowie Architekt Dipl.-Ing. Häuser aus Pforzheim lenkte eine teilweise erhaltene Säule auf sich. Sie mag ursprünglich etwa zwei Meter lang gewesen sein und ist  
**ein Meisterwerk der Bildhauerkunst**  
in jener Zeit. Die Ausgrabungen führten noch eine Anzahl von Gebrauchsgegenständen ans Licht, die den Stempel einer römischen Tonwarenfabrik in Rheinsabern tragen. Mit dem römischen Gutshof wurde auch ein Badhäuschen mit nahezu vollständig erhaltener Heiz- und Wärmeanlage freigelegt. Man ist noch auf der Suche nach dem Kaltbad, das sich neben der Warmbadanlage in dem römischen Hause befunden haben muß. Die Funde wandern zu einem kleineren Teil nach Heidelberg, den größten Teil erhält das Reichs-Museum in Pforzheim, in dem sich die stadgeschichtlichen Sammlungen befinden.

**Zum Neuaufbau unserer Wirtschaft  
Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt besucht die Pfalz**

Neustadt a. d. Ort. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt nahm am Dienstagmorgen im Hause des Pfälzischen Industrieverbandes in Neustadt a. d. Ort. an einer Aussprache der pfälzischen und saarländischen Industriellen teil. Man sah auch Mitglieder der Gauleitung, an deren Spitze Gauleiter Bärdele, sowie die Vertreter der saarländischen und pfälzischen Behörden.  
Kommerzienrat Köhling sprach über Tagesfragen der Sozialwirtschaft.  
Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt umriß in großen Zügen die Grundlagen der neuen deutschen Wirtschaftsgestaltung, für die die politische Lage ausschlaggebend sei.  
So wie man heute die Entwicklung der Dinge sehen könne, seien wir im Begriff, uns innen- und außenpolitisch eine Stellung zu schaffen, die eine Besserung auch unseres Wirtschaftslebens gewährleisten werde.

politik des neuen Reiches zu. Wenn sich der Eingang der Steuererlöse leichter erfolge, sei es richtig, daß der Staat im gleichen Augenblick die Steuerlasten im gleichen Verhältnis senke und sich nicht dazu verpflichten lasse, mehr Geld auszugeben als bisher.  
Rut durch die steuerliche Entlastung der Wirtschaft werde der Verbrauch steigen.  
Einen breiten Raum in der Rede des Ministers nahm dann die Förderung der geplanten Organisationsform der Wirtschaft ein. Wenn man am Ende dieses oder am Anfang des nächsten Jahres das Gesetz über die Organisation der Wirtschaft in Kraft setze, werde der Staat durch seine offiziellen Vertretungen innerhalb dieser Organisation in der Lage sein, das Wirtschaftsleben der Nation in geregelter Bahn zu leiten und unter ständiger Kontrolle zu halten.

Wenn man die Dinge von der hohen Warte aus betrachte, müsse man gefehen, daß vieles schon erreicht sei und daß vor allem die Grundlagen zum weiteren Aufbau geschaffen worden seien.  
Es komme nicht so sehr darauf an, ob wir heute oder morgen das Ziel erreichen, sondern darauf, daß es überhaupt erreicht werde, ohne mehr zu gefährden als wir gut machen.  
Das wirtschaftliche Leben müsse auch in Zukunft seine Impulse von der Privatinitiative erhalten. Auf das Prinzip der gesunden Konkurrenz könne man nicht verzichten. Das sei auch der Grund, warum er keine festen Preisbindungen vorgenommen habe.  
Der Minister wandte sich dann der Steuer-

Pa. Plattner besucht die Pforzheimer Bezirksämter  
Pforzheim. An den hiesigen Krankenhäusern liegen immer noch 50 verletzte Opfer des Pforzheimer Eisenbahnunglücks. Diese wurden gestern von dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Pa. Plattner, der in den Tagen des Unglücks in Berlin weilte, besucht. Plattner sagte bei dieser Gelegenheit den Verletzten zu, daß sie nach Beendigung ihrer Krankenhausbehandlung acht bis vierzehn Tage in einem Erholungsheim auf Kosten der RZ-Volkswohlfahrt aufgenommen werden würden. Die verheirateten Frauen, die sich unter den Genesenden befinden, dürfen dabei ihre Kinder mitnehmen.

**Pfalz**

**Zweite Nordseereise pfälzischer und saarländischer Arbeiter**  
Kaiserlautern. In der Woche vom 17. bis 23. Juni 1931 steht dem von Rhein-Pfalz mit Saargebiet der Klondampfer „Dresden“ für eine sechstägige Urlaubsfahrt auf der Nordsee zur Verfügung. Die „Dresden“ ist in Bremerhaven beheimatet und faßt 964 Personen. Die Abfahrt des Sommerzuges nach Bremerhaven ist am Samstag, 16. Juni, in Eichel-scheid. Der Zug fährt über Landstuhl, Kaiserlautern, Neustadt a. d. O., und Ludwigshafen, so daß alle Zellacher unterwegs zusteigen können. Die Seefahrt beginnt am Sonntag, dem 16. Juni, und führt über Helgoland in Richtung des englischen Hafenstadt Leith (Edinburgh) zurückkehrend die bekannten Nordseehäfen Inseln passierend nach Emden mit Ankunft am Freitag, 22. Juni. Die Rückfahrt in die Heimat erfolgt am Samstag, 23. Juni, nachmittags. Die Reiseflohen stellen sich einschließlich Fahrt nach Bremerhaven und zurück auf 48 RM. An der Fahrt können männliche und weibliche Arbeitsfrontmitglieder teilnehmen. Unternehmer und Betriebsführer können sich nur beteiligen, wenn sie mindestens drei Erwerblosse auf ihre Kosten mitführen.

**Das Wildern hört nicht auf**  
Virmasens. Vor dem Richter hatte sich gestern Friedrich Marx aus Virmasens wegen erschwerter Jagdbegehung zu verantworten. Marx ist allgemein als gefährlicher Wilderer bekannt. Am 9. April d. J. zog er wiederum mit seinem Rumpen Winnoa und mit einem dritten noch unbekanntem Kanne in das Lambsbacher Tal, das zu dieser Zeit von Wilderern stark heimgejagt wurde. Nach Angaben des Forstinspektors wurden in einem Monat allein 21 Rehgeißeln tot in Schlingen, zum Teil auch erschossen aufgefunden; sämtliche Tiere trugen noch Junge bei sich. Die Wilderer wurden von einem Forstinspektör im Lambsbacher Tal angetroffen und auch beschossen, konnten aber entkommen. Ein zweiter Förster folgte ihnen und holte sie in Wäldern ein. Auf seinen Ruf wollten beide flüchten, worauf der Förster einen Schuß abgab, der den Winnoa tödlich verlegte. Der Angeklagte bestritt energisch, gezwungen zu haben; er und der erschossene Winnoa seien spazieren gewesen und hätten im Vorübergehen nach den Forellen sehen wollen. Die Wilderer wurden aber von stuwandrenen Zeugen auf dem Wege zum Lambsbacher Tal gesehen und Marx wurde bestimmt erkannt. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gesamtgefangnisstrafe von zwei Jahren. Das Gericht verurteilte Marx schuldig zu einem Jahr Gefängnis.

**Saargebiet**

**Gemeiner Substanzkreis — Den Pfälzer her**  
Heiligenwald. Einige hundert je Durcken vertrieben hier das Kornfeld eines hiesigen Schneiders in ganz unzulässiger Weise. Das in schäblicher Weise bedeckte Feld wurde zerstückelt und bis zur Unkenntlichkeit niedergebretet. Da die Unbefähigung namentlich ermittelt werden konnten, wird ein gerichtliches Recht auf die Folge sein, das hofentlich recht nachhaltig auf den Tatendrang der Durcken wirken wird.  
**Ein Kind stirbt aus dem Fenster**  
Limbach. In einem unbewachten Augenblick stürzte ein 22 Monate altes Kind aus dem Fenster einer Wohnung im Weiten Stadtwort, etwa aus 10 Meter Höhe, und blieb bewußtlos liegen. Die Wehrerärztliche Untersuchung ist nach ärztlicher Feststellung derart kurz, daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird.

**Die drei Lilien / Heimatpiel von Cornel Serr**

Am kommenden Sonntag kommt auf dem Marktplatz in Baden das Drama „Die drei Lilien“ von Cornel Serr zur Aufführung. Das Stück handelt in eindrucksvoller Weise die Wirren der Pfälzer Landbevölkerung während der Heimkehr nach dem Norddeutschen Krieg. Wir folgen hier dem Abdruck einer der dramatischen Szenen folgen.  
**Stadtschultheiß** (tritt vor Zerol): Guter Spruch ist hart, Guter Gnaden. Läßt sich das nicht mit Geld bezahlen, anstatt mit Blut? 's ist ja keiner von den Euren gefallen.  
**Zerol**: Aber acht Mann blieseri!  
**Wohlfart**: Mir wolle se entschädige für ihre Wunde!  
**Stadtschultheiß**: Für jeden fünfzig Gulden, und für Euer Gnaden ein Wehrschuß! Alle vermögenden Bürger steuern zusammen.  
**Zerol** (überlegt): hm. Oh bien, holt das Geld! (Die Ratsherren, der Stadtschreiber, Henrich Heilmann, Schafer, Sticks und andere gehen in ihre Häuser.)  
**Rubbert Rebler** (tritt zu Zerol): Und meine Belohnung, Euer Gnaden?  
**Zerol** (tritt nach ihm): Die laß Dir von denen (zeigt auf die Bürger) geben. Wir brauchen dich nicht mehr. (Rebler drückt sich scheu zur Seite.)  
**Dieterich Kürsch** (zu Rebler): Du kriegst Dein Lohn, Du Dum! Wari nor!  
(Die Bürger, die Ratsherren und der Schultheiß kommen mit Beuteln herbei.)  
**Stadtschultheiß** (reicht Zerol einen Beutel): Das Stadtsäckel. Sechshundert Gulden. (Reicht ihm einen weiteren Beutel) Und das von mir: Zweihundert Gulden.  
**Kunowald** (reicht einen Beutel): 100 Gulden, mein leches Geld!  
**Stadtschreiber**: 80 Gulden. (Reicht Zerol das Säckel.)  
**Heilmann**: 110 Gulden. (desgl.)  
**Wohlfart**: 120 Gulden. (desgl.)  
**Hamerding**: 130 Gulden. Der Jakob von Hamerding läßt sich net lumpen!  
**Leonhardi Fred**: 80 Gulden.  
**Christian Fred**: 50 Gulden.  
**Sticks**: 30 Gulden. Das net mehr.  
**Schafer**: 130 Gulden.

**Eruß**: 18 Gulden!  
**Sticks**: 120 Gulden!  
**Zerol**: Ist das alles? Sind ja noch nicht zweitausend Gulden.  
**Charlotta von Cronberg** (die mit den anderen Mädchen auf der Treppe der Apotheke war): Hier nehmt noch meinen Ring und mein Halsband; 's ist meines Gold. (Reicht Zerol den Schmuck.)  
**Zerol**: Merci, ma demoiselle!  
**Margret Hoffkält**: Da habt Ihr meinen Ring auch.  
**Eva**: Und meinen. (Geben ihm die Ringe.)  
**Zerol**: Merci, mes demoiselles! — Noch nicht genug!  
**Hildegard Zweig** (kommt aus dem Haus): Da habt Ihr den Schmuck meiner seligen Mutter auch noch!  
**Zerol**: Wille remerciements! Es ist noch nicht genug.  
**Hoffkält** (kommt aus der Apotheke): 200 Gulden! (Reicht ihm das Säckel.)  
**Zerol**: Noch nicht genug! 50 Gulden für jeden Wehrer, macht 400 Gulden, 1000 Gulden für den Deserteur Heilmann, 1000 Gulden für die Attaque auf mich heute morgen, macht 2400 Gulden. Ihr habt mir gebracht 2000 Gulden und diesen Schmuck, ist wert 100 Gulden. Den Rest noch 300 Gulden. Oh bien! Ein Franzose ist großmütig immer. Ich will sein zufrieden. Maintenant, wieviel Ihr wollt geben für das Leben dieser Franzosen?  
**Stadtschultheiß**: Wir haben nichts mehr, Euer Gnaden!  
**Zerol** (zählt die „Schmapphähne“): Un, deur, teis... quatorze! Wierzehn Franzosen, jeder wird Euch wert sein 500 Gulden; 7000 Gulden, und sie können bleiben leben.  
**Wohlfart**: Siebentaufend Gulde! Wo solle mer die hernehmen?  
**Zerol**: Ist Euch das Leben Eurer Söhne nicht so viel wert?  
**Stadtschultheiß** (zu den Bürgern): Jeder Bürger, der in dieser höchsten Not noch Geld vorlegen kann, soll ein Stück Geld aus der Allmend so lange zu Genutz erhalten, bis

die Gemeinde die Schuld abgetragen hat samt Zins. (Niemand meldet sich.)  
**Stadtschreiber**: Die Bürgerchaft ist verarmt, Herr! Die große Kontribution von anno 89 und das lange Kriegsdrausen haben uns alles genommen. Wir haben nichts mehr als unser Leben.  
**Zerol**: So müßt Ihr zahlen mit Leben!  
**Henrich Heilmann** (tritt vor): Ich bin bereit. Ich, der Ratsherr Henrich Heilmann.  
**Zerol** (bildet Heilmann an, überlegend, dann): Einer ist zu wenig, noch einer! (Stille. Die Männer bilden zu Boden. Hildegard Zweig ist hinter ihren Vater getreten.)  
**Zerol**: Keiner mehr! (Zu den Soldaten, auf die Jungs zeigen): Führt sie hinweg!  
**Stadtschreiber** (tritt vor, seine Tochter will ihn zurückhalten).  
**Hildegard Zweig** (schreit dabei): Vater!  
**Stadtschreiber** (reißt sich los): Halt! Hier ist der zweite! (Erneute Bewegung im Volk.)  
**Zerol**: Außerdem verlange ich drei vornehme Bürger als Geiseln. Wenn Leute aus dieser Stadt sich wieder zeigen als Frankfurter, die Geiseln werden erschossen.  
**Wohlfart** (zum Stadtschultheiß und zu Sticks): Kommt, mir stelle uns. Mir müßte uns schäme vor diese da, wann mer's net däte! (Zeigt auf Henrich und den Stadtschreiber.)  
**Sticks**: (zum Stadtschultheiß): Wir haben uns für so scheid gehalten. Von dem Volk haben wir jetzt mehr gelernt als aus alle Bücher.  
**Stadtschultheiß** (tritt vor Zerol): Hier stehen die drei Geiseln, Euer Gnaden: der Herr Kurfürstliche Amtsekretär Philipp Ludwig Sticks, der Herr Ratsherr und Gemeinbehördenmeister Michael Wohlfart und ich, der Stadtschultheiß Johann Nikolaus Kraußmann.  
**Zerol**: Willkommen, messieurs! Arcue mich, ein paar Wochen in Dero noblen Gesellschaft zu sein. (Zu den Reitern): Rous quitions la ville. (Die Reiter nehmen die Geiseln mit sich. Diese brücken vorher Henrich und dem Stadtschreiber die Hände.)  
**Stadtschultheiß** (zu Henrich und Stadtschreiber): Nept sin mer ein!  
**Henrich**: Mir wisse, für was!

**Stadtschultheiß**: Mir wisse!  
(Die Reiter reiten mit den Geiseln langsam in Richtung Schriesheimer Tor ab. Das Volk schaut ihnen stumm nach.)  
**Zerol** (zu den Fuchsbalden): Hülles es deuz hommes! (Die Soldaten ergreifen Henrich und den Stadtschreiber.)  
**Hildegard Zweig** (weinend): Vater! Vater! Weib bei mir!  
**Stadtschreiber**: Ich kann nit, Mädel. Leb wohl. Daß die Heimat wieder blüht, dafür stirbt dein Vater, un des is 's Sterbens wert! (Kurze Umarmung.)  
(In den Augenblick, in dem der Zug sich in Bewegung setzt, wird das Fenster von Heilmanns Haus aufgerissen. Henrich Heilmann bleibt stehen, wendet sich um. Am Fenster ist Barbara Heilmann erschienen. In klammer, verhaltenen Schmerz hebt sie beide Hände. Deruch nicht ihr ernst zu, wendet sich dann kurz wieder um und geht weiter. Barbara Heilmann sinkt lautlos am Fenster zusammen.) (Die Soldaten gehen mit Heilmann und Zweig dem Gefängnis zu.)  
**JaLob Weg** (ruft zum Volk): Los, befreit se!  
**Dieterich Kürsch**: Reißt se ne aus de Hand!  
**Henrich Heilmann** (dreht sich nochmals um, streckt beide Arme aus): Zurück! Was liegt an uns! Mir stirne, aber Ihr müßt lewe, Euer Rinner, Euer Rinnerfunder müße lewe. \*Mir sin nit, Deutschland is alles!  
**Zweig**: Deutschland is alles! (Drehen sich um und gehen weiter, Hildegard hängt an ihrem Vater. Am Eingang zum Gefängnis wird sie von einem Soldaten losgerissen. Henrich und Zweig beschwinden im Gefängnis. Das Volk drängt nach, wird aber von zwei Soldaten zurückgehalten.)  
**Zerol** (ist inzwischen gegen das Haus Thome geritten und schaut der Szene zu. Während das Volk auf dem kleinen Markt vor dem Gefängnis steht, spricht er zu sich selbst): Oh, dieses Volk! Wenn das einig war, es könnt die Welt erobern! (Der Gefängnisgeher hört man eine Salve. Das Volk schreit auf. Die Soldaten am Eingang zum Gefängnis beschwinden, das Volk drängt in den Gefängnis. Oberst Zerol reitet ab in Richtung Schriesheimer Tor.)

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für Freitag, den 1. Juni

1765 Christiane v. Goerde, geb. Sulpizius, in Weimar geb. (gest. 1816).  
 1780 der preussische General Karl von Clausewitz in Burg bei Magdeburg geb. (gest. 1831).  
 1899 der niederdeutsche Dichter Klaus Groth in Kiel gest. (geb. 1819).  
 1920 Deutsch-Polen kommt zu Polen.  
 1933 Erstes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.  
 Sonnenaufgang: 3.43 Uhr; Sonnenuntergang 20.12 Uhr; Mondaufgang: 23.46 Uhr; Monduntergang 7.09 Uhr.

## An die Bevölkerung Mannheims!

Wir rücheln auf die Saarkundgebung am Samstag nachmittag ab 16 Uhr die Geschäfte geschlossen.  
 Wir bitten die Bevölkerung Mannheims rechtzeitig ihre Einkäufe zu tätigen.  
 R. S. G. G. o., Kreisamtsleitung.

## Beflaggung in Mannheim

Anlässlich der großen Saar-Kundgebung am morgigen Samstag, den 2. Juni, wird die Bevölkerung Mannheims gebeten, ihre innere Verbundenheit mit unseren Brüdern an der Saar auch nach außen hin zu bezeugen. Die Parole für jeden aufrechten Deutschen lautet:

Am 2. Juni kein Haus in Mannheim ohne Fahne!

Wechsel in der Leitung der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen. Generaldirektor Kellner wurde von der Stadt Mannheim zur Leitung der dortigen Straßenbahn berufen. Sein Nachfolger ist der Betriebsdirektor der Leipziger Straßenbahnen, Oberingenieur Ernst Ripnast.

Silberne Hochzeit. Am 1. Juni 1934 feiert Frim. Sekr. Michael Henz mit seiner Ehefrau in voller Rüstigkeit, wohnhaft hier Schafweide Nr. 51, das Fest der silbernen Hochzeit.

Jubiläum. Auf eine 20jährige Hebammen-tätigkeit kann heute Frau Elise Kugelmann, Mittelstraße 81, zurückblicken.

70 Jahre alt. Herr Michael Beringer, wohnhaft in Mannheim, Erlentstraße 13, Maler-Ehrenmeister, beacht am 2. Juni in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

40jährige Ehe. Sein 40jähriges Ehejubiläum kann heute Wilhelm Rabeneck mit seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Wendt, feiern.

## Die „Hohnsteiner Puppenspieler“

geben am heutigen Freitag, 1. Juni, zwei Vorstellungen im Wartburgospiz und zwar nachm. 5 Uhr für Erwachsene, abends 8 Uhr einzige Vorstellung für Erwachsene. Eintrittspreise 40 Pfg. Karten sind zu haben bei dem Kampfbund für deutsche Kultur, Horst-Wessel-Haus, L. 4, 15, der Döhlischen Buchhandlung, der Deutschen Bühne und an der Abendkasse.

## Ein Beitrag zu den Reichsfestspielen in Heidelberg

### Presseempfang im Stadtratsaal zu Heidelberg

Der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg für Volkserziehung und Propaganda, Dr. Morali, wies bei seinem Begrüßungswort auf die Bedeutung der Reichsfestspiele hin, betonte auch, daß die Augen des Auslandes auf das Gesehene werden sollen, was in Heidelberg als Ausdruck neuen deutschen Kulturwillens Gestalt gewinnen will. Er erteilte dann dem Geschäftsführer der Reichsfestspiele, Intendant Erlich, das Wort. Intendant Erlich ging davon aus, daß der Schirmherr der Reichsfestspiele, Minister Dr. Goebbels, persönlich das größte Interesse für die Vorarbeiten bestünde. Die gesamte künstlerische Leitung hat Ministerialrat Dr. Otto Laubinger übernommen. Das Prinzip für die Reichsfestspiele erfordert Herausstellung stärkster dichterischer Werke bei reicher Berücksichtigung zeitgenössischer Schaffens. Drei Stätten sind für die Schauplätze der Reichsfestspiele vorbestimmt: Für Kunstwerke, die aus dem Geist des Nationalsozialismus geboren sind, vor allem für chorische Werte, ist die Thingstätte auszuwählen.

15 000 Menschen werden hier Platz finden.

Für große Werke früheren Schaffens ist der Schlosshof hergerichtet, auf der Tribüne werden für 1700 Sitzplätze ermöglicht. Der Landhausaal, der eine völlig neue Ausattung erdelt, soll der Rahmen für intimere Werke sein. Das wesentliche Ereignis bei den Reichsfestspielen ist die

Uraufführung der „Deutschen Passion 1933“ von Richard Euringer.

Rußel von Herbert Lindt, die als Komposition nicht der alten Art des sinfonischen Orche-

sters folgt, sondern aus einem neuen Klangkörper - Holz- und Blechbläser - aufwächst, wird das Erlebnis der Passion steigern. In den Sprechrollen werden Mitglieder des freiwilligen Arbeitsdienstes herangezogen. Die Inszenierungen sind von Ministerialrat Laubinger (Sopran), Dr. Riedeken-Geßhard (Männer, Sommernachtsstraum, Deutsche Passion) und Schauspielregisseur Detlev Sierd übernommen worden.

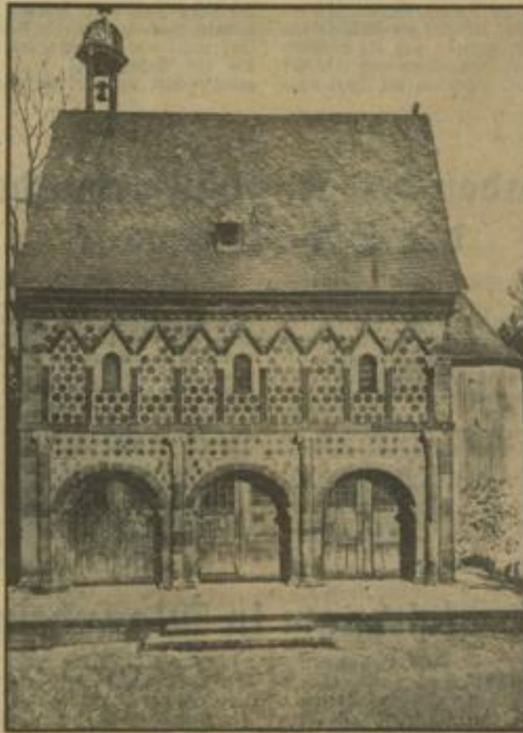
Dr. Riedeken-Geßhard sprach nun über seine künstlerischen Aufgaben. Er betont, daß bei den Reichsfestspielen sowohl die Zuschauer als auch der Regisseur die Vielfalt der künstlerischen Darbietungen begrüßen. Das bedeutendste Ereignis der Reichsfestspiele, das im Mittelpunkt aller Veranstaltungen stehen soll, ist die Gestaltung des Weibspiels auf der Thingstätte, die „Deutsche Passion“ 1933.

Es gilt, ein heutiges Kunstwerk zur lebendigen Form zu bringen!

Darum ist schon die Raumgestaltung von größter Wichtigkeit. Grundätzlich ergibt sich eine veränderte Auffassung gegenüber dem Gustafsen-Theater. Die Thingstätte hat drei Spielstätten, die von einer überhöhten Mauer gekrönt werden (als Schallwand und als Abschlußrahmen). Dr. Riedeken-Geßhard betont, daß die Gedanken, die er im folgenden über das Thingspiel entwickeln werde, natürlich noch nichts Endgültiges darstellen. Aus der Erfahrung können sich noch neue Möglichkeiten und Veränderungen ergeben.

Ein feierlicher Akt ist schon der große Einzug der „Schauspieler“. Nicht wie bisher sollen die Menschen ins Theater gehen.

## Die Königshalle zu Lorsch wird Museum



Die Königshalle des 736 gegründeten Benediktinerklosters zu Lorsch wird im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in ihren früheren Formen wiederhergestellt und als Heimatmuseum eingerichtet.

## Der beste Strandbadtag des Jahres

Daß der Fronleichnamstag trotz der Umwandlung in einen gewöhnlichen Werktag ein halber Feiertag geblieben war, merkte man draußen am Strandbad, das gestern die bis jetzt höchste Besuchsziffer des Jahres 1934 aufzuweisen hatte. Es war auch durchaus begreiflich, daß man das schöne warme Wetter ausnützte und das nachgehenden versuchte, was an den heißen Tagen der vergangenen drei Wochen hatte unterbleiben müssen. Schon frühzeitig setzte der Zustrom zum Strandbad ein und bis zur Mittagsstunde hatte sich schon ein ganz ansehnlicher Betrieb entwickelt. Am frühen Nachmittag wurde es noch lebhafter, da ein Teil der Betriebe frühzeitig Feierabend gemacht hatte, sofern nicht für die Fronleichnamspredikation am Vormittag schon Zuschnitte gemacht worden waren. Später kamen dann noch diejenigen an den Strand, die bis zuletzt in den Büros hatten ausdauern müssen. Insgesamt dürften es gestern rund 10 000 Personen gewesen sein, die im Laufe des Tages als Badegäste sich eingelassen hatten. Besonders zur Geltung kamen diese Zahlen allerdings nicht, da der Wasserstand so niedrig ist, daß der Strand bis weit über das Ende der Betonläufe hinaus als Liegeplatz in Anspruch genommen werden kann. Dadurch verteilen sich die Leute

auf eine riesige Fläche, wobei der einzelne kaum noch auffällt.

Erfreulicherweise waren trotz des Massenbetriebes keine schweren Unfälle zu verzeichnen. Die Sanitätswachen hatten lediglich 27 leichtere Verletzungen zu behandeln.

Die Mannheimer Gesangvereine bei der Saarkundgebung. Die Teilnahme aller Mannheimer Sängervereine an der Saarkundgebung ist verpflichtend, da zu Beginn der Kundgebung die beiden Chöre „Freiheit, die ich meine“ und der „Truchsefanz“ von Rebdorfer zum Vortrag kommen werden. Die Sängervereine sind mit den Fahnen in der Tullastraße, mit der Spitze nach der Rosenartenstraße, um 16.45 Uhr, Punkt 17 Uhr beginnt der Abmarsch nach dem Friedrichsplatz. Alle Sängervereine haben die Pflicht, bei ihrem Gesangverein anzutreten. Sängervereinigung Vorbericht!

Jubiläumsschausturme im 28. Jahr Mannheim-Siedenheim. Anlässlich des 28jährigen Bestehens des Turnvereins Siedenheim e. V. Mannheim-Siedenheim wird der Verein am kommenden Sonntag, 3. Juni, abends 8 Uhr, im großen Schloßsaal ein Jubiläumsschausturm veranstalten. Ein gut vorbereitetes und

reichhaltiges Programm bürgt allen Besuchern für einen genussreichen Abend, zumal alle Vereinsabteilungen in höchster Besetzung auftreten werden. Der veranstaltende Verein, der es in den bisherigen Jahren seines Bestehens immer gut verstanden hat, dem Besucher das zu bieten, was die neue Turnkunst hervorbrachte, wird bestimmt am kommenden Sonntag bei dem Jubiläumsschausturm besonders zu gefallen wissen, so daß der Besuch nur empfohlen werden kann.

Der Luftsport wird. Den Auftakt der Mannheimer Werbewoche des Deutschen Luftsportverbandes bildete heute früh die feierliche Flaggensetzung am Wasserurm, worüber wir noch ausführlicher berichten werden. Die Mannheimer Bevölkerung sei an dieser Stelle nochmals besonders darauf hingewiesen, daß heute abend um 9 Uhr die hiesigen Freizeiter und die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des DVL einen Fackelzug durch die Innenstadt unternehmen werden. Die Fackelzug erfolgt im Schlosshof; Endpunkt des Umzuges ist am Friedrichsplatz, wo aus Anlaß der Eröffnung der Werbewoche auch die Leuchtsäule in Tätigkeit gesetzt werden wird. Nach Beendigung des Fackelzuges wird außerdem am Wasserurm Standmuffel geboten werden. Eine rege Anteilnahme der Mannheimer Einwohnerschaft wird erwartet.

Die neue Versammlungswelle. Die NSDAP gibt weitere Termine der in der nächsten Zeit stattfindenden Versammlungen bekannt, in denen führende Mitglieder der NSDAP sprechen. Am Gau Baden spricht am 2., 9. und 10. Juni Hans Bollerhoff, Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft I der DVL.

Eigenartige Naturerscheinung. Am Donnerstag gegen Mittag wurde in ganz Nordbaden und vermutlich auch darüber hinaus bei fast klarem Himmel ein riesiger Kranz um die Sonne beobachtet, den wohl viele für ein außer-gewöhnliches Ereignis hielten. Es handelt sich aber um eine Erscheinung, die man auch sonst gelegentlich sehen kann, die allerdings gewöhnlich nicht so gut sichtbar ist wie gestern. Sie wird hervorgerufen durch ganz dünne Wolkenschleier, sogenannte Firren, die sich um die Sonne zu sammeln scheinen. Die brechen das Licht der Sonne derart, daß sie um die Sonne eine leicht verbunkelte Scheibe ziehen, an deren Rand aber ein strahlender Kranz in allen Regenbogenfarben steht.

Öffnung der Reichsinsel. Entgegen verschiedenen Pressenachrichten wird die Reichsinsel zur Schonung der Fasanenbrut nicht am 1. Juni, sondern erst am Sonntag, den 10. Juni, für den allgemeinen Besuch geöffnet, und zwar wie in den Vorjahren an den Mittwochs-, Samstag- und Sonntagnachmittagen von 14 bis 19 Uhr. Der Zutritt ist nur durch das große Tor am Franzosenweg gestattet.

Ehrenvolle Berufung. Auf Vorschlag des Deutschen Gemeindetages wurde Bürgermeister Dr. Balli vom Reichsminister des Innern in den Ausschuss für das gemeindliche Kreditwesen beim Deutschen Gemeindetag berufen und als Vertreter kommunaler Interessen in den Ausschuss der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gewerke, Gaststätten-Syndikat u. a., gewählt.

Von einer die Thingstätte umgebenden Bannmiete aus erfolgt der Aufmarsch, das „Hilfsgewand“ der zum Weibspiel sich versammelnden deutschen Volksgenossen. Nach dieser Eröffnung, diesem „Prolog“, erfolgt unter großer Musik der Einzug der „Spielgenossen“. Alle handelnden und sprechenden Menschen des Weibspiels begeben sich auf ihre Plätze. Durch Licht wird die jeweils in Aktion tretende Person hervorgehoben, um sich mit bedeutsamer Geste anzukündigen. So entwickelt sich ein pathosvoller Monumentalakt. Innerlich gerechtfertigt wird dieses Pathos durch die Erfüllung der Dichtung. Bewegungsschöre verdeutlichen die Handlung.

Das Thingspiel ist demnach nicht mit den üblichen Freilichttheatern zu vergleichen.

Es soll sich im gewissen Sinn eine „dölkische Eithurgale“ herausbilden. Allererste Bedeutung hat das Wort. Auch bei den anderen Auführungen der Reichsfestspiele soll dieses Prinzip herrschen. Es wird auf billige Krabbeln verzichtet.

Pomp und szenische Eitelkeiten verschwinden. Eine wahrhafte starke Hilfe für die Aufführung soll die Musik werden. Bei der „Deutschen Passion 1933“ dient sie nicht zu einer bloßen Unterbrechung, nicht zur üblichen Illustration. Sie wird über das Untermausende einer Schauspielerei hinaus Eigenwertigkeiten erhalten. Durch einen chorisch wirkenden Klangkörper werden auch hier neue Wege beschritten. Wie mit der frischen Verschönerung der Kinoorgeln aufgeräumt werden soll, um harte Register - wie vor Zeiten schon - zur Wirkung treten zu lassen, so müssen auch hier Chöre von Bläsern kraftvoll ertönen. Das Licht soll bei den Thingspielen ebenfalls symbolische Bedeutung erhalten. Damit sind keinesfalls die Gustafsen-Bühnen überholt; sie werden ihre besonderen Aufgaben zu erfüllen haben. Die Tänze sollen

im „Sommernachtsstraum“ eine besondere Aufgabe erhalten, die vornehmlich durch die Heranziehung erster Kräfte unter Leitung des bewährten Choreographen Jens Reib gewährleistet sind. Das märchenhafte Spiel des „Sommernachtsstraums“ wird tänzerisch gelodert zu schwebender Leichtigkeit. Damit steht es in wirksamem Gegensatz zu der herben Kraft des „Gep“ (die durch eine tänzerisch bewegte, höfliche Szene beim Bischof von Bamberg wieder einen Kontrast erfährt) und zu der kräftigen Sturm- und Drangwirkung der „Räuber“. Die „Deutsche Passion 1933“, deren bisherige Hörspiel-Aufführung zu einem großen chorischen Spiel umgestaltet wird, wird ihre feingemessene Unterstützung durch die Sprechchöre des freiwilligen Arbeitsdienstes finden. Die Menschen, die die praktische Durchführung des Thingstätte-Vaues ermdglichten, sollen auch ideal bei der Weibstunde mitwirken.

Beachtenswert ist auch, daß sich bewährte deutsche Schauspielkräfte, statt sich der lukrativsten Arbeit bei den Filmaufnahmen im Sommer allein zu widmen, in den Dienst der idealen Sache der Reichsfestspiele gestellt haben. Direktor Gerst vom Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspieler erinnerte in seinen Ausführungen zunächst an die Verdienste von Ministerialrat Laubinger hinsichtlich der Festspiele. Die Reichsfestspiele sind ein höchstes Zeichen für den großen kulturellen Umbruch unserer Zeit. Neben der Aufführung bedeuten der klassischen Werke, die der Ehrfurcht vor den großen Gestalten der Vergangenheit entspricht, soll das Wesentliche der Reichsfestspiele im Thingspiel Ausdruck finden als eine zum kultischen Spiel gesteigerte Rundübung des Geistes im geeinten deutschen Volk.

Hier muß sich erweisen, ob der neue Durchbruch zum sicheren Erlebnis geworden ist. Soll in den Schlosshofaufführungen besonders auch dem Ausland gezeigt werden, mit welchem stillen Ernst das neue Deutschland sich dem

# "O Frühling, wie bist du so schön!"

## Wohlgelungenes Frühlingsfest der Mannheimer Beamtenschaft im Rosengarten

Von der Wahrheit obiger Worte sollte die Beamtenschaft Mannheims durch ein Frühlingsfest überzeugt werden, das das Amt für Beamte der NSDAP des Kreises Mannheim am Vorabend des Fronleichnamfestes im Rosengarten veranstaltete. Man muß schon kennen, daß diese Arbeit in reichstem Maße verwirklicht werden konnte. Um der Veranstaltung auch schon rein äußerlich einen frühlingshaften Rahmen zu geben, botte man die Empore und Säulen des Ribbelungsaales mit tiefen phantastischen Frühlingsblumen geschmückt, dem sich stimmungsvoll die auf der Bühne schon für den großen Heimatabend aufgestaute Ausstattung anpaßte. Saal und Empore waren dicht besetzt, und der harte verteilte diffuse Lampenlicht gab dem Abend ein weiteres frühlingsbuntes Gepräge. Kreisamtsleiter Müller begrüßte die Gäste, insbesondere die Vertreter der Kreisleitung und der Behörden sowie eine Reihe Beamtenvertreiter aus Karlsruhe.

Unter der Gesamtleitung Joseph Offenbachs vom Nationaltheater wickelte sich anschließend ein wechselreiches Programm ab, das in jeder Beziehung befriedigen konnte, und das im Rahmen des Abends auch ganz auf Frühlingsfest eingestellt war. Mit wohlklingendem Tenor bot Alfred Färber eine Reihe imponierender Frühlingslieder verschiedener Komponisten, wobei es ohne Zugaben nicht abging. Alfred Wohlgemuth bereicherte das Programm durch einige wohlgelungene Scherzlieder für Bariton. Rolf Schickel vom Nationaltheater war beiden ein anpassungsfähiger Begleiter. Als Dritter im Bunde der Frühlingsliederer schmetterte die stimmgebende Dore Grauer mit ihrer temperamentvollen Sopranstimme etliche ausgesuchte dargebotenen Lieder in den Saal, darunter eine Eigenkomposition, "Frühling" von Julia Kaufmann, die auch die Sängerin am Flügel ausdrucksvoll begleitete. Ein Blumengebüde würdigte die verdiente Anerkennung beider. Der Volkstanzkreis Ludwigsbafen zeigte recht anmutige Volkstänze, von denen "Der Hahn im Korb" besonders gefiel, so daß eine Zugabe "Guda", ein schwebischer Tanz, erwirkt wurde. Der Organisator des Ganzen, Joseph Offenbach, wußte mit einer Anzahl Mundartbüchlingen aus verschiedenen deutschen Gauen und sächsischen Schürren, besonders aber mit der glänzenden dargebotenen "Corelio", die Lachmuskeln ausgiebig in Bewegung zu setzen. Dann kamen sie wirklich wie leichtbewingelte Schmetterlinge im Frühlingssonnenschein (durch großes Lampenlicht erzeugt) herein gesteuert, die zwölf Ballettenden des Nationaltheaters, und schwirren in ihren weichen Frühlingsgewändern durch den Frühlingsstimmensaal von Strauß, mit einer Lebendigkeit und Eleganz, daß der Beifall sein Ende nehmen wollte und der Tanz wiederholt werden mußte. Die darstellerische Leitung lag in den Händen von Gertraud Steinweg. Das Publikum zeigte sich überhaupt bei sämtlichen Darbietungen recht beifallsfreudig. Einen äußerst wirkungsvollen Abschluß des offiziellen Teils des Frühlingsfestes bildete das einstimmige Vulkspiel aus der Wiederkehrzeit von Alexander Hillebrand "Einer muß heiraten!", von den Theatermitgliedern Joseph Offenbach, Walter Zook, Friedel

Dann und Lilo Dietrich mit einer Pracht und Schtheit, mit einem solchen zündenden Humor gefiel, daß die Gäste kaum noch aus dem Lachen herauskamen. Frühling, Sonnenschein und Lachen, die drei Sorgenbrecher gehören unweigerlich zusammen, und sie waren es auch, die dem ganzen Abend seine frühlingsmäßige Note gaben. Nicht vergessen sei auch noch das aus den Hochstäben und der SS-Standardie zusammengesetzte Orchester, das unter der exakten Leitung des Dirigenten A. Sonntag mit seinen Hotten Weisen den erfolgreichen Verlauf des Abends vervollständigte. Das Ganze ein Frühlingsfest, das als vorbildlich hingestellt werden kann. Doch noch war der Abend nicht zu Ende. Nachdem der Saal aus-

geräumt war, konnte noch Stundenlang dem Tanz gebuhlet werden, wovon bei den Weisen des Tanzorchesters der SS-Standardkapelle von Jung und auch alt in ergiebiger Weise Gebrauch gemacht wurde. Es herrschte zeitweilig eine geradezu bedrückende Enge auf dem Tanzparket, obgleich noch in der Wandelhalle die Ballerklänge zum Tanz lockten. Der gleiche Hochbetrieb herrschte im Bierkeller, wo eine kleine Kapelle der SS-Standardie 171 für musikalische Unterhaltung und Stimmung sorgte. So kann das erste Frühlingsfest der Mannheimer Beamtenschaft in seinem ganzen Verlauf und seiner kameradschaftlichen Geselligkeit als ein Erfolg auf dem Wege zur Volksgemeinschaft verbucht werden. Armin.

### Achtung!

## Kameraden des Kyffhäuserbundes und der SA-Reserve II

Der Kampf um die Saar ruft alle Deutschen auf den Plan. In diesem Kampfe steht auch Mannheim nicht zurück, denn gerade für Mannheim als Grenzland ist die Saarfrage eine besonders brennende. Das Saargebiet bedeutet für Baden, ganz besonders aber für Mannheim eine Lebensfrage. Es ist daher nur zu gerechtfertigt, durch eine große Kundgebung unserer deutschen Volksgenossen im Saargebiet einen Beweis der Volkverbundenheit zu geben, daß ihr Kampf auch unser Kampf ist. Am 2. Juni, nachmittags 17.30 Uhr, auf dem Friedrichsplatz werden in einer großen Kundgebung Reichsadmiral Wagner, und der Vertreter der SA-Reserve, Dr. Hill, zu den Volksgenossen sprechen.

### Achtung!

Kameraden! Betrachtet diesen Aufruf als Befehl, daß sämtliche Vereine des Kyffhäuserbundes (SKB II) des Stadtgebietes Mannheim und der leicht erreichbaren Vororte an dieser Kundgebung teilnehmen. Soweit die Kameraden einer NS-Organisation, SA, SS, NSBO angehören, marschieren sie mit ihren Ortsgruppen, die Sänger mit ihren Vereinen, aber alle anderen Kameraden finden am Samstag, den 2. Juni, um 16.30 Uhr, im Schlosshof, Abmarsch pünktlich 17 Uhr. Kein Verein darf fehlen. Dunkel Strahenzug und möglichst Kyffhäusermäße. Mitgeführt werden die Kyffhäuserflaggen und Vereinsfähnen. Rhein-Neckar-Militär-Gewerbeband Dr. Fietze, Sauführer.

## Fronleichnam in Mannheim

Der diesjährige Fronleichnamstag, das volkstümliche Fest der Katholiken, fand unter einem äußerst günstigen Zeichen. Ein wunderbarer Frühlingstag lockte die Gläubigen hinaus aus der Enge der Gotteshäuser in die freie Natur.

### In der Jesuitenkirche

erstrahlte der Hochaltar im Schmuck von Blumen, leuchtendem Grün und brennenden Kerzen. Das Pfarrhaus, das alte Jesuitenkolleg und die Fassade des Gotteshauses trug reichgezierter Girlanden- und Fahnenzweige und auf der Balustrade über der Tordiele hielten Stabtratten feierliche Wacht. Glockengeläute kündete den Beginn der heiligen Handlungen. Stadtdekan, Prälat Bauer, geleitet unter Mitwirkung der Kaplane Hüfner und Herr das feierliche Hochamt, das von einer Instrumentalmusik unter Leitung von Studienrat Voerer verstärkt wurde. Gegen halb 9 Uhr nahm die große öffentliche Fronleichnam-Prozession den Weg durch die festlich geschmückten Straßen.

Die Prozession mit weit über 100 Vereinen

und 16 Musikkapellen, mit vielen Tausenden von Teilnehmern, dauerte nahezu 2 1/2 Stunden. Unter dem feierlich geschmückten Baldachin trug Stadtdekan, Prälat Joseph Bauer das Santissimum, gefolgt von dem Klerus.

In den Mannheimer Pfarrengemeinden hatte auch in Neckarau die öffentliche Fronleichnamprozession durch die mit Fahnen und Blumen geschmückten Straßen stattgefunden. In der St. Jacobuskirche fand das feierliche Hochamt statt, umrahmt von Festkörnern des Cäcilienvereins unter Leitung von Hauptlehrer Roth.

In den übrigen Pfarrengemeinden Käferal, Sandhofen, Waldhof, Rheinau und Heidenheim wird die Prozession am kommenden Sonntag abgehalten werden. In Friedrichsfeld hielt Stadtpfarrer Bäckel, in Waldhof Pfarrkurat Weimert, in Pflanzberg Pfarrkurat Striegel, in Seckenheim Stadtpfarrer Spinner die Fronleichnamprozession ab.

Überall die gleiche reiche Pracht der Blüten und Blumen, der Häuserzweige und die

festlichen Straßen. In allen Gotteshäusern fand nach der Rückkehr von der Fronleichnamprozession die Liturgie in dem Teibum und der Spendung des Segens ihren Ausklang.

### Auf zum Schweginger Spargelfest!

Schwegingen rüstet zu seinem größten Ereignis! Am kommenden Samstag, Sonntag und Montag werden die Schloßplanten von einem festlichen Menschenstrom durchflutet, denn es hat sich allenthalben auch in unserer Stadt herumgesprochen, daß das Schweginger Spargelfest immer ganz große Klasse ist.

Die Schloßplanten haben sich völlig verwandelt. Ein weiter Bretterboden zieht sich über das Pflaster hin, das den Tanzenden willkommen ist als irgendwelche Steinböden. Ein großes Fest wird diesen rasch bereitgestellten Holzbohlen überdacht, Musik wird erschallen, Krüge und Gläser werden zusammengehoben, Spargel werden dampfen und mit ihrem begehrenden Weigaben auf ihre Käufer warten, kurz es wird, es muß schön werden! Die Schaulustler und Karussellbesitzer, die Glückshafen- und Schiffschaukelinhaber werden dafür Sorge tragen, daß die Stimmung nicht abriszt, daß vor allen Dingen unsere Jugend zu ihrem Recht kommt.

Ein kurzer Blick in das Festprogramm genügt, um der Gewisheit zum Durchbruch zu verhelfen, daß sich eine Fahrt nach Schwegingen mit der Bahn, Auto oder Fahrrad sehr wohl lohnt.

Der Samstagnachmittag wird von den Schützen belegt; der Abend bringt ein großes Konzert der SA-Kapelle im Festzelt.

Der Sonntag bringt neben sportlichen Wettkämpfen und der Preisverteilung einen

### großen historischen Umzug,

der sich von 14 Uhr ab durch die festlich geschmückten Straßen bewegen wird. Am Abend bewegt sich ein

### Championzug

durch den sechsfach beleuchteten Schloßpark nach dem großen See. Anschließend findet eine Schloßbeleuchtung mit Nachtfeuerwerk statt. Irrlichter tanzen, Wasserspiele und viele Ueberraschungen werden den Besucher mit berechtigtem Staunen erfüllen.

Der Montag steht außer dem festlichen Abtrent noch eine große Kinderveranstaltung vor.

Für alles ist gesorgt. Mannheimer, erfreut eure Schweginger Nachbarn und besucht sie an ihrem größten Fest!

### Was ist los?

#### Freitag, 1. Juni

- Mosengarten: "Hygiene auf Touris", Oper von Gust. Meier, 8. 30 Uhr.
- Waldhofhof: Kampfbund für deutsche Kultur: 20 Uhr Hohenheimer Kampfbund.
- Harmonie, 8. 2. 6: 20 Uhr Weltmusik (Hochschal) im Saal zwischen Dr. Meckeln und Bogoljubow, 22. Partie.
- Manicarium: 16 Uhr Vorstellung des Sternprojektor. Kofarium (Neuwaldheim, Hartschlag): 16-20 Uhr geöffnet.

dramatischen Kunst hingibt, so wird das Entscheidende für den deutschen Menschen die Einweihung der Thingstätte durch die Uraufführung der „Deutschen Passion 1933“ am 21. Juli sein. Pp. Seeger-Relbe ermahnte die Pressevertreter, die Arbeiten der Pressestelle der Reichsfestspiele in genügendem Maße zu unterstützen.

### „Kraft durch Freude“ und Reichsfestspiele

Der Presseschef der babilischen Regierung und Leiter der Landesstelle für Volkswirtschaft und Propaganda Pp. Moraller erinnerte vor den Journalisten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ daran, daß die Schloß der Nationalsozialismus politisch gewonnen sei, wirtschaftlich augenblicklich erfolgreich geschlossen werde, aber vor allem auch kulturell gewonnen werden müsse. Die Entwicklung muß in einer Richtung getrieben werden, daß das, was politisch gewonnen wurde, die Volksgemeinschaft, auch kulturell gefestigt werde. Es sind hier noch feindliche Kräfte am Werk. Es muß daher das harte Erleben geschaffen werden, das das Gemeinwohl, die große Weltanschauung durchsetzt. Aufgabe für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist mit die Durchsetzung der Kunst, hat als Angelegenheit einer kleinen Sache, eines ästhetischen Kreises, heute als eine Angelegenheit des Volkes, das — auch ohne Voraussetzung von Bildung oder Besitz — ein gemeinsames Kunstvergnügen haben muß. Dr. Riedel-Gebhard, der schon in Berlin durch seine Tätigkeit am Theater des Volkes sich jedem deutschen Volksgenossen verbunden fühlt, der um der Sache willen zu den Vorkämpfungen kommt, führte ähnlich wie beim Presseplan seine künstlerischen Aufgaben und Absichten aus. Direktor Gerst stellte noch einmal in lebhaften Worten frühere Heidelberger Festspiele als Ausdruck einer liberalen Zeit dem neuen Festspielneubau gegenüber. Die Thingspiele sollen als kultische Form Gesamtausdruck des Gesamtwillens des Volkes sein. Durch die Sprechchöre erhält die Funktion des Volkes

selbst. So wird verkündet, was in der Seele des Volkes vorgeht. Gustavurtwart Pp. Kaiser erinnerte in seinen Ausführungen daran, daß das Werden des Nationalsozialismus nicht aus dem Intellekt, sondern aus der Seele erwachsen sei. Vielen sei heute noch nicht der volle Bewußtseinsinhalt unseres Volkes aufgegangen, geschweige der Unterbewußtseinsinhalt des Glaubens. Hier erkennen wir erst das erste Zeichen. Aber wir wollen den ganzen Menschen; denn wir glauben, daß der Nationalsozialismus eine Weltanschauung ist. Wir wollen nicht nur das Denken, sondern vor allem das Fühlen, nicht nur den Geist, sondern die Seele gewinnen.

Nachdem früher einmal künstlerisches Schaffen aus deutschem Gemeinschaftsbewußtsein erwachsen war (Gottf.), folgte eine Zeit der Zersplitterung und Zerspaltung. Heute erwacht eine Neuwertung aus Volkstum und Heimat heraus, um den Menschen seelisch zu gewinnen. Die Thingstätte wird zu einer sakralen Stunde innerer Bestimmung aufrufen. Hier erstlebt die Gestaltung des Lebensgefühl des ganzen Volkes. Im großen kultischen Spiel bietet sich die Möglichkeit, den Menschen seelisch zu paden, der sich erst aus den Verstrickungen des Marxismus gelöst hat. Und gegen die funktionellen Zerspaltungen, wie gegen jede Buhlarbeit muß dieses weisevolle Gemeinschaftserlebnis gesetzt werden, dem wir nicht einen profanen Charakter nachsagen lassen, weil es nicht religiös im früheren Sinne sei. Beredt gab Pp. Kaiser zum Schluß dem Ausdruck, was uns bei dem neuen Thingspiel bewegen wird.

### Wie wir den Film sehen

Nach:

### „Hanneles Himmelfahrt“

Der deutsche Film marschiert! Das kann man nach dieser Schöpfung wahrlich behaupten. Mit Freude stellen wir fest, daß wir in diesem Werk Idee von Harbous ein rühmliches Verbleiben abgeben.

Um zunächst die Verantwortlichen zu nennen,

so fällt der Name Idea von Harbous ins Auge. Die Nachdichter der Ribbelungssage wurde als Nachschöpferin der Hauptmannschen Dichtung ausgerufen. Sie mußte für die Schöpfung ihrer inneren Gesichte und ihrer Prinzipien persönlich eintreten, indem sie auch die Realie des Films übernahm. Die Produktionsleitung betreute Willy Reiber, die Kameraführung Robert Waderste, die Bauten Ludwig Reiber.

Um den Gesamteindruck vorwegzunehmen, so müssen wir freimütig gestehen, daß er in einer Erfüllung jener klassischen Forderungen besteht, die von einem tragischen Kunstwerk zu erwarten sind: „Hanneles Himmelfahrt“ erschüttert und reinigt den Menschen; ein hohes und befreies Ethos verbindet sich mit einer eigenartig glücklichen Stoff-Gestaltung und einer in vielen Hinsichten vorbildlichen Darstellung.

Wir beladen Idea von Harbous stimmungsvoller Stil. Mit dem Respekt vor dem Wort des Dichters verknüpft sie eine aberkündende Sicherheit in der Uebersetzung dühnender Gedichte in die dunterfacher breitere und tiefere Welt der Filmgestaltung. Wenn sie auf Unsicherheiten und sogenannten Verloftungen um der Ehrlichkeit des Photographierens und erst durch die Photographie zu seinem Wesen gelangenden Vorgangs willen verzichtet und mythische Mädchen beiseite rückt, so erblicken wir in dieser Ueberbescheidenheit zum mindesten seinen Stilfehler.

Weiterhin ist unseres Erachtens der Lösung der wesentlichen Frage des Traumbildes, der Verwischung oder Nichtverwischung der Grenzen zwischen Wision und Wirklichkeit, in der Harbouschen Fassung beizupflichten. Die sehr verinnerlichte Kunst von Gottfried Dypbergs gibt allen über die Wirklichkeit hinausgehenden Szenen den Charakter des Lebendigen und Traumbildes.

Die Sehnsucht nach dem Tode, die Hannele, als es vom Leib zerbrochen wurde, in den Dorfteich trieb, ist eigentlich die Sehnsucht nach der Mutter, nach der Liebe, nach dem Geborgensein,

unter dessen Wärme dieses halbblöde Leben langsam und behütet reifen müßte. Idea von Harbous läßt ein paar mal das Doppelmotiv aufflingen; jedesmal setzt sie der Todesgewalt das Verlangen nach dem Mütterlichen gleich, und so nähert sie die vor vierzig Jahren entstandene Dichtung unwillkürlich dem Lebensgefühl unserer Zeit.

Alle übrigen Schafften sind 1934 noch genau so wirklichkeitsnah und echt wie sie es damals auch waren, Theodor Loos' wunderbarer Leiterer Gotthold, Käthe Haack's mütterliche Liebe und liebeduarme Schwester Martha und Heinrich Schrotts trefflicher gezeichnete Dr. Wacker. Güte und Hilfsbereitschaft leuchtet aus ihren Handlungen.

Das böse Prinzip vertritt Robert Rudolf Klein-Rogge als Rauerer Wattern. Aus einem Guß ist dieses Entartungsmodell gestaltet. Als Wahnung, als Spiegel unerner Verarmung, als Triebfeder des Unheils, das schließlich wider den eigenen Herrn schlag, geißelt er durch den Film.

Inge Landaut, das eifrigste Hannele, erlebt mit allen Fasern ihres kleinen Herzens den Traum der letzten Stunden. Es ist mehr als eine künstlerische Leistung, es ist selbst ein magisches Sein. Dieser Film bedeutet ein mutiges Vorwärt!

### Neues Theater

Uraufführung der „vier Musketiere“. Das Volkstheater „Die vier Musketiere“ von Egidius Graf, das am Samstag zur Uraufführung kommt, hat zum Hauptmotiv die Entwicklung der kameradschaftsbeziehungen einer Gruppe von Frontkameraden in der Nachkriegszeit. Den „Berliner“ spielt Bum Kröger, den „Wahner“ Ernst Langberg, den „Sachsen“ Joseph Offenbach, den „Norddeutschen“ Hans Simsbäcker, den „Wahner“ Erwin Linder, die weiblichen Hauptrollen Annemarie Schradiek, Elisabeth Stiller, Gertrude Heiler und Lena Blankefeld. Regie: Karl Vogt.

-Bequemer  
und schneller

selbst auf schlechten  
Straßen, ist die Fahrt mit

**DUNLOP** *Supra*  
TYP UBERBALLON-REIFEN

# Warum Deutsche Luftfahrt-Werbewoche?

In der Zeit vom 1. bis 8. Juni wird die alljährlich stattfindende Deutsche Luftfahrt-Werbewoche im ganzen Reich veranstaltet. Entsprechend dem Aufschwung unseres Luftsports im letzten Jahr wird sie in erheblichem Umfang als bisher durchgeführt werden. Sie soll ein machtvolles Bekanntnis des ganzen deutschen Volkes für die deutsche Luftfahrt darstellen. Noch ist unsere Fliegerei nicht Allgemeingut der Nation, viele unserer Volksgenossen stehen ihr noch fremd gegenüber und haben ihre große Bedeutung für unser Vaterland noch nicht erkannt. Die Ausübung des Luftsports ist nicht Selbstzweck, sondern sie dient allein der Erhaltung unseres Vaterlandes.

In schwerem Kampf hat sich unsere Fliegerei in den 14 Jahren nach dem Kriege notdürftig durchringen müssen, ohne auf die Hilfe und das Verständnis der damaligen Regierungen rechnen zu können. Mit dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution begann auch für sie eine bessere Zeit. Eine schöne Zukunft liegt nun vor ihr, eine Zukunft, die ihr den Erfolg mühevoller Arbeit bringen muß und wird. An Stelle selbstloser Aufopferung einzelner Flugbegeisteter schafft jetzt ein staatsdurchorganisiertes Ganzes in gemeinsamer Arbeit eine neue Luftfahrt.

Kameradschaft und Pflichtbewußtsein bilden den Grundstock dieser neuen Entwicklung. Mit besonderem Nachdruck soll die diesjährige Deutsche Luftfahrt-Werbewoche betonen, daß die deutsche Fliegerei lebt und an dem Wiederaufbau unseres Volkes an führender Stelle mitarbeitet. Der Deutsche Luftfahrt-Verband sieht es deshalb als seine Pflicht an, an das Gewissen eines jeden Volksgenossen zu appellieren und durch diese große über das ganze Reich ausgebreitete Veranstaltung zu beweisen, daß das Volk eines Reiches, Goelde und Zimmermann und all der Pioniere der Luftfahrt sich fliegerischen Geist bewahrt hat, dem Manne dankbar ist, der es zu neuem Ansehen geführt hat und den selten Willen hat, Luftsport und Luftverkehr weiter auszubauen in friedlichem Wettbewerb der Nationen. Die Reichs- und Landesbehörden haben dieser großen Werbeveranstaltung weitestgehend Unterstützung angedeihen lassen, so daß örtliche Werbeveranstaltungen und Sammlungen überall zugelassen sind.

Wenn in den Tagen dieser Werbewoche die blaugrauen Flieger zusammen mit den Hiltlerungen, aus deren Flugabteilungen der fliegerische Nachwuchs entnommen wird, für unseren Flugport sammeln, so mögen unsere Volksgenossen eines bedenken, was zwar den Flie-

gern nur allzu gut, ihnen aber noch immer viel zu wenig bekannt ist:

In allen außerdeutschen Ländern wird der Flugport durch die Behörden unmittelbar auf das tatkräftigste unterstützt. Die ausländischen Luftfahrtvereine und Fliegerklubs erhalten jährlich zahllose Flugzeuge geschenkt. Die Ausbildung zum Sportflieger bezahlt zum größten Teil der Staat, der auch die fliegerische Weiterbildung finanziell unterstützt. Nichts dergleichen ist in Deutschland möglich, da internationale

Abmachungen jede behördliche Unterstützung des Motorflugsports unterlagen. Darum haben alle deutschen Volksgenossen die Pflicht, jeder an seinem Platz, an dem Wiederaufstieg unserer Fliegerei, an der Zukunft des Volkes und Vaterlandes mitzuarbeiten.

Nur so wird es uns gelingen, die Worte unseres Luftfahrtministers Göring in die Tat umzusetzen:

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“

## Drei Kanonen beim großen Tag im Stadion

Rudolf Lochner ist in Sportkreisen eine wohlbekannte Erscheinung, nicht minder bekannt durch eigene Leistungen als Stabhochspringer, als durch seine ausgezeichnete und erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer für Leichtathletik und Geländesport. Schon im Kriege als Kampfflieger bewährt, hat Lochner in der Nachkriegszeit sich eifrig für den deutschen Luftsport eingesetzt, im Segelflug und im Motor-

Flug, um Pfingsten herum, von der Hornisgrünbe aus eine Reihe von fernem Flügen nach einander ausgeführt, deren Strecke aneinander gereicht von der Raab bis an die Memel reichen. Von seinem glücklich verlaufenen Flug über die Grenze berichteten die Zeitungen. Ueber Rannheim hat man Hofmann schon wiederholt in seinem Segelflugzeug „Amias“ gesehen. Wir sehen ihn aber besonders gern am Sonntag überm Stadion, wo er seine Na-



flug, Lochner, der gegenwärtig in Mannheim mit Erfolg als Fluglehrer tätig ist, hat sich um den wichtigen Ergänzungssport, die Leichtathletikübungen der Flieger, welche von der Ortsgruppe jeden Montagabend im Rannheimer Stadion vorgenommen werden, große Verdienste erworben. Der Fliegersturmführer Lochner wird am Sonntag im Stadion erstmalig auch den Fußball-„Sturm“ der Flieger führen. Seine vollendete Fliegerkunst werden wir bei zwei Vorführungen bewundern, erst bei dem Segelflug-Doppelschlepp, der ein Höchstmaß von Verantwortung und Anpassung an die geringe Fluggeschwindigkeit der Segelflugzeuge vom Motorflieger erfordert; dann aber wird sich Lochner auf dem Heinkel-Radett-Doppelschlepp als Kunstflieger von hohem Rang in seinem eigentlichen Elemente zeigen. Dem wackeren Kämpfer für Deutschlands Luftfahrt ein herzliches Glück ab!

Emil Bihlmaier hat im Kriege seinem Vornamen Ehre gemacht! „Emil“ heißen die Führer der doppelstiefigen Aufklärungsflugzeuge, deren eines er oft weit über Feindesland führte mit seinem treuen „Franz“ Karl Rütgers, seinem Beobachter, der, wie im Vorjahre, auch dieses Jahr mit ihm zusammen das Rannheimer Deutschland-Fliegergeschwader führen wird. Fliegerisches Feingefühl bis zu einer fast tänzerischen Beherrschung der Maschine ist Emils Stolz und befähigt ihn besonders zu der schönsten Art des Luftsports, dem Segelflug. Schon in früheren Jahren in der Rhön als Rannheims Vertreter im Segelflug bewährt, zeigt sich Bihlmaier am Sonntag mit motorlosem Kunstflug über dem Stadion. Dieser Flug ist die höchste Vollendung und Erfüllung des Menschenfluges überhaupt und doch völlig fern von sinnlosem Nervenkitzeln und Akrobatik: Der Sieg des denkenden und fühlenden, fliegenden Menschen über die Erdschwere!

Ludwig Hofmann, 21 Jahre alt, Segel- und Motorflieger, alter Rhön-Indianer und Vertreter jener jungen Flieger-Generation, die ihr Element im Sturm erobert. In fast bedächtigender Folge hat Hofmann in einigen

schöne im Kunstflug zeigen wird — bis es ihm vielleicht einfällt, sich unter eine Wolke zu hängen und stillvergnügt über Land davon zu fliegen. Hofmann fliegt nicht als eigensüchtiger Refordjäger, sondern um ein Beispiel zu geben. Diesem Beispiel werden bald junge Segelflieger folgen, denn er stellt selbst seine Erfahrung in den Dienst der flugbegeisterten Jugend als Lehrer im Segelflug.



## Vorpiel zur Luftfahrt-Werbewoche und dem großen Tag im Stadion:

Geschwader über Mannheim-Ludwigshafen Fliegergeschwader über Mannheim und Ludwigshafen lenken die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich und die kommenden großen Ereignisse der Deutschen Luftfahrt-Werbewoche. Nach Kräften machen es unsere Rannheimer Flieger wahr, daß alle Deutschen teilhaben sollen am Luftsport. Am Sonntag, 3. Juni, dem Großen Tag im Rannheimer Stadion, wird man eine Gelegenheit haben, Rasensport und Luftsport in einer in Deutschland noch nicht dagewesenen Verbindung zu erleben. Jedem Besucher bietet sich die Chance, das Fliegen aus eigenem Erleben

fennenzulernen, wenn er nämlich einen Freiflug gewinnt. Niemand wird versäumen, am Großen Tag im Stadion teilzunehmen, dem Ereignis der Deutschen Luftfahrt-Werbewoche!

## Generalfeldmarschall v. Madensen in Mannheim

Eine der markantesten Gestalten aus dem großen Weltkriege, Generalfeldmarschall von Madensen, trifft heute abend mit Frau und Adjutanten mit dem Berliner Schnellzug um 17.14 Uhr auf dem Rannheimer Hauptbahnhof zu kurzem Besuch ein. Herr von Madensen wird dann anschließend mit dem Kraftswagen nach der Pfalz fahren, woselbst ein mehrtägiger Besuch vorgesehen ist.

## Was alles geschieht

**Verkehrsunfall.** Auf der Seidenheimer Landstraße geriet gestern nachmittags ein Kradfahrer beim Verlassen des Kradfahrweges in die Fahrbahn eines aus entgegengekehrter Richtung kommenden Personenkraftwagens. Der Kradfahrer stürzte gegen die Windschutzscheibe und erlitt hierbei durch Splitter der zerbrochenen Scheibe am Hinterkopf eine erhebliche und mehrere kleinere Schnittwunden.

**Verkehrsprüfung.** Bei einer in vergangener Nacht auf der Seidenheimer-Anlage vorgenommenen Prüfung der Beleuchtung an Kraftfahrzeugen wurden 6 Personenkraftwagen, ein Lastkraftwagen und 5 Krafträder beanstandet.

## Verkaferbrand

Am Donnerstag, 31. Mai, wurde die Berufsfeuerwehr durch Feuerwehler nach dem Arbeitsdienstlager Docherstraße gerufen. Dort war an einem Personenkraftwagen ein Verkaufersbrand entstanden. Bei Anbruch des Lichtes war die Gefahr beseitigt.

## Kurzschluß an einem Kranen

Am demselben Tage, um 14.16 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr (Wache 11) nach der Rudorfer Straße 9-13 gerufen. Dort gerieten infolge Kurzschluß die Rabel an einem Kranen in Brand. Eine Anzahl Rabel und die Holzwandung des Kranens sind angebrannt. Das Feuer wurde mit seinem Löschgerät und unter Beihilfe der dort beschäftigten Arbeiter gelöscht.

**Sechspfeiler verhaftet.** Die Gerbarmerie nahm einen Mann aus Eppelheim fest, der sich wegen Sechspfeilererei in Mannheim und Heidelberg strafbar gemacht hatte und von der Staatsanwaltschaft feldbriefflich verfolgt worden war.

## Die Verwendung der Deutschen Kurzschrift bei der Reichspost

Die Deutsche Reichspost gab als erste Deutsche Reichsbehörde Anweisungen für die Verwendung der Kurzschrift im Dienst heraus. Danach soll die deutsche Kurzschrift sowohl im Verwaltungs- wie im Betriebsdienst verwendet werden. Die Oberpostdirektionen werden zunächst monatlich mindestens einmal eine Verfügung in Kurzschrift erlassen. Meldungen, die darin gefordert werden, sind ebenfalls in Kurzschrift zu schreiben. Nach dem Erscheinen des Reichspostministers muß es das Schreiben der Dienststellen, insbesondere der Oberpostdirektionen sein, das Anwendungsgebiet der deutschen Kurzschrift zu erweitern.

## Neue Farben bei der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost wird künftig für alle im Postdienst verwendeten Kraftfahrzeuge, Veredelpostwagen, Handwagen und Bahnsteigkarran die Farbe der nationalsozialistischen Bewegung verwenden. Die Fahrzeuge erhalten daher, sobald die Erneuerung des alten Anstrichs notwendig wird, den neuen roten Anstrich. Außerdem wird bei den Kraftomnibussen, Personenanhängern und Landkraftwagen der bisherige Reichsadler durch das Hoheitszeichen der NSDAP und die Aufschrift „Reichspost“ durch „Deutsche Reichspost“ ersetzt. Das Dach der Fahrzeuge wird elfenbeinfarbig, die Kotflügel, Trittbretter usw. werden schwarz lackiert.

Ähnlich wie die Wagen der Reichspost erhalten auch die Briefkästen und Briefkastenheber, später auch die Fernsprechkästen die rote Farbe. Mit der Änderung des Anstrichs wird schrittweise vorgegangen, der Anfang wird in Berlin, München und Nürnberg gemacht werden. Die Postkasten und Luftpostbriefkästen behalten ihre bisherige Farbe.

Volkstum und Sprache sind das Jugendland. Darin die Völker wachsen und gedeihen, Das Mutterhaus, nach dem sie sehnsüchtig schreien, Wenn sie verschlagen sind auf fremden Strand.

Gottfried Keller.

## De Gemieselade



En Männer Du drick uff die Schell druff Amme alte böde Haus In 's hot garnit lang gedauert, Guck e Frau zum Fenster raus.

„Dochst duw etwe gisecht do, Männer?“ Kreischst se nunner zu dem Wu. „Dawwe Sie'n Gemieselade?“ Broocht der druff in aller Ruh.

„Nä, des halwisch nit, du Leuser! Was soll dann des legerst se(n)?" „Also, secht der sädne Kreischel, Due se doch Ibrn Werking nei(n)“ Kurt Bräutigam.

# Schwetzingen Spargelfest

Samstag, den 2. Juni, bis Montag, den 4. Juni 1934



Samstagnachmittag und Sonntagvormittag: SPORT  
Sonstagnachmittag:  
Historischer Umzug aus der Zeit Karl Theodors  
Abends: Schloßgarten-Beleuchtung mit Pracht-Feuerwerk

Konzerte im Festzelt und Volkabelustigung auf den Schloßplanken.  
Montagnachmittag: Volks- und Kinderbelustigung.

20129 K. Schwe.

Das Rote Kreuz bittet um Unterstüfung

Rotkreuzwoche in Mannheim
Das Deutsche Rote Kreuz wird in ganz Deutschland in der Woche vom 9. bis 15. Juli eine Rotkreuzwoche veranstalten...

Rameradtschaftsabend des Grünen Korps

Die Regimentsvereine des XXVI. Reservekorps bieten im „Deutschen Haus“ eine gut besuchte Kameradschaftliche Zusammenkunft ab...

gestaltung, Aufmarschplan, Quartiere, Verteilungsganglisten und sonstige Verhaltensmaßnahmen...

Freu. Nach einer Verlesung des neuen Eborliebes des Grünen Korps konnte der Ortsgruppenführer den geschäftlichen Teil des Abends mit einem dreifachen „Dieg Heil“ auf Reichspräsident von Hindenburg...

Mitgliederversammlung des Pfälzerwaldvereins Ludwigshafen-Mannheim

Der Pfälzerwaldverein hielt im Bürgerbräu eine Mitgliederversammlung ab, die durch zwei in ihrer Eigenart verschiedene, aber trotzdem festliche Lichtbilder vorgetragen wurde...

Schon wieder Sammlung?



sagt Frau Unklar!

Sie ist nicht hübsch, wie man sieht, aber dafür um so unintelligenter. Denn sie hat jetzt schon wieder vergessen, daß sie früher im Tag 6 mal den Abschluß hat...

Mannheimer Wochenmarktpreise

- am Mittwoch den 30. Mai 1934
Vom städtischen Büro für Viehhaltung wurden folgende Verbrauchspreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt:
Kartoffeln, alte 5-5,5; Kartoffeln, neue 10 bis 14...

Diesmal kommen die Flieger ins Haus und sammeln! Deutsche Frauen wissen, um was es geht: Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!

Denn: „Nur einem fliegenden Volke gehört die Zukunft“ (Göring)

Wir wissen genau, wieviel Sorgen die Hausfrau hat und wissen deshalb jede, auch die kleinste Gabe voll zu schätzen. Oder gibt es noch mehr „Frau Unklar“?

Deutsche Luftfahrt-Werbewoche 1. bis 8. Juli 1934
Werbeabteilung der Fliegerortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Rasse ist eine ganz bestimmte Seele, die in körperlicher Form in das Dasein tritt. Rosenbergs.

Anordnungen der NSDAP

Streichmarkt. Die Vorbereitungen der Ortsgruppe Streichmarkt beendigt sich geschlossen an der Saarbrunn-Strasse am Samstag, 2. Juni...

33

Wenn 171. Der für heute, Freitag, angeordnete Schulungsabend für Sportler im Stadion nun ausfallen.
Besprechungsabend 21/171. Heute, Freitag, 18.15 Uhr, Austritt aus dem U-S-Schulungsplatz...

Deutsches Jungvolk

Jungbau 1/171. Samtliche Spielmännchenführer und Stammführer des Jungbau 1/171 erscheinen heute, Freitag, 19.30 Uhr, im Haus der Arbeit.
Jungbau 1/171. Samtliche Jungführer und Jungmännchenführer des Stammes 1/171 im Jungbau 1/171 Mannheim treten Samstag, 2. Juni, um 7 Uhr früh auf dem Sportplatz an...

Deutsche Arbeitsfront

Vertragsgemeinschaft der weibl. Angestellten, Diensthilf Bedienst. Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, im Heim, N. 4, 17.
Deutsche Arbeiterfront, Postgruppe Einzelhandl. Freitag, den 1. Juni, 20.15 Uhr, im Saal des „Deutschen Hauses“ Kameradschaftsabend.
Wand reisender Anstalt. Samstag, 2. Juni, 20 Uhr, im „Bürgerbräu“, N. 7, Zusammenkunft mit Ausrede.

han Zug ande...
für (Wid...
eidig...
soren...
Wirt...
sch...
sch...
treul...
fische...
Vier...
nun...
im...
Pun...
eigen...
aller...
der...
Beri...
Rech...
Di...
sfer...
wahr...
und...
Staa...
Die...
eines...
Läti...
Ne...
der...
Zin...
rech...
Mö...
ist...
gef...
Jur...
eines...
fende...
Staa...
und...
Auf...
nall...
fun...
und...
fion...
natio...
nung...
ten...
der...
erlass...
sch...
die...
deut...
Der...
B...
deut...
lition...
Wä...
front...
hände...
gen...
wahr...
gen...
die...
werde...
der...
organ...
zu...
Beru...
Der...
wirt...
sch...
der...
Er...
der...
selb...
Wä...
gip...
ber...
der...
selb...
Wä...
gip...
ber...

# Die Bewegung

## Der Wirtschaftsprüfer in der Deutschen Rechtsfront

Zwischen Dr. Leh als Stabsleiter der NSDAP und Dr. Frank als Reichsleiter der Rechtsabteilung - NS der NSDAP - ist am 2. Mai 1934 ein Abkommen getroffen worden, durch welches die nicht eigentlichen Rechtsberufe aus der Deutschen Rechtsfront ausgeschlossen und in die Deutsche Arbeitsfront überführt worden sind.

Die einleitenden Worte dieses Abkommens besagen, daß dasselbe getroffen wurde einerseits zur Erfassung aller in den Betriebsgemeinschaften einen Wirtschaftsprüfer ausübenden Vollgenossen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, andererseits zur Abgrenzung der Rechtsanwaltschaft im NSDAP.

Das genannte Abkommen ist von verschiedenen bürgerlichen Blättern mit der Überschrift "Eingliederung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen in die Deutsche Arbeitsfront", "Eingliederung in die Arbeitsfront" versehen worden. Es ist ein Zeichen für die Verdrängungspolitik - wenn nicht für mehr -, mit der die NSDAP die politische und die politisch-konfessionelle Presse alten Schlages dem sozialen Neuaufbau unseres Reiches gegenübersteht. Vom Pressenrat der Deutschen Arbeitsfront ist folgende amtliche Erklärung zu der Angelegenheit durch das "Deutsche Nachrichtenblatt" herausgegeben worden:

"An dem Abkommen, das zwischen dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, und dem Reichsleiter der Deutschen Rechtsfront, Dr. Hans Frank, dieser Tage geschlossen wurde, will das Pressenrat der Deutschen Arbeitsfront mit, daß es sich hierbei um eine Abmachung zwischen zwei gleichwertigen Organisationen, die beide dem sozialen Gedanken handeln, und daß diese Abmachung lediglich die Zugehörigkeit von Mitgliedern zur einen oder anderen Organisation regelt."

Die peremptorisch anerkannte Organisation für alle wirtschaftsprüferischen Berufe (Wirtschaftsprüfer, Dipl.-Wachrevisoren, bedingte Wachrevisoren, unbedingte Wachrevisoren, Steuerberater) ist die Reichsgruppe Wirtschaftsprüfer im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen. Sämtliche übrigen sind in der Mitgliederwerbung von Wirtschaftsprüfern unter Aufstellung von berufspolitischen Forderungen beteiligten Vereine und Verbände haben keine parteiamtliche Anerkennung.

Innerhalb der Deutschen Rechtsfront ist dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen eine besondere Bedeutung der Sammlung aller Rechtswahrer. Ueber dies hinaus sind in der Deutschen Rechtsfront zusammengeschlossen alle Berufe, die in irgend einer Weise mit der Rechtspflege zusammenhängen.

Die im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zusammengeschlossenen Rechtswahrer haben die große Aufgabe der Pflege und Durchbildung der nationalsozialistischen Staatsidee.

Die Tätigkeit des NSDAP ist nicht diejenige eines Bundes im alten Sinne, sondern die Tätigkeit eines nationalsozialistischen Reichsjustizrates.

Rechtswahrer im Sinne der Aufgabe, wie sie der NSDAP sich gestellt hat, ist der Richter und Staatsanwalt genau so wie der Wirtschaftsprüfer, der Verwaltungsbeamte im selben Maße wie der Rechtsanwalt. Infolgedessen ist auch der Begriff "Jurist" heute viel weiter gefaßt, als es ehemals war, und zugleich ist der Jurist des neuen Staates nicht mehr der Typ eines lebensfremden Paragraphenmenschen, sondern es ist aus ihm der die Interessen des Staates und der Allgemeinheit verwaltende und schützende Rechtswahrer geworden mit der Aufgabe, deutsches Recht im Sinne des Nationalsozialismus in der Rechtspflege, Verwaltungspflege und Wirtschaftspflege durchzusetzen und zu wahren. So ist der NSDAP aus nationalsozialistischem Willen heraus eine nationalsozialistische Kampftruppe zur Verwirklichung eines Deutschen Rechts auf allen Gebieten des Lebens, und wie es notwendig ist, das Gesamtbewusstsein in Deutschland einheitlich zu erfassen und schließlich zu regeln, und so mußte sich auch ein Rechtsstand herausbilden, der die Aufgabe hat, für die soziale Gesundheit des deutschen Volkstums zu sorgen.

Der Reichsgruppe Wirtschaftsprüfer im NSDAP kommt hierbei eine wesentliche Bedeutung zu. Der Wirtschaftsprüfer ist revolutionär im Sinne des Nationalsozialismus. Während die übrigen in der Deutschen Rechtsfront und im NSDAP vereinigten Berufsstände dem Vorkurs des Liberalismus zu trotzen und ihr Standes- und Ehrbewußtsein zu wahren suchten, somit also mit den notwendigen Vereinigungen als festgelegte Verbände in die deutsche Rechtsfront überführt und eingegliedert werden konnten, mußte die neue Organisation der Wirtschaftsprüfer erst geschaffen werden - organisiert nicht, um einen Nachfolger mehr zu bilden, sondern um die Rechtsidee in allen Berufsgruppen durchzusetzen.

Der Wirtschaftsprüfer, neben dem Volkswirt, die wichtigste Erscheinungsform des Wirtschaftsprüfers, ist der Wahrer des berufständischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft. Er ist kein Wirtschaftsberuf, geht nicht dem Ziel der Behauptung nach, wirtschaftet nicht selbst, sondern ist und soll sein Mittler zwischen Wirtschaft und Staat. Während früher für die Wirtschaft das Prinzip der Bindungsfreiheit galt, während demo-

kratisch-liberalistisch-jüdische Gedankengänge den Staat entwürdigten zum Brückenwächter lediglich mit der Aufgabe, daß im allgemeinen Gedränge und Hasten keiner den anderen über das Gelände zieh, ist im neuen Staat die Wirtschaft mit neuen Funktionen in den Rahmen des allgemeinen Volkslebens eingebaut. Während man früher meinte, der bedeutende Wirtschaftsführer sei zunächst vorbestimmt zur Übernahme hoher Staatsämter, ist heute zwar dieser Zustand politischer Inhaftigkeit beendet, aber die notwendigen Folgerungen hieraus sind im Bereich der Wirtschaft noch nicht gezogen. Es ist deshalb das Ziel und die Aufgabe des Staates, eine führende Schicht von Nationalsozialisten, zusammengefaßt im NSDAP, als Sach- und Ideenträger der nationalsozialistischen Weltanschauung in den Gliederungen der Wirtschaft zu beschafften, die Wähler sein sollen des Rechts des Volkes an der Wirtschaft.

Der Wirtschaftsprüfer hat die Aufgabe, im einzelnen Betrieb der Wirtschaft für das Recht zu sorgen.

Dort hat er tätig zu sein nicht als Kaufmann, sondern als Rechtswahrer im Interesse der Volksgemeinschaft, nicht als Mittel des Staates, sondern als Berater des Betriebsherrn.

Auch ihm fällt ein Teil der Aufgabe zu, den Menschen unter ein neues Verfassungssystem zu zwingen, dem er dienen muß.

Die Wirtschaft braucht Lebensfreiheit. Aber diese Lebensfreiheit ist beschränkt durch das volkliche Gesetz, das das Wohl der Gemeinschaft höher stellt als die Vorteile des einzelnen Betriebes.

Die neue Verfassungslage ist unter allen Umständen ersinnbar. So dem Wirtschaftsprüfer jeder kaufmännische Anstrich genommen wird und er dafür das öffentliche Vertrauen erhält.

An der Reichsgruppeversammlung, die der NSDAP, Bezirksgruppe Mannheim, unter Vorsitz des Bezirksobmannes, Oberstaatsanwalt Dr. B. am 2. März, am 24. Mai 34 in Mannheim abhielt, kam aus der Reichsgruppe Wirtschaftsprüfer der Dipl.-Kaufmann Dr. Fluch zu Wort. Er erörterte in knappen und doch tief in die Materie eindringenden Dar-

legungen einige der wichtigsten Bilanzprobleme. An Hand von überzeugenden Beispielen aus der Praxis, in Lichtbildern gezeigt, führte Dr. Fluch seine interessierte Hörerschaft in die Geheimnisse der einfachen und doppelten Buchführung, der Bilanz- und der Gewinn- und Verlustrechnung ein. Seine Ausführungen waren dazu angetan, die Schwächen mancher heute noch bestehenden Gesetzesvorschriften aufzuzeigen und gleichzeitig Wege zu weisen, auf denen eine Hebung des Vertrauens der Allgemeinheit zur Wirtschaft und eine größere Ueberführbarkeit in der Geschäftsführung der Betriebe erreicht werden könnte.

Die berufspolitischen Ausführungen, mit denen der Vortragende seine Ausführungen beendete, gaben ihm Anlaß zu weiteren Vorschlägen. Hier ist besonders zu erwähnen das Verlangen nach einer Präventivprüfung, die bei den Kapitalgesellschaften eine Schätzung der Gläubiger, eine Schmälerung der Substanz durch Entnahmen und damit eine Schädigung der Allgemeinheit zu verhindern in der Lage ist und gleichzeitig ein gutes Mittel zur Erziehung der Wirtschaft darstellt. Erwähnenswert ist ferner die Anregung, den durch die Aktienrechtsnovelle des Jahres 1931 geschaffenen Wirtschaftsprüfer unabhängig zu machen vom Staat sowohl wie vom Auftraggeber, die Anregung ferner, daß gleiche Unternehmen nicht ständig durch denselben Wirtschaftsprüfer versehen zu lassen. Der Beifall, den der Vortragende für seine Ausführungen fand, mochte ihm beweisen, daß er mit seinen Ausführungen das Richtige getroffen hat.

Wenn sich im Laufe der Zeit ein Stamm nationalsozialistisch geschulter Wirtschaftsprüfer, insbesondere Wirtschaftsprüfer, herausgebildet hat, der sachlich und sachlich sowohl wie weltanschaulich bereit und in der Lage ist, den hohen Beruf eines Rechtswahrers auszuführen, dann sind im neuen Staat die erforderlichen Garantien dafür gegeben, daß die Wirtschaft fest in das Räderwerk des nationalsozialistischen Staates eingebaut wird und dort so reibungslos funktioniert, wie es den Ideen des Führers und der nationalsozialistischen Weltanschauung entspricht.

## Die deutsche Seele

Vg. von Roth spricht zur Ortsgruppe Strohmarkt

Der Schulungsabend, an dem Vg. von Roth über "Nationalsozialismus als Weltanschauung" sprach, gestaltete sich durch die Ausführungen des Redners zu einem hinreichenden Bekenntnis zur deutschen Seele. In ausdrucksreicher Sprache weiserte der Redner die völkischhaltige, anspruchslose Materie und ließ seine Hörer einen weiten Blick in die Seele des deutschen Volkes und deutscher Seele tun.

Es wurde verbeulicht, daß das träumerische Erleben eines deutschen Märchens oder der Anblick eines blühenden Baumes die deutsche Seele ebenso erklingen lassen wie das Verfluten in die Meisterwerke deutscher Kunst, deutscher Malerei und deutscher Dichtung. Es wurde veranschaulicht, daß ein Gang unterm Sternennimmel die deutsche Seele im Können des Ewigigen reifen läßt, daß sie vom Abstrismus feidericantischer Märkte emporgewallen wird zu hoher vaterländischer Verehrung. Man glaubte den Hügelschlag des deutschen Genies in seinem stolzen Flug über die Jahrhunderte zu verspüren, als man im raffischen Erbgut des deutschen Volkes den Stamm zu erkennen vermochte, der alle Verfassungen des Volkes und Wirkens der deutschen Seele trägt und dessen sorgsame Pflege und Erhaltung das weitere Knospen und Blühen des deutschen Geistes und der deutschen Seele gewährleistet. Man durfte mit Stolz erkennen, daß es der nationalsozialistische Weltanschauung vorbehalten blieb, die Rastlose in ihrer ganzen Tragweite erfasst zu haben und hieraus die heilige Verpflichtung abgeleitet zu haben, eine sorgsame Wälerin unseres völkischen Erbgutes zu werden, um damit dem deutschen Volke Kraftquellen zu erschließen, die seinen Fortbestand sicherstellen bis an das Ende der Tage. So diente dieser Vortrag einer wert-

vollen Verehrung und Verehrung des Volkes um die Idee des Führers, wurde zur löstlichen Ausdeutung der Weltanschauung unserer Weltanschauung. Vieles, was der Einzelne bisher nur unklar gefühlt und empfunden hatte, fand in den Darlegungen des Redners eine treffliche, eindrucksvolle Formulierung. Die zahlreichen Zuhörer dankten dem Redner reichlich Beifall.

vollen Verehrung und Verehrung des Volkes um die Idee des Führers, wurde zur löstlichen Ausdeutung der Weltanschauung unserer Weltanschauung. Vieles, was der Einzelne bisher nur unklar gefühlt und empfunden hatte, fand in den Darlegungen des Redners eine treffliche, eindrucksvolle Formulierung. Die zahlreichen Zuhörer dankten dem Redner reichlich Beifall.

## Schaff uns ein gesundes Volk!

Schulungsabend in der Ortsgruppe Humboldt

Der sechste Schulungsabend der Ortsgruppe im Kaiserpark fand. Es hatten sich ungefähr 700 Volksgenossen eingefunden. Der Schulungsleiter H. Glock wies in seinen einleitenden Ausführungen erneut darauf hin, daß das Jahr 1934 das Jahr der Schulung sein muß, in welchem im weitestgehenden Maße den Volksgenossen das nationalsozialistische Ideengut übermitteln und zu eigen werden muß.

Der Referent des Abends, Vg. Dr. Hedebauer, entwickelte in einleitender Rede das Thema Erbologie in allen seinen wesentlichen Einzelheiten. Er begründete nochmals eindeutig das Gesetz zur Vererbung erbkranken Nachwuchses und bezeichnete es als eine hohe Kulturtat ersten Ranges. Durch die Lehre des Erbökismus von der persönlichen Freiheit kam über Deutschland in den letzten Jahrzehnten ein erschütternder Geburtenrückgang. Um dem tatkräftig zu begegnen, läßt die Reichsregierung nichts unversucht, den erdgebundenen Nachwuchs zu fördern. Eine gesunde Bevölkerung, Familien- und Raumpolitik muß uns aneignen sein. Jedem Volksgenossen obliegt die Pflicht, hier tatkräftig mitzuarbeiten und sein Teil beizutragen an der Wiedergeburt und dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes.

## Die neue Berufserziehung des Kaufmanns

Die Arbeit war in der kapitalistischen Wirtschaftsauffassung zu einem bloßen Unkosten- und Produktionsfaktor degradiert worden. Man prägte und schlichtete den Spezialisten. Im Großbetrieb wurde der Grundstein hierzu vielfach in der Lehrzeit gelegt. Es kann aber niemals Aufgabe des deutschen Kaufmannsgebildeten sein, nur ein Teilgebiet des Betriebes zu verrichten, auch wenn er es darin zu meisterlichen Leistungen bringt. Von dem Kaufmannsgebildeten unserer Tage muß eine abgerundete Kaufmanns- und kaufmännische Ausbildung verlangt werden. Die dem deutschen Kaufmann in unserer Zeit zukommende Aufgabe kann und wird niemals von Spezialisten, sondern nur von wehrhaften, vielseitigen Kaufleuten gelöst werden.

Wie aber kommt der einzelne auf schnellem und sicherem Wege zu einer umfassenden Kaufmanns- und kaufmännischen Ausbildung?

Die Deutsche Angestelltenkammer unterhält in Hamburg eine Kaufmannsschule (Tageschule). Alle Kaufmannsgebildeten und weiblichen Angestellten, die eine ordentliche Schulbildung oder Lehre nachweisen, können Aufnahme finden. Folgende Hauptfächer werden im Sinne nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung gelehrt: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Bilanz- und Steuerwesen, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Betriebswirtschaftsprüfung, Revisionswesen, Handelsrecht, Höhere Buchhaltung, Sprachen usw. Es ist selbstverständlich, daß die Grundfächer des Kaufmanns, Buchführung und Maschinenschriften, nicht vernachlässigt werden.

Allen jungen Kaufleuten und weiblichen Angestellten, die in verhältnismäßig kurzer Zeit (Lehrjahre von 3, 6 und 9 Monaten Dauer, ohne Ferien) zu einer abgerundeten Kaufmanns- und kaufmännischen Ausbildung kommen wollen, kann die Hamburger Kaufmannsschule nur empfohlen werden. Neue Lehrgänge beginnen wieder Anfang Juli dieses Jahres. Ausführliche Broschüren versenden auf Anfordern kostenlos die Geschäftsstelle der Hamburger Kaufmannsschule der Deutschen Angestelltenkammer, Hamburg 22, St. Theaterstraße 22. Hamburg als Ausfallort der deutschen Wirtschaft muß jeder junge deutsche Kaufmann ansehen haben. Wer das Glück hatte, in Hamburg lernen und studieren zu können, wird daran sein ganzes Leben denken.

## Achtung!

An sämtliche Parteimitglieder sowie Mitglieder von der NSD, NS-Hago und NS-Frauenchaft der Ortsgruppe Schweingervorstadt!

Zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls und der Kameradschaft zwischen den Parteimitgliedern, Mitgliedern der Unter- und Nebenorganisationen, sowie sämtlichen und innerlich nahestehenden Volksgenossen, veranstaltet die Ortsgruppe Schweingervorstadt am Samstag, 9. und Sonntag, 10. Juni, dieses Jahres auf den Rennwiesen ein großes Volksfest.

Die Vorbereitungen hierzu sind bereits in vollem Gange, und man darf ruhig sagen, daß diese Veranstaltung bei einer einigermaßen günstigen Witterung einen launigen überbittenden Verlauf zu nehmen verspricht, sowohl in bezug auf Reichhaltigkeit als auch auf Qualität des Programms.

Das Volksfest ist verbunden mit einem Ehrpreiswettbewerb und lautet, zu dem uns von Seiten verschiedener Partei- und NS-Hago-Mitglieder bereits namhafte Preise in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden.

Aus der Fülle der Darbietungen sei weiter herausgegriffen das Auftreten zweier bekannter Mannheimer Größen: Humorist Frits Heggen und Eugen Schleich. Der "Rufpfeifer Männerchor" wird durch seine weithergehenden heiteren Darbietungen zur Belebung des Programms beitragen, der Musikzug der Standarte 171 (Musikführer Hermann Weber) wird den musikalischen Rahmen schaffen und eine bekannte Mannheimer Tanzsportkapelle wird den Tanzlustigen ausgiebig Rechnung tragen usw.

Auch der kleinen Volksgenossen haben wir gedacht. Wir laden diese zu dem Sonntag-nachmittags stattfindenden

## Kinderfest

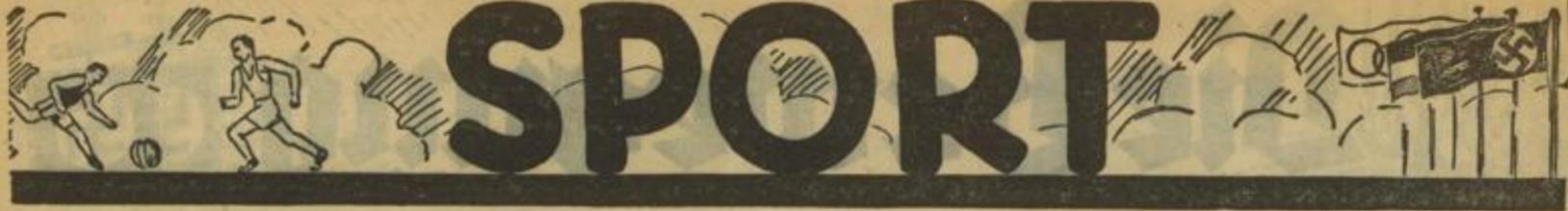
mit allerlei Ueberraschungen und Belustigungen wie Kasperle-Theater, Wurstschneppen, Schnapsen, Wettlaufen und dergleichen ein.

Nicht zuletzt sei die ungemein reichhaltige Tombola erwähnt, die für geringen Einsatz ungeahnte Gewinnmöglichkeiten bietet. Die von Seiten der alten Ortsgruppe Schweingervorstadt bereits im letzten Spätsommer für den damals geplanten "Deutschen Abend" zusammengebrachten Preise wurden bereits durch neuerdings eingegangene Spenden bedeutend erweitert. Wir bitten bei dieser Gelegenheit, die uns außerdem noch zugesandten Preise für Tombola, Ehrenpreisfächer und -legien schon in den nächsten Tagen dem zuständigen Kassier oder Stadtwart, oder direkt auf der Ortsgruppen-Geschäftsstelle, Bahnhofplatz 7, 1 Treppe hoch, anzumelden, damit für rechtzeitige Abholung gesorgt werden kann.

Zuletzt richten wir noch an alle die herzlichste Bitte: Besuchen nicht nur Sie unser Volksfest, sondern werden Sie mit uns, bringen Sie Ihre Freunde, Bekannte und Verwandte mit und helfen Sie auf diese Weise mit, daß diese Veranstaltung zu einem wirklichen Erfolg für unsere Ortsgruppe Schweingervorstadt wird.

## Achtung!

Ergiebig  
hochwertig  
und bekömmlich  
GLÜCKSKLEE  
VEREDELTE  
HOLSTEINER  
VOLLMILCH  
in der rot-weißen Dose



Die deutsche Elf in der Vorschlussrunde

Deutschland siegt gegen Schweden 2:1

Ein hart erkämpfter Sieg in Mailand — Vor 12 000 Zuschauern — Die Tschechen unser nächster Gegner in Rom

Es waren ungefähr 12 000 Zuschauer, die sich im Mailänder Stadion eingefunden hatten. Eigentlich eine für die Wichtigkeit dieses Spieles verhältnismäßig geringe Zahl. Die deutsche Mannschaft war unter Führung ihrer Vertreter Dr. Glaser, Kery und Dr. Hagenmüller erst in den Nachmittagsstunden von Cernobila kommend in Mailand eingetroffen.

Im San-Siro-Stadion angekommen, bemerkte man sofort eine Merkwürdigkeit, die wohl kaum einer mit dem Namen Stadion bezeichneten Sportstätte anhaftet. Es war nämlich keine Laufbahn vorhanden und die Zuschauer standen in nächster Nähe des Spielfeldes.

Dem Schiedsrichter Barlassina-Italien stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

- Das Spiel selbst hatte in letzter Stunde noch eine zeitliche Verlegung erfahren, es begann erst nach 16.30 Uhr. Dem ausgeschiedenen italienischen Schiedsrichter Barlassina stellten sich die Mannschaften in folgender Besetzung:
Deutschland: Kery, Haringer, Busch, Gramlich, Szepan, Gielinski, Lehner, Hohmann, Conen, Siffing, Kobierski, Olsson, Gustafsson, Jonasson, Keller, Kroon, Carlsson, Rosen, E. Andersson, Sven Andersson, Axelsson
Schweden: Hydberg

Der Spielverlauf

Die deutsche Mannschaft kam, genau wie gegen Belgien, sehr schlecht ins Spiel, wobei vor allem der deutsche Sturm enttäuschte. Er fand sich gar nicht zusammen; der linke Flügel Siffing — Kobierski bekam nie Kontakt. In der Läuferreihe spielte Gramlich von Beginn an ausgezeichnet; er war unermüdlich und griff überall helfend ein.

Szepan spielte konsequent dritter Verteidiger, leidierte allerdings im Verlauf des Spiels seine Taktik und ging zum Erkennen der deutschen Zuschauer zuweilen sogar über die Mittellinie vor.

Im Gegensatz zu unserer Elf begannen die Schweden ganz ausgezeichnet. Obwohl die Nordländer größer und schwerer waren, wirkten sie beweglicher als die Deutschen. Ihr Innensturm, und hier besonders der Mittelfürmer Jonasson, bildeten von Spielbeginn an eine furchtbare Gefahr für das deutsche Tor. Ein Glück war es in dieser Spielphase, daß die Schweden herzlich schlecht schossen. Allmählich kamen dann auch die Deutschen etwas besser ins Spiel. Conen spielte aber im Sturm zu eigenständig, wodurch sehr oft die Kombinationen unseres Angriffes zerrissen wurden.

Dem Kampf schloß während der ersten Hälfte die große Linie, alles war zu verkrampft und zu vorsichtig angelegt.

Erst nach einer halben Stunde brachten die deutschen Stürmer einen wirklich geschlossenen und erfolgversprechenden Angriff vor. Hydberg konnte aber durch entschlossenes Herausgehen die Gefahr bannen. Kurz darauf meisterte er in großer Manier einen prächtigen Schuß Conens, wie er auch für die Folge seine hohe Klasse verschiedentlich unter Beweis stellen konnte. Bis zum Wechsel war das Spiel dann ausgeglichen, ohne daß eine der beiden Mannschaften ein Erfolge gelungen wäre. Wie die Deutschen, so legten auch die Schweden ihr Spiel nach dem englischen W-System an, eine

Taktik, die natürlich den Stürmerreihen die Arbeit sehr schwer machte.

Umschwung nach der Pause

In Beginn der zweiten Hälfte fing es an zu regnen. Die deutsche Mannschaft schien wie umgewandelt und schon die ersten Minuten brachten einen gefährlichen Durchbruch Conens, der mit knapper Mühe zu einer Ecke genehrt werden konnte. Auch für die Folge blieben unsere Spieler im Angriff, ohne daß sie aber die Deckung vernachlässigt hätten. Bedächtig das Zusammenpiel wurde gefälliger und flüssiger, wenn auch die jetzt entschlossener kommenden Schüsse von Lehner, Hohmann und Siffing in Hydberg und seinen Verteidigern immer wieder ein Hemmnis fanden. Im deutschen Sturm war jetzt besonders Kobierski kaum mehr wiederzuerkennen. Er kam ganz groß in Fahrt und leitete wiederholt gefährliche Angriffe ein. Dann beschwor ein böser Schützer Haringers große Gefahr für das deutsche Tor herauf, aber Kroons Schuß ging zum Glück über die Querlatte. In der Höhe des Sechsis prallten E. Andersson und Rosen zusammen, wobei sich Andersson eine blutige Kopfverletzung zuzog. Er mußte für kurze Zeit auscheiden.

In der 15. Minute wurde endlich der Bann gebrochen, als Hohmann den ersten Treffer für die Deutschen erzielte.

Gramlich hatte einen Freistoß vor das schwedische Tor gegeben. Hydberg wehrte den Ball zwar ab, aber Hohmanns Nachschuß sah im Kasten der Scandinavier. Drei Minuten später hieß es dann schon 2:0 für Deutschland. Hohmann war es wieder, der mit einer Vorlage Conens durchging, zwar mit dem angreifenden Hydberg zusammenprallte, aber doch noch geistesgegenwärtig genug war, um das Leder hoch ins Torred zu placieren. Der Benrather zog sich zwar eine leichte Ferkung zu, kam aber schon bald wieder ins Feld. Deutschland blieb weiter überlegen, und als der schwedische Läufer Andersson infolge seiner Kopfverletzung endgültig ausscheiden mußte, schien unsere Elf das Spiel endgültig gewonnen zu haben. Aber der auf zehn Mann reduzierte Gegner kämpfte unentwegt weiter und holte kurz vor Spielende durch seinen Halbläufer Gustafsson sogar einen Treffer auf. Die deutschen Spieler hielten aber den knappen Sieg bis zum Schluß.

Im Spiegel der Kritik

Die deutsche Mannschaft und ihre Leistungen sind auch in diesem Spiel sehr schwer zu beurteilen. Insgesamt darf man aber sagen, daß die Spielweise nicht ganz den Erwartungen entsprach, wenn auch der Sieg auf durchaus einwandfreie Weise und verdient zustande kam. Unser Torhüter Kery war zwar nicht ganz frei von Unsicherheiten, aber insgesamt war seine Arbeit befriedigend. Den einen Treffer der Schweden konnte er nicht verhindern. Zur allgemeinen Ueberraschung spielte der Münchener Haringer sehr schwach, er wurde diesmal von seinem Partner, dem Duisburger Busch, allseitig ausgefloschen. Der Frankfurter Gramlich hatte ein großes Arbeitspensum zu absolvieren, so daß man ihm die kleinen Pausen, die er einzulegen gezwungen war, gern vergibt. Szepan als Defensiv-Mittelfürmer war wesentlich besser als in Florenz. Den schwedischen Mittelfürmer Jonasson stellte er vollständig kalt. Gielinski konnte dagegen seinen Standard

aus dem Belgierspiel nicht erreichen. Im Sturm kam vor der Pause keiner über den Durchschnitt hinaus. Hohmann kann erneut für sich beanspruchen, der beste deutsche Stürmer gewesen zu sein. Kobierski ließ nur zeitweise seine große Klasse ahnen. Conen spielte zu viel auf eigene Faust und Lehner war zu aufgereg. Der Mannheimer Siffing konnte insgesamt nicht befriedigen.

In der schwedischen Mannschaft zeigten vornehmlich der glänzende Hydberg im Tor, sowie seine beiden Stammlagen, blonden Verteidiger. Die Läuferreihe war sehr eifrig und machte durch ihr konsequentes Defensivspiel unserem Angriff schwer zu schaffen. Sehr schnell war auch der Sturm der Schweden, der sich jedoch bei der ausgezeichneten Verteidigungstaktik nie richtig zur Geltung bringen konnte. Zudem schossen auch die Schweden nicht sicher genug.

Tschechoslowakei-Schweiz 3:2 (1:1)

In Turin waren zu dem Ausscheidungsspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei ebenfalls nur 15 000 Zuschauer gekommen. Darunter befanden sich 5000 Schweizer Schlachtenbummler, die in Sonderjügen, Autobussen und mit sonstigen Verkehrsmitteln zur Unterstützung ihrer Mannschaft herbeigekommen waren. Unter der Leitung des ausgezeichneten Wiener Schiedsrichters Veranes gab es ein gutes, schnelles Spiel, das an dramatischen Momenten überreich war.

Schon in der achten Minute nach Spielbeginn erzielte der schnelle Mittelfürmer der Schweizer, Kieholz, den ersten Treffer für die Leute mit dem weißen Kreuz im roten Ferkel. Die eidgehörigen Schlachtenbummler veranstalteten Begeisterungsstürmungen größten Ausmaßes, aber eine Viertelstunde später hand die Partie doch remis. Sooboda hatte für die Tschechen den ersten Gegentreffer erzielt. In unvermindert schnellem Tempo wurde bis zur Pause weitergespielt, je nach dem Seitenwechsel forcierten besonders die Schweizer diese

Badens Elf vor einem Sieg?

Baden — Südwest in Pforzheim?

Das in diesen Wochen recht magere süddeutsche Fußballprogramm erlaubt mit dem Treffen Baden — Südwest am kommenden Sonntag in Pforzheim eine begrüßenswerte Bereicherung. Die Vertreterinnen der beiden Gaue fanden sich seit der Neuordnung im deutschen Sport bereits einmal gegenüber, und zwar am zweiten Weihnachtstag des letzten Jahres in Frankfurt am Main. Seinerzeit trennte man sich unentschieden 3:3, aber dem Spielverlauf nach wäre ein knapper badischer Sieg nicht unüberdacht gewesen. Vielleicht holt die badische Mannschaft das in Frankfurt Versäumte jetzt beim Pforzheimer Rückspiel nach, allerdings sei gleich erwähnt, daß der Gau Südwest eine Mannschaft ausgedehnt hat, die wesentlich höher einzuschätzen ist, als die seinerzeitige Frankfurter Vertretung. Die beiden Mannschaften werden sich diesmal in folgender Besetzung gegenübersehen:

- Südwest: Müller (Vorussia Reutlingen), Konrad (Johannessen), (1. FC Kaisersl.), (1. FC Birmal.), Ziel (Vergert), Theobald (Eintr. Trff.), (1. FC Birmal.), (Vor. Reunt.), Schulmeier (Widsa), König, Lub (Grebe), (S.V. Wiesb.), (d. Eintr. (1. FC Birm.)), (Kic. O.V.), (Frankf.)
Merz Engelhardt, Vikmaier, Herrmann, Fischer (1. FC Pforzh.), (alle 3 SV Waldb.), (1. FC Mannheim), (Pforzh.)

- Kleier, Brezina, Gröhle (beide SV Waldb.), (1. FC Reutau), Dienert, Kassel (1. FC Wülzburg), (Freiburger FC), Müller
Baden: (Freiburger FC)

Es ist sehr wahrscheinlich, daß es in der badischen Mannschaft noch einige Änderungen gibt. Wie man nämlich hört, haben die VfB-Spieler abgelehnt, weil sie verletzt sind. Aber auch ohne Langenbein und Theobald dürfte Baden eine schlagkräftige Mannschaft auf die Beine bringen, was bei der Qualität des Gegners allerdings auch nötig ist. Die Südwest-Mannschaft erscheint sehr stark, besonders was die Hintermannschaft und die Läuferreihe anbetrifft. Spannend ist man vor allem auf das neuerliche Auftreten von Konrad, der von Hochleuten als der kommende Verteidiger bezeichnet wird. Interessant wird auch der Zweikampf Bergert-Brezina sein. Bei einem Vergleich der beiden Sturmreihen fällt die größere Einseitigkeit im Südwest-Sturm auf, da hier allein drei Spieler der Frankfurter Eintracht stehen. Trotzdem erscheint die Frage nach dem Sieger recht offen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß die Saison schon recht weit vorgeschritten ist und Höchstleistungen füglich nicht mehr erwartet werden können. Ein gutes Spiel wird aber Pforzheim sehen und das ist schließlich die Hauptsache. Umrahmt wird das Spiel von leichtathletischen Wettkämpfen, die recht gut besetzt sind.

scharfe Gangart noch um einige Grade. Dessen ungeachtet kam die Tschechoslowakei aber doch in Führung. Eine feine Einzelleistung Sobotkas brachte das 2:1. Unentnützt rangen aber die Schweizer um den verlorenen Boden und wirklich war in der 33. Minute der Halbtrefers Jaggi der glückliche Schütze des Ausgleichstreffers. Die Partie hand 2:2. Ein dramatischer, wichtiger Endkampf legte nun ein. Unentwegt stürmten die Schweizer, aber die Tschechen behielten den Kopf und parierten die gegnerischen Attaden geschickt und erfolgreich. Die 38. Minute brachte schon die Entscheidung. Nejedlik konnte Sechaba ein drittes Mal das Nachsehen geben und bis zum Schluß hielten die Prager ihren schwer erkämpften Sieg.

Oesterreich — Ungarn 2:1 (1:0)

Im mit 20 000 Zuschauern nur schwach besuchten Stadion zu Bologna lieferten sich die Mannschaften von Oesterreich und Ungarn einen sehr harten Kampf, der alle typischen Kennzeichen eines Ko-Spieles trug. Die Ungarn waren vom Pech geradezu verfolgt, überließen den Oesterreichern aber trotzdem nur einen knappen 1:2 (0:1)-Zug. Nach der Pause hatten die Magyaren zeitweise nur neun Mann im Felde, da Kuer wegen einer Verletzung am Fuß schon bald nach dem Wechsel und der Rechtsaußen Karlos unmittelbar hinterher nach einer Auseinandersetzung mit dem italienischen Schiedsrichter Matta hatten ausscheiden müssen. Schon in der 8. Minute hatte Gyvath die Oesterreicher in Führung gebracht. Bis zur Pause gelang keiner Partei ein Treffer mehr, aber nach dem Wechsel war in der 7. Minute Jischel erfolgreich. Szoroli, der trotz aller gegenteiligen Gerüchte in der ungarischen Mannschaft eine ausgezeichnete Partie lieferte, verwandelte eine Viertelstunde später einen Elfmeter zum Gegentreffer für die Magyaren.

Italien — Spanien 1:1 (1:1) n. V.

30 000 Zuschauer nur wählten dem Spannungsgeladenen Treffen bei, das sich in Florenz die Mannschaften von Italien und Spanien lieferten. 120 Minuten lang gab es einen unerhört verbissenen Kampf, und trotzdem fiel keine Entscheidung. Kühleres Wetter, als es während der letzten Tage in Italien gebräuchelt hatte, begünstigte das Spiel, das keine der beiden Parteien in nennenswertem Vorteil sah. Der Feld des Tages war wieder einmal der „alte“ Zomorra, der die unglücklichsten Välle bei und Italiens Stürmer später zur Verzweiflung brachte. Auf ein foul Alleanosis gab es in der 30. Minute einen Freistoß für Spanien, den Agueiro zur 1:0-Führung ausnutzen konnte. Auf ähnliche Weise kamen kurz vor dem Seitenwechsel die Italiener zum Ausgleich, als Ferrari einen Straßloß verwandeln konnte. Nach dem Wechsel wurde das Spiel immer härter und leidenschaftlicher. Eine längere Drangperiode der Spanier, die den italienischen Zuschauern das Gruleln beibrachte, wurde von einer Etappe italienischer Ueberlegenheit abgelöst, die zwar bis zum Schluß anhielt, aber immer wieder an Zamorra zerschellte. Spaniens Nationalheld ließ sich auch in der Verlängerung nicht schlagen, obwohl die Italiener es oft genug mit guten Schüssen versuchten.

Das Spiel, dem Voert (Belgien) vorstand, wird jetzt wiederholt werden müssen.

DJB-Endspiel in Köln?

Wie der Feis gut unterrichtete „Neue Tag“ in Köln erfährt, ist als Austragungsort für das DJB-Endspiel um die Deutsche Meisterschaft das Kölner Stadion vorgezogen. Als Termin gilt — je nach dem Abschneiden der deutschen Ländermannschaft in Italien — der 17. bzw. 24. Juni.

FC Kreuzlingen — Mexiko 1:1

Die mexikanische Fußball-Nationalmannschaft, deren Weltmeisterschaftstraum sehr schnell aufgeträumt war, spielte in der Schweiz gegen den zweifachigen FC Kreuzlingen 1:1. Bei der Pause führten die Schweizer noch 1:0. — Die Mexikaner werden noch ein weiteres Spiel gegen Young Boys Bern austragen.

Berliner Ruderer in Henley

Auch in diesem Jahre wird der deutsche Rudersport bei der englischen Weltregatta in Henley, die vom 4. bis 7. Juli vor sich gehen wird, vertreten sein. Der Berliner Ruder-Club hat seinen vorjährigen Starter Dr. D. W. D. H., der beim letzten 1932 als erster Deutscher die „Diamond-Cups“ gewann, und seinen nicht minder erstklassigen Ruder gemeldet, während der Berliner SC Wiking seine Mitglieder Müller-Braun im Ruder-Zweier entsendet. Da auch einige andere europäische Nationen Meldungen für Henley abgegeben haben, ist schon jetzt der Erfolg der Veranstaltung garantiert.

Trierer Regatta abgefragt

Die für Sonntag, 3. Juni, vorgesehene Ruderregatta in Trier ist kurzfristig abgefragt worden. Als Grund hierfür geben die Veranstalter die vielen Konfurrenzveranstaltungen an, die am Sonntag stattfinden, wodurch der Erfolg der Regatta sehr in Frage gestellt worden sei.

# Deutschlands Turner anerkannt

Nachdem der Kongress des Internationalen Turnverbandes am Donnerstagvormittag über die Aufnahme Deutschlands zu seiner Einigung kommen konnte, fand am Nachmittag im Gelerter-Hotel eine Ausschuss-Sitzung der Delegierten der 15 vertretenen Nationen statt. In einer äußerst bewegten Aussprache von drei Stunden Dauer kam schließlich der Beschluß zustande, daß Deutschland mit 12:3 Stimmen in den Weltverband aufgenommen wurde. Auch die Frage der Beteiligung der deutschen Riege an den Weltkämpfen selbst wurde mit überwiegender Mehrheit von 11:3 Stimmen zugunsten der DZ entschieden. Der bulgarische Delegierte hatte sich unabsichtlich vorzeitig entfernt, obwohl er sich eindeutig für die Beteiligung Deutschlands ausgesprochen hatte. Einen besonders warmen Fürsprecher hatten die deutschen Turner in dem finnischen Vertreter Baanan, der sein Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, daß es immerhin drei Stunden dauerte, bis der Ausschuss sich über die Aufnahme Deutschlands einig werden konnte.

Die bereits bekanntgegebene deutsche Riege mußte noch eine Klärung erfahren, da sich Holz verlegt hat. Für ihn turnt nunmehr der Bremer Steffens mit, was allgemein als eine Verstärkung unserer Vertretung angesehen wird, da der Norddeutsche einer der besten Weltturner der Welt ist.

## Sportdesport

### Ideolog gewinnt den „Großen Preis von Horst“

Die schnelle Bahn von Horst-Emscher hatte am Freitagmorgen bei der Austragung des „Großen Preises von Horst“ einen großen Publikumserfolg zu verzeichnen. In jeder Hinsicht konnte der veranstaltende Verein mit diesem Rennen zufrieden sein. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand, wie schon erwähnt, der „Große Preis von Horst“, zu dem sich 17 Bewerber an die Bahnen begaben. Der Oppenheimer Ideolog unter B. Prinzen entschied nach hartem Kampf über die 1600 Meter gegen Laotie, Schwede und Enaf das Rennen zu seinen Gunsten.

#### Ergebnisse:

**Preis der Götze (1850 RM, 1200 Mtr.):** 1. Mario (B. Prinzen); 2. Litonic; 3. Carriere. F.: Guxar, Handfchar. Tot.: 14, 10, 10:10. — **Preis von Bogelfang (1850 RM, 1200 Meter):** 1. Feuerwerk (M. Schmidt); 2. Schanzzeit; 3. Robinson. F.: Herrajell, Danklieb, Grünfin Maria, Auswabl. Tot.: 42, 11, 16:10. — **Preis vom Rosenhügel (2050 RM, 1600 Meter):** 1. Geländerit (E. Huguenin); 2. Morgengabe; 3. Hagelst. F.: Büttersflb, Horst, Marialotto. Tot.: 29, 17, 19:10. — **Großer Preis von Horst (10000 RM, 1600 Mtr.):** 1. Ideolog (B. Prinzen); 2. Laotie; 3. Schwede; 4. Enaf. F.: Leidenstoss, Kaathon, Belas, Schwabronneur, Urbino, Goldrubin, Graf Almariva, Cbro, Hepo, Krausenfreund, Scolaro, Verflücher, Sorgenbrecher, Morgengabe. Tot.: 34, 13, 13, 15, 8:10. — **German-Rüster-Rennen (3000 RM, 2000 Meter):** 1. Urbino (G. Ridel); 2. Rudi; 3. Kaathon. F.: Gerschlof, Polarkern, Eisenbina, Rudolf, Rüstlin, Löfegeld, Charmanne. Tot.: 53, 21, 39, 29:10. — **Preis von Schollbruch (1850 RM, 1800 Meter):** 1. Dorita (G. Ridel); 2. Musterflabe; 3. Grahmleifer. F.: Panorama, Helbenlage, Hofell, Märzbrinisch, Friedenau. Tot.: 62, 15, 14, 15:10. — **Hypopolit-Ausscheid (1850 RM, 1400 Meter):** 1. Wernigatommischell (Z. Haut); 2. Bacchantin; 3. Vieta. F.: Ordenschweifen, Lehter Sioug, Peiracaba, Standblaut, Milotti. Tot.: 69, 29, 21, 33:10. — **Nationales Flachrennen (500 RM, 1200 Mtr.):** 1. Mahoradscha (Hilde); 2. Hensburg; 3. Puffer. F.: Na Ehere, Stürmer, Lügner, Mühllos.

Tot.: 46, 15, 12, 27:10. — **Doppelwette (4. und 5. Rennen):** 283:10. —

### Rennen zu München-Riem

**Hochlandrennen (1150 RM, 1800 Mtr.):** 1. Zagla (Obst, C. Med); 2. Landeris; 3. Fischtennadel. F.: Turbano. Tot.: 13, 12, 14:10. — **Verkaufsflachrennen (1450 RM, 2200 Meter):** 1. Reichsmark (R. Andrie); 2. Generalismus; 3. Rebusadnegar. F.: Aperi, Sonnenfuch, Dressur. Tot.: 22, 14, 17:10. — **Preis von Riem (3000 RM, 3400 Meter):** 1. Georgia (R. Andrie); 2. Coraz; 3. Mulkica. Tot.: 22:10. — **Preis der Drei Rosen (2500 RM, 2400 Meter):** 1. Strachan (G. Jansen); 2. Bldg; 3. Reichsmark. F.: Chevalier, Geshnut. Tot.: 31, 18, 14:10. — **Preis vom**

**Braunen Haus (3500 RM, 1600 Meter):** 1. Louie (R. Andrie); 2. Refeda; 3. Orluzel. F.: Alan, Mlagaal, Käthi, Wbat a Weil. Tot.: 19, 14, 18, 14:10. — **Preis von St. Quirin (2000 RM, 3000 Meter):** 1. Eremit (R. Broda); 2. Galfet; 3. Para. F.: Plano, Order. Tot.: 42, 14, 12:10. — **Doppelwette (4. und 5. Rennen):** 146:10. —

### Karlshorster Rennen ausgefallen

In den Karlshorster Ställen O. von Niglaff und H. F. Peters sind Voden aufgetreten, die darauf zurückgeführt werden, daß die Pferde dieser beiden Ställe sich die Infektion auf Reisen zugezogen haben. Da nach Lage der Dinge weder die Karlshorster Pferde noch die aus Hoppegarten herren können, wurde der Donnerstag-Rennstag für Karlshorst abgefragt.

## Tennis-Sieg und Niederlage in Paris

### v. Cramm im Endspiel — Cilly Kuhem geschlagen

Der deutsche Tennismeister Gottfried von Cramm stellte seine derzeitige glänzende Form durch einen neuen großen Sieg bei den internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich in Paris im Roland-Garros-Stadion unter Beweis. In der Vorschlußrunde des Herreninzeils traf v. Cramm am Donnerstagmorgen auf den bekannten Italiener Giorgio de Stefani. In einem überaus temperamentvoll und von dem deutschen Meister recht flug durchgeführten Treffen sah man beiderseits ein ganz vorzügliches Tennis. Gottfried von Cramm gewann schließlich mit 6:4, 6:1, 3:6, 6:2 und qualifizierte sich damit für das Endspiel, in dem wahrscheinlich der australische Weltmeister Jack Crawford der Gegner sein wird.

Weniger glücklich war Fr. Cilly Kuhem, die in der Vorschlußrunde des Dameninzeils gegen die englische Titelverteidigerin Peggy Scriven mit 5:7, 2:6 verlor. Im ersten Satz

waren sich die Gegnerinnen ziemlich gleichwertig, nur mit Glück gewann Peggy Scriven den ersten Satz. Im zweiten begann die Deutsche recht vielversprechend. Die Engländerin überwand die Sturmperiode und gewann auch den zweiten Satz, sogar verhältnismäßig leicht, mit 6:2. In der Schlusrunde trifft die Engländerin auf die Amerikanerin Helen Jacobs, die mit 6:2, 6:2 über die Französin Simone Mathieu erfolgreich war.

### USA — Mexiko 2:0

Im Endspiel der amerikanischen Zone sichten sich augenblicklich die Vereinigten Staaten und Mexiko in Baltimore gegenüber. Die Amerikaner gewonnen erwartungsgemäß die beiden Einzelspiele und sicherten sich damit eine 2:0-Führung. Staned Wood schlug den Mexikaner Reyes mit 6:3, 6:2, 6:2 und Lester Stoeffen war über Tapia mit 6:2, 6:3, 6:1 erfolgreich.

### Ein Tennis-Städtekampf

## Mannheim besiegt Saarbrücken 9:1

Auf den Plätzen am Friedrichring fand am Freitagmorgen der interessante Tenniskampf zwischen dem Tennisclub Mannheim und dem während dem Saargebietes, des Saal-Weiß Saarbrücken, statt. Die Kämpfe begannen um halb 4 Uhr und fanden hartes Interesse bei den zahlreich erschienenen Zuschauern. Es waren u. a. der Bezirksbeauftragte des Reichsportführers, Sturmführer Rabel und verschiedene andere Ehrengäste erschienen. Da Mannheim mit seiner besten Mannschaft antrat, waren die Spiele sehr feilsch. Mannheim konnte eine harte Ueberlegenheit herausarbeiten, besonders in den Einzelspielen.

Von den zehn ausgetragenen Begegnungen gewannen die Mannheimer deren neun, während Saarbrücken nur zu einem einzigen Punkt durch den Gewinn des zweiten Damen-Einzelspiels kam. Im ersten Herreninzeil war Dr. F. V. Buch (Mannheim) mit 6:2, 6:0 über den Saarbrücker Schmitt erfolgreich. Im einzelnen gab es folgende

#### Ergebnisse:

**Herreneinzel:** Dr. Buch (M.) — Schmitt (S.) 6:2, 6:0; Kirchhäger (M.) — Wäberger (S.) 6:1, 6:1; Hildebrandt 2 (M.) — Weigel (S.) 6:2, 7:5; Hütterer (M.) — Fischer (S.) 6:1, 6:4.

**Dameneinzel:** Fr. Dutz (M.) — Fr. Ehrhardt (S.) 6:0, 6:4; Fr. Schmöbs (M.) — Fr. Becker (S.) 0:6, 3:6.

**Herrendoppel:** Dr. Buch-Kirchhäger (M.) — Schmitt-Weigel (S.) 6:2, 9:11, 6:3; Hildebrandt-Wäberger (M.) — Wäberger-Fischer (S.) 4:6, 6:1, 6:4.

**Gemischtes Doppel:** Fr. Schmöbs-Dr. Buch (M.) — Fr. Becker-Schmitt (S.) 6:4, 6:1; Fr. Dutz-Fütterer (M.) — Fr. Ehrhardt-Wäberger (S.) 6:2, 6:4.

### Um den „Großen Preis von Deutschland“

Die Ausschreibung für Krafträder erschienen für den „Großen Preis von Deutschland“, das vom DWA im Auftrag der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt veranstaltete internationale Motorradsrennen am 1. Juli 8.30. auf der 3,7 Kilometer langen Rundstrecke bei Hohenheim-Grünthal (Stuttgart), liegt jetzt die Ausschreibung vor. Teilnahmeberechtigt ist ihr jeder Deutsche und Ausländer, sofern er Inhaber der Fahrer- bzw. Internationalen Fahrerlizenz für 1934 ist. Das Rennen wird in einem Lauf — 50 Runden gleich 135 Kilometer — in drei Klassen (250, 350 und 500 ccm) durchgeführt. Für jede der drei Klassen sind 4700.— RM an Preis ausgesetzt, wobei der jeweilige Sieger 2000.— RM und die nächstplatzierten 1000.—, 800.—, 600.—, 200.— bzw. 100.— RM erhalten; für die schnellste Zeit des Tages wird ein Sonderpreis des Führers des deutschen Kraft-

sporls, Obergruppenführers Hühnelein, gegeben. Rennleiter ist Dr. Silber (Berlin), als Sportbeauftragte sind von Bayer (Ehrenberg), der Sportleiter des DWA, das übrigens die Abfertigung und den Sanitätsdienst übernimmt, und Ewald Kroß, der Sportpräsident des DWA, bestimmt. Rennungschluss ist Donnerstag 14. Juni, die Abnahme der Räder erfolgt am Samstag, den 30. Juni.

### Schwarz und Fischer nicht in Paris

Die deutschen Refordschwimmer Paul Schwarz (Göppingen) und G. Fischer (Bremen) werden sich am dem internationalen Pariser Schwimmfest am kommenden Sonntag nicht beteiligen. Schwarz nimmt am Olympiakurs in Berlin teil, für Fischer wurde von dem veranstaltenden Verein zu spät die Startgenehmigung nachgefragt.

### Matti Järvinen in Hochform

Bei einem Sportfest in Wosa bestätigte der finnische Weltrekordeur im Speerwerfen, Matti Järvinen, seine beständige Form. Er warf den Speer 73,04 Meter weit. Das Augenhoch gewann der Finne Ruisi mit 15,11 Meter. — In Helsingfors wurden folgende guten Ergebnisse erzielt: 110-Meter-Hürden: Ejsiedt 15,4 Sek.; 1500 Meter: Suomela 4:04,8 Min.; Speer: Vainio 63,67 Meter; Hochsprung: Ekström 1,85 Meter; 400 Meter: Strandvall 50,2 Sekunden.

### Phönix Mannheim Meister der A1-Jugend

#### Phönix-Redaran 6:0

Die ganzen Verbandsspiele hindurch war ein heifer Kampf um die Führung in der Tabelle zwischen dem Sportverein Waldhof und Fußballklub Phönix entbrannt. Phönix konnte den Sportverein Waldhof nur durch einen Sieg über Redaran erreichen und sogar die Meisterschaft erringen, wenn ein besseres Torverhältnis erzielt wird. Letzteres erschien für Phönix aussichtslos, da ein 6:0-Sieg über die Spielstärke Redarauer erzielt werden mußte. Diese Glanzleistung brachte die Phönix-Jugend in einem spannenden Kampfe fertig. Und wer diesen Kampf miterlebte, mußte der ganzen Mannschaft uneingeschränktes Lob lassen. Es war ein Spiel voll spannender Momente. Die vielen Zuschauer, die die Phönix-Kampfbahn umsäumten, lebten voll Begeisterung mit. Kein Tor wurde der Phönix-Jugend geschenkt, und erst in der letzten Minute war das entscheidende sechs ohne ein Gegentor errungen.

Nicht Fähigkeiten allein bringen eine solche Glanzleistung zustande, sondern eine Mannschaft muß von einem Geiste befeuert sein, wie ihn Adolf Hiller von der heutigen Jugend verlangt.

Unseren herzlichsten Glückwunsch der wackeren A1-Jugend des Fußballclubs Phönix zur errungenen Meisterschaft und ihrem Vetter, Hauptlehrer Hefst, für die Erziehung im nationalsozialistischen Geiste.

### Erstes nationales Leichtathletikfest des W2 Mannheim-Redaran

Wie bereits bekanntgegeben, veranstaltet der W2 Mannheim-Redaran am 10. Juni dieses Jahres sein 1. Nationales Leichtathletikfest, das eine der größten Veranstaltungen Süddeutschlands Meister sein wird. Die bisher einogangenen Wettkämpfe geben den besten Beweis dafür, daß das 1. Nationale Leichtathletikfest in Redaran großes Interesse von allen Seiten gefunden hat. Zahllich treffen erst neue Wettkämpfe ein, so daß mit einer stillen Teilnehmerzahl gerechnet werden kann. Wir werden in der kommenden Woche die detaillierten und besten Leichtathleten, die an dieser Veranstaltung teilnehmen, veröffentlichen.

Die Leitung hat nun auch die Damenwettkämpfe angegliedert und zwar: 100 Meter, Weisprung, Kugelstoß, 4 mal 100-Meter-Staffel, Treitkampf, bestehend aus 100 Meter, Kugelstoß und Weisprung. Wettkämpfe sind zu richten an Herrn Josef Gruber, Mannheim-Redaran, Langstraße 8.

# Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

#### 23. Fortsetzung

„Tag und Nacht denk ich daran,“ bekannte sie, „Stundenlang weine ich, wenn du nicht da bist.“

„Das sollst du nicht, das darfst du nicht!“ Er hatte die Hitzende wie ein Kind auf die Bank gesetzt, und sie hatte ihn neben sich niedergelassen.

„Ach, Richard, wenn du habelst bliebe ich wieder wärest, wie du früher warst, dann wäre alles gut, fast alles gut.“

Er senkte tief auf. „Leonie, du weißt nicht.“

„Was weiß ich nicht?“

„Ach, laß mich schweigen! —“

Sie drückte sich fester an ihn und flüsterte kaum hörbar: „Ich möchte, wir beide wären fromm, ich und du; wir trügen's leichter.“

Er hatte seinen Arm zurückgezogen und verbarg in regungslos am Schweißen.

„Du fürst mir!“ lüde Leonie fort. „Ich fürne mir selber. Ich möchte meinen Leib gehen, aber du sollst mit nicht fürnen.“

Sie hatte ihre Stimme erhaben, aber durch ihren Vorwurf zitterten Tränen.

„Ich kann nichts dafür!“ lachte sie. „Und wenn ich eine Schuld trage, so habe ich sie zweimal fast mit dem Leben bezahlt.“

Sie hatte eine Stimme erhaben, aber durch ihren Vorwurf zitterten Tränen.

„Ich kann nichts dafür!“ lachte sie. „Und wenn ich eine Schuld trage, so habe ich sie zweimal fast mit dem Leben bezahlt.“

Da lüde ein Jütern durch die Glieder des starken Mannes,

„Was hast du?“ fragte Leonie und hob das Haupt.

„Nichts, nichts.“

Sie hatte sich wieder an ihn geschmiegt und sagte wie im Selbstgespräch: „Sie sollten so nicht sagen. Sie hätten zu mir nicht so sagen dürfen.“

„Was haben sie denn zu dir gesagt?“ fragte er sie und streifte ihre Haare.

„Als ich das zweitemal genese war, begrüßten sie mich, wie wenn alles gut wäre, und sagten: Das erstmal wird man schöner, das zweitemal wird man länger. So sollte man doch nur zu einer glücklichen Mutter sagen.“

„Aber du bist wirklich schöner und länger geworden!“ lücherte er.

Leonie schaute verstimmt vor sich nieder und sagte: „Das dritte!“

Sie lächerte nicht, wie es in der Brust ihres Gatten arbeitete und an seiner Redie warste. Sie erhob sich und dachte ihm ins Ohr: „Wird alles gut.“

Er hatte nicht gehört. Mit tonloser Stimme, seiner selbst nicht mächtig, stieß er hervor: „Richter's dich das Leben.“

Es war in die Stätter hineingezogen. Wie wenn die schlafenden aufgewacht wären, zitterte es durch die Laubgewölbe. Ein Rastvogel hüschte durch den Blüfel. Von den Sternen lag man nichts mehr. Es war ganz stiller gewor-

den. Nur der Lampenschein fiel grell in den Raum und beleuchtete den ledigen Platz, auf dem das junge Weib gesessen hatte. Es war ein dämlicher Fleck.

In höchster Erregung hatte sich Leonie aufgerichtet und war vor ihren Gatten getreten. Leidenschaftlich zuckten ihre Lippen, und ihre Hände ballten sich.

„Wer sagt das?“

„Mein Vöbklus dar's gesagt, und der Professor, als er das letztemal bei dir war, in einem ernsten Gespräch, ebe er forsting, unter vier Augen.“

„Der Vöbklus lägt!“ rief Leonie aus. „Und der Professor lägt. Es sind abscheuliche Menschen! Was sie sagen, das werf ich weg!“

Sie kücherte einen zerbrochenen Zweig, den sie in der Hand gehalten hatte, in die Finsternis. Aber im nächsten Augenblick waren ihre Augen voll Staunung und Schrecken auf ihren Mann gerichtet. Er war über das Geland der Bank gestiegen und versuchte nun, an Zweigen sich haltend, auf dem einen der beiden Ketze, die die Bank trugen, gegen den Stamm zu gehn.

„Wo willst du hin, Richard?“

„Nunter, fort!“

„Was du fannst, das kann ich auch!“ rief sie. Ohne einen Augenblick zu zögern, hie sie auf den anderen Ast und schritt, sich faum an den herabhängenden Zweigen haltend, die dastrebende Bahn gegen den Stamm zu.

„Leonie!“ rief Richard entsetzt ihr zu.

Sie standen sich gegenüber in gleicher Höhe über dem Boden und in der gleichen Entfernung vom Stamme. Beide hatten die rechte Hand in die Höhe gestreckt, um sich an den Ästen zu halten. Ihr Anblick hatten sie einander zugeseht und mahen sich mit den Blicken.

Richard fand in der Finsternis, Leonie

konnte von ihm nichts sehen als die dunklen Umrisse seiner Gestalt. Sie selber stand im hellen Lichtschein. Es war zum erstenmal, daß ihr Gatte sie mit einem vollen Blick anschaute. Es kam ihm der Gedanke, daß sie in ihrer leichten Gewandung feieren müsse, und er bemerkte, daß ihr am rechten Fuß der Schuh fehlte. Entsetzt glitt sein Blick an der schlanken Gestalt empor und hing an dem lieblichen Oval des Kindergesichts und an der Blende, die sich an die schimmernde Wange schmiegte.

Da glitt sein Fuß aus, und er mußte sich fester halten, um nicht zu fallen. Der ganze Baum schwankte.

„Leonie, geh zurück! Ich bitte dich!“ rief er. „Zobald du zurückgeh!“

Wiederum glitten seine Füße auf dem abschüssigen Ast. Leonie stand und rief: „Wenn du fürstest, dann springe ich dir nach.“

Sieiner nicht mehr mächtig, rief er mit tonloser Stimme: „Halt dich fest! Ich komme zu dir.“

Leonie's Ast schwankte in die Tiefe, das Blätterdach darüber deutete sich herab und wagte dann mächtig auf und nieder.

Richard hielt sein Weib mit dem rechten Arm umfaßt und drückte seine Lippen in die freudigen Haare.

„Wirst du jetzt zurückgehen?“ lücherte er.

„Mit dir, ja.“

Sie standen noch eine Weile. Ihre Hände hatten sich oben in der Höhe gefunden. Richard dachte nach einem Finger seiner Frau und hielt ihn mit den Zweigen fest. Da mußte sie lächeln an seiner Brust. Sie bog das Haupt zurück, suchte seine Augen und begrabte nach seinem Munde, und die Gatten fühlten sich wieder, zum erstenmal seit langen, langer Tagen.

(Fortsetzung folgt.)



Umlaubs-  
lage -  
Ferien-  
zeiten!

Sport-Anzüge

Stig. 22.- mit lg. u. Golfhose, neueste Muster

36.- 48.- 42.- 35.-

Gabardin-Mäntel

in Silbon- und Raglanform, auf Kunstseide, in vielen Farben

56.- 49.- 42.- 35.- 28.-

Flanell-Golfhosen

weit im Schnitt

11.- 8.50 6.50 4.50

Herren-Anzüge

elegante Form, neueste Dessins

68.- 54.- 45.- 32.- 25.-

Wilhelm Bergdolt Mannheim, M 1, 5 Breite Straße

Geranien, Begonien, Fuchsien

entfalten eine wunderbare unauffällige Blütenpracht durch wöchentliche Zugabe von einer Messerspitze

Mairol im Gießwasser

Nur mit Nährsals Mairol erzielt man solche Erfolge. Drogerien, Blumengeschäfte und Samenhandlungen empfehlen Mairol als den besten Pflanzendünger. Dose 50 Pfg.

Sie sind zu dick!

Hers, Leber, Darm, Niere usw arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der leitgebenden „Reinlin“-Kur, den unerschütterlichen Entfettungstabletten. RM. 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinlin“.

Theodora Salzer, geb. Salg wurde aus durch den Tod entlassen. Familie Adam u. Joseph Winkler

Herr Karl Laber, Händler am Mittwoch nachm. 3 Uhr samt entschulden ist. Mannheim, Gartenstraße 58, den 1. Juni 1934

Heute entschlief nach längem, schwerem Leiden Herr Heinrich Kobia Werkmeister a. D. im Alter von 74 Jahren.

Todesanzeige Unser langjähriges Vorstandsmitglied, Herr Fuhrunternehmer Wilhelm Schmitt wurde heute nach einer kurzen, aber schweren Krankheit im Alter von 62 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

Todesanzeige Unser langjähriges Vorstandsmitglied, Herr Fuhrunternehmer Wilhelm Schmitt wurde heute nach einer kurzen, aber schweren Krankheit im Alter von 62 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Wir suchen einige tüchtige Werbebeamte

Wir bieten bei Planung und zielbewusster Arbeit dauerndes monatl. Einkommen.

Sofort geliebt 1 Autoschlöffler

Wein-Großhandlung

Auto- und Motorrad-Zubehör!

Wagen-pfleger

Stellengesuche

Mädchen sucht Stellung

Zu vermieten 3- und 4-Zimmerwohnungen

Zu vermieten 2 Zimmer und Küche

Zu vermieten 2 Zimmer, Küche

Zu vermieten 2 Zimmer, Küche

Zu vermieten U 4, 25

Zu vermieten 3 Zimmer und Küche

Zu vermieten Lager-räume

Im Oberwald, in 10. und 11. Etage, 33 Zimmer, Küche

4-Zimmerwohnung mit Bad, 3 Trepp.

Schöne, sonnige 5-Zimmer Wohnung

Gesch. d. h. n. n. 13 Zimmer, Küche

Gut möbl. 1 Zimmer

Schön möbl. Zimmer

Gut möbl. 2 Zimmer

Gut möbl. 2 Zimmer

2 Zimmer, Küche

Tennisschläger

Einzelzimmer

Einfamilien-Haus

Einfamilien-haus

Bauplatz

Motorrad

Motor-Dreirad

Immobilien

Ein- u. Mehr-Famil.-Häuser

Spezial-Damen-Griffier-Galon

Gold-Damen-Armband-Uhr

Verloren

schmerzen? dann Citrovantille

Sommer-sprossen zu haben

Niederlagen

Gartenschlauch Gummi-Hoffmann lauf

Gefest

Vertical text on the right edge of the page.

# Kauft praktisch!



Nicht zu überraschen niedrige Preise, sondern darüber hinaus unser bekanntest-gegenkommen- des Bilanzungs-System.

Ein modischer strapazierfähiger Sport-Anzug (in verschiedenen flotten Mustern vorrätig) modernsten Schnittes, für den geringen Preis von

2950

der durch eine zweite lange, gut sitzende Hose für nur

1050

zum für alle Zwecke sich eignenden Stadt-Anzug wird - Das heißt praktisch gekauft!

## Wettner

Mannheim 51, 6 (Breite Str.)

### Ihre Brille

wird immer größer, wenn Sie ein schlecht sitzendes u. lästiges Bruchband tragen. Bruchheilung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und Artillerieordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieheilm. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM. 15,- an. Mein Spezial-Bandagist ist zu sprechen in Weinhelm, Sa. 2. Juni v. 9-12 Uhr im Osthaus zum goldenen Bock, Mannheim, Mo. 4. Juni v. 9-7 Uhr im Hotel Union, Heidelberg, Di. 5. Juni v. 9-12 Uhr im Hotel Nassauer Hof, Ploß 1.

Na endlich! Gesucht, gefunden u. glücklich obendrein durch eine kleine HB-Anzeige

### KÄFERTAL

**Franz Herrwerth** Wein- und Edelobstbrennerei Mannheim-Käfertal Gegründet 1882, Tel. 530 65 offeriert aus eigener Brennerei Zwetschenwasser, echt. Kirschwasser, Verschiedene Weinbrände Günstige Bezugsquelle

**AUGUST MULLER** Kolonialwaren u. Feinkost Mannheim-Käfertal, Obere Riedelstraße 61 u. Kasselerstraße 25 Telefon 51994

**KAFFEL, TEE, SCHOKOLADE**

Nordstern	
LEBENSVERSICHERUNGSBANK AKT.-GES.	
Berlin-Schöneberg, Nordsternplatz	
Garantiefonds 131 Millionen RM.	
Versicherungsbestand 460 Millionen RM.	
Zusammengefaßte Vermögensrechnung für den 31. Dezember 1933	
Vermögenswerte	
Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3 000 000
Grundbesitz	3 000 000
Hypotheken und Grundschulden	40 124 793
Wertpapiere und Beteiligungen	47 307 278
Schuldensicherstellungen gegen öffentliche Körperschaften	8 978 783
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	10 905 100
Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen und bei Banken	5 509 100
Kassenbestand einschließlich Postcheckguthaben	232 007
Sonstige Guthaben	9 000 000
Geschäftsfortführung	1
Gesamtbeitrag	137 405 961
Verbindlichkeiten	
Aktienkapital	4 000 000
Kapitalrücklage	600 000
Wertberichtigungs- und Gebührenermäuerungsrücklage	1 100 000
Deckungsrücklage einschließlich Beitragsrücklage	100 808 513
Gründerbeiträge der Versicherten	8 963 000
Pensions- und Unterstützungsrücklage für die Gehaltszahl	611 981
Sonstige Rücklagen	7 844 000
Sonstige Verbindlichkeiten	8 847 013
Reingewinn (nach Übersetzung von RM. 3 100 000 an die Gewerbesteuer der Versicherten)	358 991
Gesamtbeitrag	137 405 961

9.75 12.50

Sie erinnern sich doch noch, daß schon Ihre Eltern mit größter Zufriedenheit den gesamten Bedarf an Schuhen im Schuhhaus Wanger deckten! Auch Sie selbst finden bei uns gut passende, schöne und gute Schuhe in allen Preislagen

Wir führen die Weltmarken:  
**Chasatta** Orthopädisch  
**Mercedes** SCHUHE Gebrauchs- und Luxuschuhe  
**Rieker** Sport- und Wanderstiefel  
**Wanger** Schuhhaus Mannheim Gegründet 1872 R 1, 7 Markische

Emil SCHULZ Bestbekanntes Igniziol-Gipsgips für Oberhemden und Sporthemdenstoffe 32109 K

# 75 Jahre MÖST

Ergebnisse jahrzehntelanger Erfahrungen:  
Jubiläums-Schokolade mittel 100 g Tafel 32 Pfg.  
Jubiläums-Mischung zusammengestellt aus den reinsten Stücken unserer gesamten Pralinen-Fabrikation I. Cellophanbtl. 145 g 75 Pfg.  
P 5, 1, Enge Planken gegenüber Engelhorn & Sturm

Für die heißen Tage empfehle ich besonders meine beliebte gut geräucherter Krakauer sowie meine vorzügliche Stuttgarter Schinkenwurst u. Jagdwurst. H. Hausmacher Leberwurst und Orlebenswurst trotz Hitze stets frisch. Metzgerei E. Beckl 2, 1 Ecke NabeMarktpl. Tel. 31204

**Roheis** aus städtischem Leitungswasser hergestellt. Für Geschäfte jedes Quantum; für Privathaushalt (Monatsabonnement) empfiehlt F. E. Hofmann, Eisfabrik 5 6, 33 Telefon 31446/47

**Metzgerei Metz, J 2, 13/14** empfiehlt als besondere Spezialität Hessische Land-Leberwurst stets frisch, hervorragend im Geschmack ..... Pfund nur 1.-

Mit gesetzl. gesch. Universalschild **Kochhexe** jeder Topf ein Schnellkochtopf 80% Brennstoff- u. Zeitersparnis € Preis 4.80 Mk. Kochvorführ tagl. 15-19 Uhr. Vertreter gesucht: P. Kibelka, Verkaufsbüro P 4, 7

Deutsche Marken - Blockbutter 1/2 K RM. 0.70 Feine Molkerei-Butter 1/2 K RM. 0.72 Korbutter, gesalz. 1/2 K RM. 0.64 Butterbrödl 1 K 1.14 - Tel. 261 34

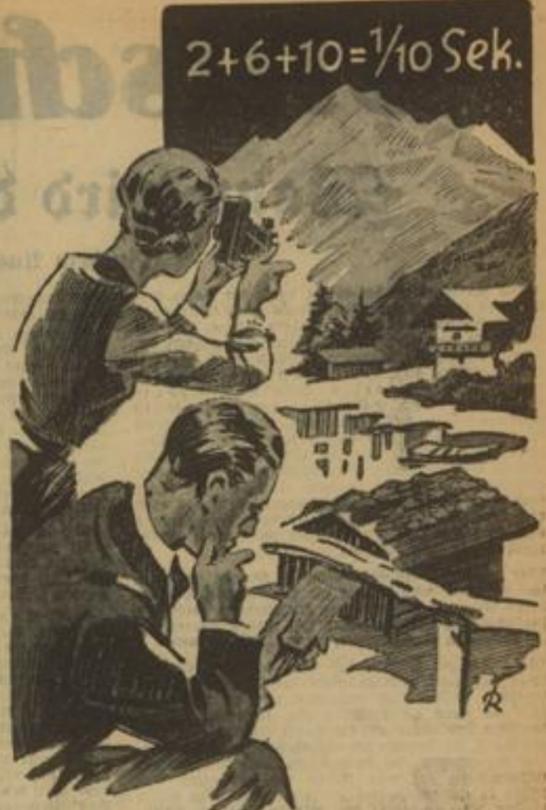
Blauhecht ausgekostet Pfd. nur 1.10 Brassen Pfd. 50 Pfg. Frische Seelische H. Matjes - Herings Marinaden und Sardinen.

**Vogelmann** Vertriebsstr. 4 Tel. 432 24

Erprobte **Haarfarbe** Marke „Rabot“ Greise und rote Haare sofort braun und schwarz, unvergänglich echt zu färben. Schachtel RM. 3.- Kurfürsten-Drogerie 8 4, 13/14, Hauptstraße

**Fulavex** Bohnerwachs an Dreiwürfelgröße unübertroffen! Amico, Grützel- und Wäpeler Emailgeschirre Hermet: Stauter, u. Wäpeler. Zinkwaren fault man glückt. G. W. Bögele Zuesheim. Tel. 1. 8. nur nach West-Güterstr. 315 (12 879 R)

Wanzen Käfer Motten Flöhe tödtet alles samt Brut mit. Nestschwärmer Nr. 33 60 Wle. Sum. Kunden Genetun - Goh. Seifenhaus am Markt Marktstr. 9 2, 3/4 (25 573 R)



## Rechnen schwach Knipsen sehr gut!

Wie stehen Sie zu Ihrer Belichtungstabelle? Sie murmeln: zwei und sechs und zehn gibt achtzehn - also eine zehnte Sekunde. Wenn Ihr Apparat eine zehnte Sekunde hat, - ja dann ist die Rechenaufgabe gelöst; sonst aber gehts weiter mit dem Knobel! Sie ändern die Blende, um auf eine Zahl zu kommen, die es auf Ihrem Verschluss gibt; Sie probieren hin und her und schließlich verwünschen Sie die ganze Belichtungstabelle! Lassen Sie sich raten: nehmen Sie „Panatomic“ und knipsen Sie nach Gefühl! Beim „Panatomic“ kommt's nicht so genau drauf an: ein wenig zuviel oder ein bißchen zu wenig Belichtung gleicht er aus, ohne daß Sie's überhaupt merken - und auch sonst fotografiert sich's leichter und angenehmer mit ihm. „Panatomic“ ist lichthalfr, deshalb liefert er auch bei stärksten Kontrasten, selbst bei Gegenlicht, klare Bilder ohne Überstrahlungen. Seine hohe Farbenempfindlichkeit (gerade auch für Rot!) gibt den Photos fast greifbare Plastik durch naturwahre Farbabstufung. Und sein Korn ist so fein, daß man ohne weiteres selbst kleinste Teilausschnitte einer Aufnahme zu großen Bildern werden lassen kann, da sich beim Vergrößern auch in ungewöhnlich starkem Maßstab niemals irgendwelches störende Korn zeigt.

„Panatomic“ ist ein Erzeugnis der Kodak AG.  

# Panatomic

 für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung!  
 wird als Edelmetall durch veredelte Metallhülle vor allen äußeren Einflüssen geschützt.  
KODAK AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN SW 68 LINDENSTRASSE 27 - FABRIKEN IN KOPENHAGEN UND STUTTGART

### Geschäfts-Empfehlung

Unterzeichneter eröffnet a. Samstag, 2. Juni, 1. Stunde **D 4, 5** eine Rinds-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei für die Befriedigung erstklassiger **Wurst- u. Aufschnittwaren** garantiert meine langjährige Tätigkeit als Metzgermeister einer größeren Mannheimer Metzgerei. Ich gebe die Zufriedenheit reicher, aufmerksamer Bekanntschaft bei angemessenen Preisen, und bitte um das Wohlwollen einer verehrten Kundenschaft.  
**Friedr. Welz, Metzgermeister** D 4, 5 Tel. 33269

### Störungen

Im Haarwuchs (zu Hartes Haarwuchs, Reichen und Linder der Kopfhaut, fable Stellen am Kopf, zu trocken oder zu fettiger Haarboden und frühzeitiges Ergrauen) bedeben wir nach mitteltragig. Haarwuchsmittel, welche tollte 1.- RM. bei Befolgung unserer Weis. Mehrere richtige Haarwuchsmittel, Haarwuchsmittel und Haarwuchsmittel, den Sie unteren Herrn Schneider am Sonntag, den 4. oder Dienstag, den 5. Juni, je von 10-1 und 2-7 Uhr im Hotel „Wartburg“ P 4, 89 in Mannheim. Vertrauen Sie unserer schätzlichen Beratung, wir retten auch Ihre Haare! (12778, 87, 24963)  
**H. Schmeider & Sohn, 1. Württ. Haarwuchsmittel-Gesellschaft** J. K. K. Stuttgart und Karlsruhe. Mannheimer Niederlage: H. Schmeider, Bierdruckerie, 8 1, 16, Marktplatz.

### Teppiche Linoleum Tapeten

kaufen Sie vorteilhaft bei **M. & H. Schüreck** F 2, 9

### Text-Bücher!

für sämtliche Veranstaltungen des Nationaltheaters in der Zentralverkaufsstelle (für alle Plätze): **Völkische Buchhandlung** P 4, 12 am Strohmart, Haltestelle der Straßenbahn



Frankfurter Mittagsbörse

Die heutige Mittagsbörse hatte eine freundliche Tendenz. Das Geschäft nahm aber kein größeres Ausmaß an, zumal sich den festlichen Feiertagen infolge des Festes der Erntedankfesten...

Mannheimer Börse

Wegen des Feiertagsverkehrs hat am Donnerstag die Mannheimer Effektenbörse aus...

Berliner Devisenkurse

am 31. Mai 1934

Table with columns for Gold, Silber, and various currencies like Egypt, Argentina, Brazil, etc.

gest. mit. 100 Stk. Preis 14%, gest. ent. 100 Stk. Preis 14%, gest. ent. 100 Stk. Preis 14%

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Wegen zu geringen Beständen wurde eine amtliche Sitzung am Donnerstag nicht vorgenommen.

Berliner Getreidegroßmarkt

Beim Futtermittelmarkt - Ausgehend vom Markt für Kraftfuttermittel und Futtermischungen, machte sich am Donnerstag ein lebhaftes Geschäft geltend...

Der Verkauf des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel in Berlin hat beschlossen, die Bestimmungen des amtlichen Großmarktes an den Bedingungen des Monats Juni 1934 anzufassen zu lassen.

Rogetzportschiffe per Juni 113 Stk. 2. per Juni 113 Stk. 2. per Juni 113 Stk. 2. per Juni 113 Stk. 2.

Es folgten: Weizen: Stimmung: ohne Schlicht; ab Station: Weizen W II: 158 gel. Exportpreis...

Der Futtermittelmarkt hat sich ebenfalls aber weniger lebhaft entwickelt. Sonderbewegungen waren indes nicht zu verzeichnen. Die Rindfleischpreise am London, Giffers- und Chemikalienmarkt betragen von 1/2-1 Prozent, ferner lagen Rindfleischpreise 1/2 Prozent, Kalbfleisch 1/2 Prozent, Schweinefleisch 1/2 Prozent und Rindfleisch 1/2 Prozent...

Frankfurter Abendbörse

In der Abendbörse herrschte eine durchaus freundliche Grundstimmung, das Geschäft bewegte sich aber in sehr engen Grenzen. Es fehlte meistentens an Orders und auch an Unternehmungslust...

Internationaler Devisen- und Effektenverkehr

Am Devisenmarkt war das Geschäft in Zürich etwas lebhafter, die norddeutschen Devisen gingen dagegen etwas zurück. Die Rate konnte sich in Hamburg etwas heben...

Märkte

Berliner Metallnotierungen

Table with columns for Gold, Silber, Kupfer, Zink, etc.

Metall-Terminnotierungen

Table with columns for Kupfer, Blei, Zink and their respective prices.

Londoner Metallnotierungen

Table with columns for Gold, Silber, Kupfer, Zink, etc.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 31. Mai. Weizen per 100 Stk. 3,22; Juli 3,22; Sept. 3,22; Nov. 3,22...

Frankfurter Abendbörse

Large table listing various stocks and their prices, including companies like Kfz-Werke, Maschinenbau, etc.

Hamburger Metall-Notierungen

Table with columns for Gold, Silber, Kupfer, Zink, etc.

Amerikanische Getreide-Notierungen

Chicago, 30. Mai. Weizen: 100 Stk. 1,02; Juli 1,02; Sept. 1,02; Nov. 1,02...

Liverpooler Getreidebörse

Liverpool, 31. Mai. Weizen: 100 Stk. 4,75; Juli 4,75; Sept. 4,75...

Argentinische Getreide-Notierungen

Am Donnerstag Freitag.

Kanadische Getreidebörse

Winnipeg, 31. Mai. Weizen: 100 Stk. 1,02; Juli 1,02; Sept. 1,02...

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 31. Mai. Antiochia: 100 Stk. 1,02; Juli 1,02; Sept. 1,02...

Liverpooler Baumwollbörse

Liverpool, 31. Mai. Weizen: 100 Stk. 4,75; Juli 4,75; Sept. 4,75...

Magdeburger Futtermittelnotierungen

Magdeburg, 31. Mai. Weizen: 100 Stk. 3,22; Juli 3,22; Sept. 3,22...

Berliner Kartoffelpreise

Berlin, 31. Mai. Speltkartoffeln: 100 Stk. 1,02; Juli 1,02; Sept. 1,02...

Frankfurter Schlachtwiechmarkt

Kuttler: 114 Rinder, darunter 35 Ochsen, 14 Kühe, 13 Schweine...

Weinheimer Obstgroßmarkt

Am 31. Mai. Rindfleisch: 100 Stk. 1,02; Juli 1,02; Sept. 1,02...

Ründerberger Hopfenmarkt

Reine Zufuhr, 250 Hektar Unles. Gießtinerer 190 bis 220 Hektar...

Frankfurter Effektenbörse

Large table listing various stocks and their prices, including companies like Deutsche Bank, Commerzbank, etc.

**In Erstaufführung!**  
 Ein Lillian Harvey-Film  
 wie Sie ihn noch nie gesehen haben!



*Lillian Harvey*  
**Ich bin Susanne**

Ein Ausstattungsfilm größten Stils!  
**Lilian**  
 kann alles, sie tanzt, singt, spielt meisterhaft, sie lacht und weint, immer ist sie einzigartig und entzückend.

Großangelegte Reuezenen!  
 Schlager voll Musik und Stimmung!  
 Ein toller Wirbel voll Farbe,  
 Tanz und Temperament!

Im neuen ausgewählten Vorprogramm u. a.  
**Rückwärts geh'n, Stricke dreh'n**  
 — Kulturfilm —  
**Neueste Fox-Woche**

**ALHAMBRA**  
 Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.80 Uhr

**Lachen ist die beste Medizin!**  
 Darum ist Lachen und wieder Lachen die Parole in unserem Lachschlager!



**Mit Dir durch Lachen und Lügen**

Ein Wettstreit der Groß-Komiker!  
 Mit **Paul Kemp, Ad. Gondrell, Joe Stöckl, Lisl Karlstadt, Ery Bos, Hilde v. Stolz**

Diese Namen genügen, um auf etwas ganz außergewöhnliches gefaßt zu sein!  
 Selbst der verkümmerte Griesgram wird aufgerührt und mitgerissen in unbländige Heiterkeit.  
 Beginn: 2.50, 5.00, 7.10, 8.45  
**Für Jugendliche verboten!**

**SCHAUBURG**

**LIBELLE**  
 Heute Programmwechsel

Gastspiel Gerty von Reichenhall  
 Gastspiel der Funknachrichter  
 Berlin pop. Vertragskünstlerin  
 mit Kapellmeister Maggendorfer  
 Verzehrspreise im Parkett ab 63 Pfennig.

Neckarstadt Marktplatz  
**Adolfos freilicht-variététheater**  
**heute letzte Vorstellung**  
 mit großem Abschiedsfeuerwerk. Die Direktion.

Statt Karten  
 Ihre gestern vollzogene Vermählung geben bekannt:  
**Albert Kaiser**  
**Aenne Kaiser geb. Klomen**  
 Mannheim, den 31. Mai 1934  
 57.9 12000K

**Die drei Lifen**



Sonntag, 3. Juni Nachm. 3 Uhr

**Heimatspiel Ladenburg**  
 Vorverkauf für Mannheim:  
**Verkehrsverein, N 2, 4**

**Blaufelchen**  
 der bill. Feinfisch  
 Stück 40 - 60  
 Bresen, Pfd. 60  
 Alle Sorten frische See- und lebende Flußfische  
 Neue Sommer-Mais-Kartoffel Matjes-Heringe  
**J. Knab**  
 Qu 1, 14  
 Telefon 30269

SA, HJ, JV  
 Hosen  
 Blusen  
 Hemden  
 Balm - Blusen  
 Frauenwesten  
 für DAF  
 Wertausferte der R. 334.  
 Adam Ammann,  
 Qu 3, 1.

**Musikneiden! Hänge-matten**  
 3-7 Uhr  
 Reparaturen Musik  
 Pfeifen, S. 39.  
 (20 630)

**Sommer-sprossen**  
 entfernt verblüht.  
 Schweißblut mit  
 zinnhaltige, Wund-  
 heilmittel, Zahn-  
 schmerzmittel.  
**Storch - Drogerie**  
 (20 435 R)

**Optiker Soyez**  
 jetzt Qu 3, 9 und  
 Riechstraße 34.  
 Diener, ad. Ruffen  
 (14 175 R)

**Fahrräder!**  
 Ersatz- u. Zubehör-  
 teile, Reparaturen  
**Pfister**  
 H 2, 7 u. U 1, 2  
 Preis-Ver-  
 kaufstelle.  
 Fahrradgummi  
 in all. Preislsg.  
 (6945 R)

**HEUTE FREITAG PREMIERE**  
 eines bedeutsamen Filmwerks



**Dorothea Wieck**  
 in

**Wo ist das Kind der Madeleine F.?**

Ueber die bis heute noch nicht aufgeklärte teuflische Entführung des Lindbergh-Babys, über Al Capone und Dillinger führt eine lange Kette grausamer Kindesentführungen bis in die jüngste Zeit. Täglich berichten die Zeitungen von „Amerikas Feinden Nr. 1“. Der Film „Wo ist das Kind der Madeleine F.“ ist ein Zeitdokument, das schonungslos die Decke von Amerikas Pest reißt und die Aufregung begreiflich macht, in der heute viele Millionen Familien drüben Tag für Tag leben.

**Für Jugendliche verboten!**  
 Im ausgewählten Vorprogramm u. a. 1  
**Die neueste Ufa-Tonwoche - Das große Autorennen auf der Berliner Avus - Deutschlands Boykott in Amerika - Hochschulmeisterschaft im Kajakfahren u. v. a.**

Spielzeiten 2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 8<sup>40</sup> Uhr

**UNIVERSUM**

**Letzter Tag!**



**G. Hauptmanns Traumdichtung**  
 Regie: Thea v. Harbou  
 Darsteller: Ingo Lindgut, K. Haack - Theodor Loos

Dazu der schöne bunte Teil:  
 Eine kleine Nachtmusik  
 Staatsorchester Berlin  
 Zur Brücke nach Afrika  
 Besetzung BAVARIA-Woche

Jugend hat Zutritt!  
**3. 5.30, 7.50, 8.35 Uhr**

**ROXY**

**LICHT SPIEL HAUS MÜLLER**  
 Heute bis Montag  
**Wenn ich König wär**  
 Victor de Kowa ●  
 ● Camilla Horn

**Gustav Ohmsmann Metzger**  
 nur H 6, 14  
 Telefon 33495

**Neues Theater Mannheim**  
 Freitag, den 1. Juni 1934  
 Vorstellung Nr. 319 Miete E Nr. 27  
**Iphigenie auf Tauris**  
 in drei Aufzügen von Chr. v. Gluck.  
 Neu übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Richard Strauß.  
 Musikalische Leitung: Philipp Wisl  
 Regie: Richard Hein.

Anfang 70 Uhr Ende 22 Uhr

Mitwirkende:  
 Gussa Heiken — Erika Müller  
 Karl Buschmann — Erich Hallström  
 Wilhelm Triloch — Gertraud Jenn  
 Erna Neumann — Christian Köcker

Morgen: Die vier Moskatieri Anf.: 20 Uhr

**WASCHEREI WACKERLE**  
 bearbeitet jede Wäsche zu Ihrer Zufriedenheit (9187K)  
 Mhm., Speizenstr. 2a, Tel. 52689

**SONNTAG TANZ**  
 ab 6.30 Uhr  
**Brückl - Waldhof**  
 Anmeldungen für Paare, die noch an keinem Turnier teilgenommen haben, zum großen  
**öffentlichen TANZ-TURNIER**  
 Leitg.: K. R. Weintein

Sonntag, 3. Juni 1934, vormittags 10.30 Uhr im großen Casinosaal, R 1  
**Pflicht-Versammlung für sämtliche Musiker Mannheims**  
 Der Landesleiter T. G. Schotte spricht.  
 Der Leiter der Ortsumkleidung:  
 24037 **K. Anton**

**Blumenau**  
 Beliebtes Ausflugstokal  
 Abfahrtszeiten: Bahnhof Neckarstadt  
 13.12, 14.41, 15.38, 16.38, 18.08, 19.44  
 Sonntagskarte 50 Pfg.  
 Rückfahrt: 12.58, 13.58, 15.15W,  
 17.40, 18.01, 20.01, 21.52, 22.14

**SAMSTAG ABEND**  
 Nachtvorstellung  
 Wegen des außergewöhnlichen Erfolges  
 12. Wiederholung! 10<sup>45</sup> Uhr



**Die INSEL der DÄMONEN**

In mehr als 2jähriger Arbeit schufen Baron Plosson und Dr. Dalheim auf Bali den schönsten und spannendsten Bildausfilm, der je gedreht wurde.  
 Preise ab 8.70 Für Jugendliche verboten!  
 Vorverkauf täglich, auch telefonisch 332 19

**UNIVERSUM**

*Inserieren reißt die Kaufkraft!*